



**Christliche Trostschrift, an die armen betru?bten Christen, so
hin unnd wider an vilen Orten umb der reinen Lehr des
Evangelii willen angefochten und Verfolgung leiden : in
wo?lcher auch vermeldet unnd kurzlich widerlegt werden, die
fu?rnembsten Artickel der Leer, so auff dem Concilio zu Trient
beschlossen**

<https://hdl.handle.net/1874/406755>

9cc
Christliche Trostschrift
 an die armen betrübten Christen / so
 hin vnd wider an vilen orten vmb der
 reinen Lehr des Euangelij willen
 angefochten vnd ver-
 folgung lei-
 den.

In wölcher auch vermeldet vnd
 kurtzlich widerlegt werden / die für-
 nembsen Artikel der Leer / so auff dem
 Concilio zu Trient be-
 schlossen.

Durch

Jacobum Andree S.
 Probst vnd Cantzler der Uni-
 versitet zu Tübingen.

Getruckt zu Tübingen /

M. D. LXIII.

Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Small handwritten text or mark in the center of the page.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Allen rechtglaubigen / verfolgten vnd
angefochtenen Christen wünschet Iacobus Andree

gnad / frid / gedult vnd bestendigkeit in der erkantten
Warheit des Euangelij / durch die krafft des
Allmechtigen Geists Christi.



Der Christus seine Jün-
ger vñ nachfolger auff die künff-
tige vnd gefährliche zeit wolt ab-
richten / in wölcher sie wurden
vñ seines heiligen Namens vnd
der Warheit willen verfolgung Luc. 14.

leiden müssen / sagt er vnder an-
dern worten : Wölcher ist vnder euch der einen
Thurn bauen will / vnd sitzt nicht zuuoꝛ / vnd ü-
ber schlecht den costen / ob ers hab hinaus zü führen /
Auff das nicht / wo er den grund gelegt hat / vñnd
kans nicht hinaus führen / alle die es sehen / sahen an
zü spotten / vñnd sagen : dieser mensch hüb an zu-
bauen / vnd kans nicht hinaus führen.

Gleicher gestalt erinnert er sie auch an einem
andern ort / da er spricht : Wer zü mir kompt / vnd
höret meine Rede / vñ thüt sie / will ich euch zeigen Matt. 7.
wem er gleich ist. Er ist gleich einem menschen /
der ein hauf bauet / vnd grab tieff / vnd leget den
grund auff den fels / da aber dz Gewässer kam /
da reiß der Strom zü dem hauf zü / vñnd mochts
nit bewegen / dan es war auff den fels gegrün-
det. Wer es aber höret / vñnd nicht thüt / der ist

A ij gleich

4

gleich einem Menschen/ der ein hauß bauet / auff
die Erden on grund/ vnnnd der Strom reisset zu
im zu / vnd es sül bald / vnd das hauß gewan ein
grossen riß.

Joan. 16.
2. Cor. 4.

Mit wölchen gleichnussen der Herr alle Recht-
geschaffene vnnnd warhafftige Chriſten will ge-
leret vnnnd vermanet haben / was jr Chriſtlicher
Glaub vnd Bekänntnuß auff im trage/ vnd weil sie
sich in diser Welt / in wölcher der Teüfel ein Gott
vnd Fürst ist/ nichts den Trübsal vñ Verfolgung
zünner sehen haben/ das sie sich der gestalt/ zünor vñ
ehe sich dieselbige erzeigt / lernē darein schicken/ dar-
mit sie nicht wider mit schaden vnnnd spott / vom
angefangnen Bau ablassen. Wie er denn solliche

Matth. 13.

Leut an ein andern ort dem Samen vergleicht/
der auff dz steinicht gesäet ist/ da es nicht vil Er-
den hat/ vnd gieng bald auff/ Als aber die Sonn
auffgieng/ verwelcket es/ vñ dieweil es nicht wur-
zel hett/ ward es dürr. Das ist/ spricht Christus:
Wann jemand das Wort höret / vnnnd das selbig
bald auffnempt mit freuden/ aber er hat nit wur-
zel in jme/ sonder er ist wetterwendisch/ wann sich
die Trübsal vnnnd Verfolgung erhebt vmb des
Worts willen/ so ergert er sich bald.

Chriſten sollen
mit dē Trost
Gottesworts
wid dz Creütz
gefaßt sein.

Da nun alle Menschliche Hilff aufgebet vnnnd
verschwindet/ vnd sich nichts / den die beschwär-
lich verfolgung sehen laßt/ ist hoch vō nöten/ das
ein mēsch mit Gottes Wort / als dem einigen für-
nehmsten vnd bestendigsten trost gefaßt seye / weil
fleisch

4

fleisch vnd blüt züschwach ist / der selben einem widerstand züthun / vnd demnach niemand züsi- cher sein / sond den harmisch Gottes anziehen soll / Eph. 6 damit auch er die fewrige pfeil des Teüfels auf- leschen / vnd die Welt überwinden möge / wie der Apostel vermanet: wer sich laßt duncken er stehe / 1. Cor. 10 der mag wol züsehen / das er nicht falle / besonders die noch keine / den menschliche versüchung betret- Heb. 12 ten hat / vnd noch nicht bis auffß blüt widerstan- den sein.

Sann es hat vnser fleisch vnd blüt / dise verker- vntert vnser te vntert an jm / das es zur zeit des Fridens / vnd fleische vnd wañ kein Gefahr vorhanden / freüdig vnd trotzig blüte. ist / vnd vermeint wider alle ansechtung vnd wi- Jere. 17 derwertigkeit zübestehn / Aber wenn die ansech- tung vnd das Creütz daher tringt / vn sich vnder augen sehen leßt / würdt es erschrocken / verzagt vn trostlos / wie an vilen exempeln züsehen ist.

Da fahen an die betrenkten menschen im her- zen züzwifeln an der Leer / die sie nicht recht vnd wol / sonder allein oben hin gelernet / vn darneben ganz sicher / vnd in fleischlicher freyheit gelebt ha- ben. Da erzeigt sich an einem das Elend mit weib vnd kindern / die er für augen sihet / an einem an- dern die gefencknuß / am dritten die armüt / am vierdten der bitter Todt / vnd so der mangel hart züsetzet / da fahet man an mit den kindern Israel widerum hinder sich zü den häfen Egypti züsehen / werden die Leüt vnwillig wider die / so vns von

Num. 14. denselben aufgeführt hatten/wie das volck Israel
über Mosen vñ Aaron/legē die schuld jres Elends
auff die Leerer vnd Vorsteher/ die sie von der Ab-
götterey abgeführt haben.

Sie ist warlich von nöten/das der mensch mehr
dann mit menschlichem trost gefast seye/wölcher
auff zweyen Hauptpuncten bestehn würdt.

Psal. 127.
Die Christen
sollen jres Glau-
bens gewiß sein.

Matt. 5.

Dañ wölcher mensch wider alle anfechtung vñ
verfolgung vest vnd vn beweglich/wie der Berg
Zion/bleiben will/der soll zum ersten/ vnd vor al-
len dingen / seines Glaubens im hertzen gnügsam
versichert sein/vnnd im selben kein zweifel haben/
vñ des willen er die verfolgung leidet/angesehen/
das wölcher eintweder an der rechten Leer in sei-
nem hertzen ein zweifel hat/vnd derselben on rech-
ten Glauben/ allein vñ zeitlichs nutzen oß fleisch-
licher freyheit willen/beygefallen/ oder ein falsche
Leer verfochten/vnnd darüber leiden würde/der
kündte sich weder der gnaden noch des beystands
Gottes bestendiglich trösten / weil nicht bloß ge-
schriben stehet: Seelig sein die verfolgung leiden/
sonder Christus setz hinzu/ vmb der gerechtigkeit
willen / das ist/ vñ einer gerechten sachen willen/
darüber sie billicher geehret vnd gelobet/dan ver-
folget werden solten.

Matt. 16.

Zum andern/soll er auch wissen / wo er wider
allerley anfechtung im Gewissen / vñ eusserlichem
Creutz ein rechten beständigen trost / stercke vnnd
Krafft suchen vnd finden solle. Dañ wie vns fleisch
vnd

vnd blüt den rechten weg zum leben nicht offen-
baret / sonder in göttlichen sachen blind ist / vnd
jmer dem Geist Gottes widerstreibet / Also würdt / 1. Cor. 2.
Rom. 8.
auch eben dz selbig fleisch / das ist / vnser weisheit /
vernunfft / vnd fraydigkeit / die krafft vnd Ster-
cke nicht geben / dz Creütz mit gedult vñ frewden
dem Herzen nachzutragen / wann der Herz nicht Jac. 1.
Joan. 15.
von oben herab dieselbige seinen auferwölten lie-
ben Kindern mittheilet.

Demnach dan zu disen vnsern letzten allerglück-
seligsten zeiten / in wölcher wir durch Gottes son-
dere gnad gerathen sein / die warhafftige Kirch
Gottes nit weniger als gleich nach d̄ Himelfart Act. 3. 4. 9.
Christi allenthalben her angefochten / vnd harte
verfolgung leiden müß / Darmit sie auch darwid
beständigen trost hette / hab ich mir fürgenom-
men zur Christliche erinerung dise Trostschrift zu-
stellen / jr hertz durch Gottes gnad hiemit zuster-
cken vñ auffzuwecken / das sie sich kein gefahr / kein
gwallt / kein trübsal / noch Elend von dem weg
des lebens abschrecken lassen / sond an irem Breitgä Joan. 3.
Eph. 5.
dem Herren Christo / der sie mit seinem thewren
Blüt erkaufft / standthafftig halten / vnd vmb sei-
nes Namens willē nicht allein bereit seyen / jr haab
vñ gütter zuuerlassen / sonder auch / da es anderst
nicht sein wölle / leib vñ leben in diser Welt verlie-
ren / auff das sie es im zukünfftigen leben mit ewi-
ger frewd gewinnen vnd finden mögen. Matt. 16.

Dann weil die Christen glider eines leibs sein /
A iiii soll

soll sich billich ein glied des andern annemen / sonderlich aber in widerwertigkeit vnd verfolgung / wo es nicht mit eufferlicher / ordenlicher / vñ von Gott erlaubter hilff vnd rhat sein kan / doch auffss wenigst mit hertzlichem mitleiden vnd trost / vnd also sich auch vmb den Schaden Josephs / wie der Prophet sagt / bekümmern.

Amos 6.

Sie haupt vrsach darumb diser zeit die Christen verfolgt werden.

Vnd erstlich / so vil die vrsach der verfolgung belangen thüt / darumb diser zeit die rechte wahrhaftige verfolgten Christe kein platz noch rhaum an ettlichen vil orten haben / noch bey irer hauphaltung / vnd von Gott gegebenner narung bleiben mögen / ist nicht vngehorsam / oder andere böse Laster noch übelthat / (von wölcher S. Peter geschriben hat : Niemand vnder euch leide / als ein mörder oder dieb / oder übelthäter / oder der in ein frembd ampt greiffet / leidet er aber als ein Christ / so scheime er sich nicht / er ehre aber Gott in solchem sahl.) sonder es ist die rein vnuerfälschte Leer des H. Euangelij / der rechte Glaub vnd erkänntnus / der beuelch / ordnung vnd stiftung vnser s Herren Jesu Christi / wider wölche sie bey verlust irer Seelen heil vnd seeligkeit nicht handien könden / vñnd das sie nicht verwilligen / noch mit güte Gewissen annemen könden die erschrockenliche Leer / so biß daher durch das Papstumb in der Kirchen Gottes lange zeit getriben / vñ nun widerum von newem wider alles verhoffen vñ langs wartender Christenheit auff dem Concilio zu Trient beschlossen worden.

2. Petr. 4.

worden. Deren wir etliche der fürnehmsten hie
erzelen wollen nach der ordnung wie dieselbige
den hauptpunkten vnserer Christlicher Leer wi-
dersetz seyen.

Der haupt Artickel vnserer Seeligkeit / ist das lebendig Erkantnuß vnseres Herren Jesu Christi / das er vmb vnser Sünden willen dahin gegeben / vnd vmb vnser Rechtfertigung willen widerumb von den Todten auffgestanden ist: In wölchem das ewig Leben stehet / wie Christus selbst leeret: Das ist das ewig Lebē/dz sie dich/das du allein warer Gott bist vnd den du gesandt hast Jesum Christum erkennen/rc. vnd abermal: Wer glaubt vnd getaufft würdt / der würdt Seelig werden. Itē: Wer an den Son glaubt / 8 würdt nicht gerichtet. Durch seine Wunden sein wir heil worden / Er ist die versöhnung nicht allein für vnserer / sonder für der ganzen Welt Sünde / vnd sein Blut reiniget vns von allen vnsern Sünden / dann es in keinem andern heil / ist auch kein Nam vnder dem Himmeln gegeben worden / darinnen Seelig zu werden / dann / Jesus.

Der haupt Artickel vnseres Christlichen Glaubens.

Rom. 4.

Joan. 17.

Mar. 16.

Joan. 32

Esa. 53.

1. Joan. 2.

1. Joan. 1.

Act. 4.

Wider disen Artickel haben die Bischoff vnd Väter auff dem Concilio zu Trient versamlet / nachfolgende grausame vnd erschrockenliche Leer geschlossen / mit dem anhang / Wer sollicher jrer Leer nicht glauben geben / der soll ewiglich verdampft vnd verflücht sein. Also lautten aber jr eigene wort: So jemand sagen würde / das die

B

Grad

Can. 11. Gnad / dardurch wir gerechtfertiget werden / allein sey mir der Gunst Gottes / der sey verflücht.

Sessione 6.
Can. So jemand sagen wurde / das der gerechtmachten Glaub nichts anders seie / dann das vertrauen auff die barmherzigkeit Gottes / wölche vmb Christi willen vns vnserere Sünd verzeihet / oder das wir allein durch dis vertrauen gerechtfertiget werden / der sey verflücht.

Can. 13. So jemand spräche / allen menschen sey zü vergebung der Sünden von nöten / das sie vestiglich vnnnd on allen zweifel / vnangesehen irer eignen schwachheit vnnnd vngeschickligkeit / glauben / ire Sünden seien jnen vergeben / der sey verflücht.

Can. 14. So jemand spräche / der mensch werde von seinen Sünden absoluiert vnd gerechtfertiget daher / das er gewislich glaube / das er absoluiert vñ gerechtfertiget seie / oder das niemand warlich gerechtfertiget werde / er glaube dan das er gerechtfertiget seie / vnnnd das allein mit solchem Glauben / die absolution vnd rechtfertigung volbracht werde / der seie verflücht.

Can. 15. So jemand spräche / ein getauffter vnnnd gerechtfertigter mensch sei schuldig züglauben / das er gewislich auß der zal der aufferwölten zur seeligkeit seie / der seie verflücht.

Can. 25. So jemand spräche / der Gerecht sündige in allen güten wercken / zum wenigsten täglich / oder das vnleidenlicher ist / tödtlich / vnd verdiene darumb die
die

11
die ewige pein / vnd das er allein darumb nicht
verdampft werde / das Gott solliche gute Werck
nicht der verdammus zurechnet / der seie verflucht.

So jemand spräche / wenn die Gnad durch Can. 28.
die Sünde verloren / so werde auch zügliche der
Glaub verloren / oder ob wol der Glaub ver-
bleibe / so seie es doch ein warer Glaube / wiewol
er nicht lebendig ist / oder das der / wölcher kein
liebe habe / kein Christglaubiger seie / der seie ver-
flucht.

Darumb nennen sie auch im fünffzehenden
Secret / die Christglaubige / Hörer / Lebrecher / 2c.
Sieb / 2c. vnd dergleichen / die in sollichen Lastern
leben / Aber gleichwol jrem Decret nach den glau-
ben behalten / vnd warhafftig Christglaubig sol-
len vnd mögen genennet werden.

So jemand spräche / die erlangte gerechtigkeit Can. 24.
werde nicht erhalten / noch vor Gott gemehret /
durch gute Werck / sonder die Werck seien nur
frucht vnd zeichen der erlangten gerechtigkeit /
nicht aber ein vsach die zümehren / der seie ver-
flucht.

Dise Artikel all zūmal gegen der Leer von der
rechten erkāntnus Christi gehalten / so sie mit fleiß
betrachtet werden / findt sichs / dz sie den größe-
sten gewel in sich begreifen / vñ wider das aufge-
truct Wort Gottes d Kirchen Christi aufstringe.

Der Baptis-
ten leer von
der haupt Ar-
tikel vnsers
Glaubens.

Darab sich ein Christen mensch von hertzen billich
entsetzen solte/ Sann sie nicht allein auß dem Her-
zen Christo ein halben Erlöser machen/ des gehor-
sam vns nicht solte gnügsam sein zu vollkõner ge-
rechtigkeit vor Gott / dieweil sie leeren das vnser
gerechtigkeit vor Gott durch vnserere gute Werck
gemehret werden soll vnnnd müß / sonder sie ver-
werffen vnd verdammen auch den Glauben vnd
das warhafftig/gewiß/bestendig vnd vnfehlbar
vertrauen auff die ewig Gnad/Barmhertzigkeit

Nota. vnd verdienst vnsers Herren Christi: schemen sich
» nicht züschreiben vnnnd schliessen / wer da leer oder
» glaube / das durch sollichs vertrauen auff die
» Barmhertzigkeit Gottes/vmb Christi willen vns
» vnserere Sünde verziget vnnnd wir gerechtfertiget
» werden/ß sey in ewigkeit verflücht vñ verdampft.

Sann irem beschluß nach soll ein mensch nicht ge-
wiß vñ vestiglich/sonder vngewiß vnd mit einem
zweifel halten / das er einen gnädigen Gott hab/
oder in der zal der außserwölten seye/ In die absolu-
tion sey kräftig/wen gleich ein mensch nicht glau-
be / das er absoluiert vñ von seinen Sünden ledig
gesprochẽ seye. Es kõndte einer ein Lebrecher/hü-
rer/rauber / lesterer/vñ gleichwol auch zumal ein
Christglaubiger mensch sein vnnnd das der Christ-
lich Glaub durch erzeltelaster nit verloren werde.

Was thüt das ganz Bapstumb mit seinem
Trietischen Cõcilio durch disen Artickeln anderst/
dañ das sie den heiligen Christlichen Glauben sein

rein

rein vnd sauber gantz vnd gar auffheben/zünich-
 ten machen/vnd mit füßen treten: Senn Chri-
 stus die Propheten vnnnd Apostel gelehret haben/
 Das nämlich all vnser gerechtigkeit stehe in dem Matt. 20.
Rom. 5.
Luc. 22.
 einigen gehorsam/leiden/sterben vñ auffstehung
 vnseres Herrn Christi/wölcher gehorsam vollkom-
 men ist/zü dem wir nichts thün könden/denselben
 für vns erst vollkommen zümachen/vnnnd fordern Heb. 1.
 von vns nicht ein zweifelhasfftigen oder wend-
 den/sonder ein starcken festen Glauben/wie von
 Abraham geschriben stehet/Er ward nit schwach Rom. 4.
 im Glaubē/ auch nicht an sein eignen Leib/wölcher
 schon erstorben war / auch nicht den erstorbenen
 Leib der Sara/dann er zweifelt nicht an der ver-
 heissung Gottes durch vn glauben / sonder ward
 starck im Glauben/vund gab Gott die ehre/vnnnd
 wußt auffß aller gewissest/dz/was Gott verheis-
 set das kan er auch halten/Darum ist jm auch zur
 gerechtigkeit gerechnet.

Wie nun Abraham nicht auff sein erstorbenen Leib
 gesehen/das er gezweifelt oder an der verheissung
 Gottes nicht vestigklich geglaubt. Also haben Pe- Matt. 27.
2. Sam. 12.
Luc. 23.
Luc. 7.
 trus/David/Magdalena/8 Schächer am creutz
 vnd ander vnzalber mehr sündige vnd angefoch-
 tene menschen nicht auff jr schwachheit gesehen/vñ
 derselben willen an Gottes gnad zü zweifeln/oder
 nicht vestigklich vnnnd gwis zü glauben das jnen
 jre Sünd allein durch die barmhertigkeit Gottes
 vmb Christi willen verziehen / sonder sie haben die
 B iij augen

augen von irer eigen schwachheit vñ vngeschicklig-
keit auff Christū vñ seinen verdienst gewendet/ vnd
auff dz aller gewisset/ wie Abraham/ gewist vñ ge-
glaubt/ dz sie durch ine vergebung aller irer sündē
habē. Darum̄ sie auch mit dē Pfand des H. Geists
versigelt gewesen/ der sie diser Gnaden in irem her-
zen versichert/ vñ vff dz aller best vergwisset hat.

Also lehret vns auch d̄ tröstlich Artickel vnser
Christlichen Glaubens/ da wir bekenen / Ich glaub
Ablass od̄ vergebung d̄ Sünden / wölchē Artickel
ein jeder für sich selbst sprechen vñ glaubē soll. Dañ
dz würd ein Sünder wenig trösten/ wañ er allein
glaubte/ dz Petro vñ Paulo sein Sünde verziget
weren/ Aber dz sie auch ine verziget werden/ daran
solte er zweifeln vñ nicht gewis̄ oder vest glaubē/
das hieß den Christlichen Glaubē nicht wol geler-
net/ dañ der Apostel an einem andern ort neñet ein
Grundfeste deren dingen die man hoffen/ vñ nicht
zweifeln an dem/ dz man nit sibet. Ein Grundfeste
aber sol nicht wäcken/ sonder fest vñ vnbeweglich
sein/ sonst würd mā nichts darauff bauē dörffen.

Heb. 11.

Warumb aber der Papst vñ seine Geistlichen/
so streng über diser erschrockenlichen Leer halten/
kan ein jeder ringuerstendiger leichtlich verstehn/
vnd dabey abnehmen.

Dañ gar nahend auff disem einigen Grūd steht
das gang Papstum/ vnd da im derselbig vmbge-
stossen würdt/ wie es dañ nicht vil oder weitleüf-
fig aufsirens bedarff/ so fellt d̄ höchst gewel/ der

im Papstun für den höchsten Gottesdienst ange-
 sehen/vñ bis daher gehalten worden ist. Solang
 aber diser Artickel bestehet / so bestehet auch irer
 vermeinter Gottesdienst/Wie augenscheinlich zü-
 sehē/da sie die Leüt beredt/dz sie nicht gewis wissen
 kōnden noch sollen/dz sie durch Chrustū ein gnādi-
 gen Gott haben/ weil sie noch vilen schwachheiten
 vnderworffen. Vñ aber die mēschen danoch gern
 zūfriden in irem Gewissen kōmen weren / da sein
 mit gwallt angangen die anruffung der Heiligen/
 dardurch sie iren verdienst verhofft zūerlangen/
 die Wallarten zū iren Bildnussen / durch solche
 müßalige Reisen vñ wz sie darüber leidē / jr sünde
 zūbüßen / die erdichte meinung vō Fegfewr / da-
 riñen auch Gott für die begāgne Sünde gnüg ge-
 schehe/die Vigilien/Seelmessen/8 Sibēdreissigst/
 Jartag/das Weyhwasser/allerley Mōnchs Or-
 den vnd Clōster/die Ablassbrieff/vndwer willes
 alles erzōlen / dardurch die arme Leüt verhoffet
 habē jnen selbst doch auffss wenigst allein ein hoff-
 nung zūmachē/dz sie nit gar in der verzweiflung/
 sonder in einer leidenlichē hoffnūg möchtē abschei-
 dē/ Darzū dan die Mōnch sonders fleissig geholf-
 fen/die sterbenden Leüt in sollicher auff irer Orden
 gūte werck vertrōstet/vñ dardurch der Welt gūt-
 ter vnzalbar vil an sich gebracht. Dan wer vil stift
 tet/dē vertrōstē sie/dz er Gott möchte dester neher
 sein/Doch haben sie niemād etwas gewis zūsagen
 kōndē/vñ lassen also die leüt vff ein gūtē won ster-
 ben. Dan wie der fürnemst Bāpstisch leerer einer/
 Cardinal

Hofius in pro
pugnatioe ve
re Christiane
Catholicae do
ctrinae contra
Brentiū, fa. 27

Cardinal Hofius leeret / so sey die hoffnung von
vngewissen dingen / vnd da einer gleich wider sein
hoffnung verdäpft würde / so were jme doch nichts
wider die art der Chriftlichen hoffnung wider-
faren.

Da aber die Zeit auf dem Wort Gottes vnd
jrem Chriftlichen Glauben anderst vnd das wi-
derspil gewisen / wölchs leeret / das sie gewislich vn-
on allen zweifeln glauben sollen / da jnen jre Sünd
herzlich leid weren / das sie durch den verdienst
Christi vergebung aller Sünden vn dz ewig Le-
ben gewis haben / Als bald ist in jren hertzen gefal-
len das falsch vertrauen auff dz persönlich Mes-
opffer / auff der heiligen Verdienst / wallfarten /
vigilien / Seelmessen / sibenden dreissigsten jar tåg /
Fegfesz / Mönchs vnd Nonnen orden / vnd der-
gleichen. Dann ist der Chriftlich Glaub gerecht /
den ein jeder für sich selbst bekennet / das er Ablass
der Sünden hab / durch Christū der gelitten hat
vnder Pontio Pilato / ic. vnd all vnser Sünde
vollkommen gebüffet hat / so müß alles das falsch
vn vnrecht sein / das hie erzelt dem selben züwider
ist. Sein aber die erzelte stück recht / so müß der
Chriftlich Glaub falsch vnd vnrecht vnd entlich
die Prophetische vnd Apostolische Schrift die
luge sein / wölche von disem allen nit allein nichts /
sonder strack's das widerspil leeret / wie anderstwo
weittleüffig aufgefüret.

Es bleibt aber bey disem Artikel nicht / wie-
wol

wol der einig gnügsam vnd überflüssig gnüg ist/
 das ein Christ / nach beschehner Göttlichen offen-
 barung / vom Papstumb abtreten / vnd demsel-
 ben nicht mehr / ohne gefahr vñ verlust seiner See-
 len seligkeit / anhangen kan / wann gleich sonst
 nichts vnrechts gelehrt noch gehandelt wurde/
 sonder es sein ander vil mehr Artickel / nicht weni-
 ger beschwärllich / dann diser / die ein Christ gleich
 so wenig billichen kan / als den vorerzöltē / an wöl-
 chem doch all vnser Seeligkeit gelegen ist / Nam-
 lich / das sie dem Herren Christo seine Leer von den
 zöhen Gebotten gefälschet / vñnd dardurch ander
 Leer in beschwärllichen zweifel eingefüret haben /
 da sie also schliessen.

So jemand spräche / die Gebott Gottes seien Selsione 6.
Can. 18.
 auch ein gerechtfertigten mēschen / der in 8 Gnad
 Gottes ist / vnmüglich zūhalten / der seie verflücht.

Dise erschrockenliche Red des Concilij ist 8 Leer
 der Propheten vnd Apostel gar zūwider. Dan der
 Apostel S. Paulus / der gerechtfertiget / vñ in der
 Gnad Gottes gewislich gewesen / sollich nicht al-
 lein an jm selbst klagt / das jme vnmüglich seie die
 Gebott vollkommenlich zūhalten / da er schreibt: Rom. 7.
 Das güt / das ich will / das thū ich nit / sonder dz
 böß das ich nicht will / Ich sehe ein anders Gesetz
 in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Ge-
 setz in meinem Gemüte / vnd nempt mich gefangen
 in der Sünden Gesetz / Sonder zeiget auch von
 allen new vñnd widergebomen Christen / das in
 jnen

Gal. 5.

nen allen das Fleisch gelustet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch / dieselbige / spricht er / sein wider einander / das jr nicht thut / was jr wöller. Vnd ist der mensch dermassen verderbet / das er auch nicht alle seine tägliche übertreutung wissen kan / ich geschweig das er sie alle meiden sollte

Psal. 18.

könden / vnd mit David betten müß / Herr reinige mich von meinen verborgnen Sünden.

Darumb auch ein jeder so den rechten verstand der zöhen Gebott behalten will / wölche vns vnser Sünde / vnd wie ferr wir von der volkommenheit seien / die Gott erfordert / zuerkennen geben / der kan dises Concilij ausspruch nicht geleben / soll er anderst wider sein Gewissen vnd wider Gott nicht müthwillig vnd fürsezlich handeln.

In der sechsñ
Selsion, An-
no. 16. 64. ge-
halten.

So haben sie auch / wider alles verhoffen der Christenheit / die Abgöttische anruffung der lieben Heiligen widerumb von neuem bestättiget / wie im nachfolgenden Canon zusehen.

So jemand spräche / es sey betrug / wann man in ehre der lieben Heiligen Mef thut / vñ sie anruffet / Gott für vns zübitten / der sey verflücht.

Defgleichen / haben sie auch die Leer von den 5. Sacramenten gefälschet / vñ nicht allein mehre Sacramenta der Kirchen (dañ sie die 5. Schrifft leeret) züglauben fürgestellt / sonder auch die jeni-ge / so von dem Herrn Christo gestiftet vñ eingesetzt / jämmerlich zerrissen / vñ in ein erschrockenliche Abgötterey verkeret. Dañ vnangesehen / vnd das nichts

nichts clarers im newen Testament ist / dann das
Christus sein H. Nachtmal allen Christen / Prie-
stern vñ Layen ohn allen vnderscheid in beider ge-
stalt eingefetzt / haben sie doch über vñ wider aller
menschen / auch der Päpstischen selbs verhoffen /
on alle Scham ordnen vnd setzen dörfen nachfol-
genden erschrockenlichen Canonem.

So jemand spräche / sagen sie / das alle Christ-
glaubigen seien auß Gottes Gebott schuldig / vn-
der beiden gestalten / das H. Sacrament züem-
pfahen / der sey verflücht. Sollt aber nicht der
straal / dunder / vñnd blitz in dise versamlung zü
solchen Leütten haben geschlagen / wañ Gott nit
so ein langmüttiger Gott were : die am hellen
lichten tag / dörfen frey / offentlich vñnd vnuer-
holen außsprächen vñnd verkündigen lassen / alle
menschen seien verflücht vñ vermaledeiet / die sich
nach seinem Gebott / stiftung vnd ordnung schul-
dig erkennen züthün / was Christus gebotten hat.
Sein dan die Gebott Gottes verflücht : das / wer
denselben nachtrüpt / der soll vñ sollichs gehorsams
verflücht werde : Vñ diser lösterüg halben fürch-
ten sie sich so gar keiner Sünde / dz sie es auch noch
mit einer grösseren bestätigen / da sie also setzen.

So jemand spräche / die Heilige / Christliche /
vñnd Catholische Kirch hab ohne rechtmäßi-
ge / vñnd redliche Ursachen geordnet / das die
Layen / vñnd nicht Mefhaltende Priester / nur
vnder einer gestalt / rechtmäßiglich vnd warlich

Communicieren/ Oder das die H. Kirch in sollicher ordnung irer/ der seye verflücht.

Sie ist kein mittel/ weil die H. Sacramenten nicht allein ein zeitlang/ sonder für vnd für in der Kirchen bleiben vnd gehalten werden sollen / wie sie Christus verordnet hat / wie er dan seinen Aposteln thewz beuolhen / da er gesprochen: Vñ leeret sie halten alles was ich euch beuolhen habe : so müssen eintrweder Christus vñ seine Apostel mit rechtmässige vrsachen gehabt haben / wölche gehalten / dz die Layen beide theil des Sacraments gebrauchen / oder die falsch genant Kirch hat nicht rechtmässig gehandelt / dz sie den Layen den Kelch entzogen / dieweil dz Wort des Herren außdrucklich sagt : Trincket alle darauf / vnd die erste Kirch dasselbig anderst nie verstanden noch gebraucht / wie bey den Couinthiern zusehen.

Matt. 26.

1. Cor. 10.

1. Cor. 11.

Sie haben aber nicht allein dem Herren Christo sein stiftung jämmerlich zerrissen / sonder den rechten brauch des H. Nachtmals noch vil erger verkeret / in dem sie darauf ein Mess / das ist / ein Opfferwerck machen / durch wölches Gott versonet / schuld vnd peen der Sünden abgetragen / vnd sollichs versön Opffer oder Werck soll nicht allein den lebendigen / sonder auch den todten zü guttem kommen / vnd wer sollichs nicht glaub / der sey ewiglich verdampft / dann also lautten die wort dieses Concilij :

So jemand spräche / das Opffer der H. Mess sey

sey nur ein Lob vnd danck sagung / oder ein blosser
widergedächtnus des am Creütz beschehnē Opf-
fers / nicht aber ein versönung / oder das allein dem
nutze / der das H. Sacrament empfangen / oder
das es nicht für Lebendigen vñ Todten / für peen
vnd schuld / oder gnügthüung / neben andern not-
wendigen dingen / solle auffgeopfferet werden / der
seie verflücht.

Auf disen des Concilij worten ist clar vnd of-
fenbar / das sie die Mess widerum aller gestalt be-
stetigt / wie dieselbige im Papstumb in den aller
ergesten mißbreuchen vñ verkerungen der Stiff-
tung Christi gehalten worden ist.

Vnd ist sonderlich zumercken / dz sies nicht wöl-
len lassen sein ein Opfer d gedächtnus des Creütz
opfers Christi / wie es bis daher ettlich haben be-
schönen wöllen / sonder sagen frey heraus / es sey
ein versönopffer / für die Sünde der Lebendigen
vnd der Todten / für schuld vnd peen / Ja dz noch
mehr ist / für alle schäden güt / wie der anhang zü-
uerstehn gibt / (neben andern nottwendigen din-
gen) dardurch sie züuerstehn geben / wie bisher
die Mess zü allen schäden gebraucht sey worden /
darwider sie ein starcke artzney gewesen / Also soll
sie auch hinfüro gehalten werden.

Michael Sulz-
ding in seinen
fünffzehen
Predigen.

Desgleichen haben sie auch den Priestern wider-
umb die Le von newem verbotten / vnangesehen /
dz solliche außserhalb dem Bestäd nicht keusch vñ
züchtig leben könden / vnd wer ein solliche beywo-

nung für Zelich erkenn / da ein Priester ein weib zur Ehe nempt / der sey verflücht / wie in der achten Session des 1563. Jar gehalten / zusehen ist.

Can. 9.

So jemand spräche (setzen sie) das alle die heilige Ordination oder Weyhung empfangen haben / oder sonst geistliche begebenne menschen / so öffentlich / keüsch züleben / verheissen vnnnd gelobt haben / zur Ehe mögen greiffen / vnnnd das solliche vermählung / vnangesehen der Heiligen Kirchen Gesetz / vnd geschehner Glübt / möge bestendig sein / vnnnd die / so darwider reden / nicht anders thon / dann den Restand verwerffen / vnnnd verdammien / & sey verflücht. Oder das alle die / so sprächen / sie befinden / (ob sie wol keüsch züleben gelobt haben /) die Gab der keüschheit in jnen nicht / die seien verflücht.

Dises Artickels / hat man sich doch gar nicht versehen / in betrachtung / was vnzucht / schand / vnd ergernuß durch der Priester vñ anderer geistlichen vnehlichs leben begägen worden / vñ nichts deutlicheres im newen Testament geläsen werden kan / dan das der Apostel S. Paulus zum andern mal geschriben: Ein Bischoff soll sein ein Man eines Weibs / der gehorsame kinder habe / vnd der seinem Haus wol vorstehe.

1. Tim. 3.
Tit. 1.

Dise Artickel sampt vñ sonders das ich der andern vil vñmigehe / wölche in widerlegung des Conciliums Satzungen alle sollen gemeldet vñ nichts übergangen werde / sein dermassen geschaffen / vñ so

so grob / das sie auch ein jeder Bawr verstehen kan/
 so er anderst allein sein Vatter Unser / die Artikel
 des Christlichen Glaubens / vñ die zöhen Gebott
 gelernet / vñ gemerckt hat / wie Christus sein 5.
 Nachtmal eingesetzt habe. Ja / wer sich nur ein
 wenig vmb die Erbarkeit versteht / der sihet wol/
 ob es ehlicher vñ besser sey / dz ein priester / vermög
 Gottes Worts / ein züchtiger / keuscher Eelman
 seie / oder das er in offentlicher härerey sitze / vñnd Tit. 1.
1. Tim. 3.
 dem Bischoff jährlichs den Milchzins bezale.

Also weist er auch auf seinem Vatter Unser / dz
 die anruffung 8 Heiligen verdäpft vñ vnrecht seie/
 weil Christus vns beuolhen / wir sollē in allen vn-
 fern anligē den Vatter anruffen / Virgēd aber lesen Matt. 5.
Luc. 6.
 wir / das er vns auff die Heiligen gewissen hette.

Dergleichen kan er auf seinem Christlichen
 Glauben leüchtlich schliessen / weil er bey seiner
 seeligkeit schuldig ist zūglauben / Ablass der Sün-
 den durch Christum / der gelitten hat vnder Pon-
 tio Pilato /c. das es vnrecht vñ ein verdampfte
 Leer seie / die in heist für vñnd für zweifeln / ob im
 seine Sünde verzigē seien oder nicht. Dan es kan Rom. 2.
Jac. 1.
Heb. 11.
 ein jeder (wie geringen verstand er auch hat) dan-
 nocht souil mercken / dz glauben nicht heisse zwei-
 feln / vñ was einer für warhafft glaubt / der zwei-
 felt nicht daran / oder so einer an ein ding zwei-
 fele / das er es warhafftig nicht glaube.

So kan er allein auf seinem kinder glauben/
 den er seine kinder gelehrt hat / schliessen / das alle
 die

die der ewigen seligkeit fehlen / so vns heissen an dem zweifeln / das vns Gott nit allein zügesagt / sonder Brieff vñnd Sigel darüber auffgerichtet hat. Dann was ist das Heilig Enangelium anders / weder eingeschubne / warhafftige / gewisse vñd beständige Zusagung / das Gott durch Christum allen denē wöll gnädig sein / die Büss wirckē / vñd an seinen Sohn glauben / vñd wañ gleich der Glaub schwach seie / soll doch der mensch nit verzagt sein / dann er wöll das glündend Wächelin nicht auflöschē / vñ das zerstoßen Xhor nicht gar zerknitschen. Darauff sein wir getaufft / vñd hat vns Gott diße vergebung der Sünden mit dem Heiligen Sacrament des Tauffs versigelt. Darauff empfaben wir das Heilig Nachtmal / das wir an seiner Gnad vmb vnser schwachheit willen / wider wölche wir durch die krafft des einwonenden Geists Christi streitten / aber doch nicht ganz vñd gar hinlegen kōnden / nicht zweifeln.

Mar. 1.
Joan. 3.
Luc. 17.

Esā. 40.

Kom. 7.
Gal. 6.

Es kan auch ein jeder Christ dz wol verstehn / so wenig einer für den andern kan getaufft werden / so wenig kōnde auch einer für ein andern das Nachtmal empfaben / vñd das es den lebendigen / vñ nicht den todten eingesetzt seie. Vñd demnach nichts den ein jämerliche verkerung der Ordnung Christi seye / da ein Mespriester vermeindt / er kōnde das Sacrament nicht allein für die lebendige / sonder auch für die todten in der Mess empfangen. Die lebendigen menschen / haben für sich

sich selbst ein jeder sein Mund / mit dem ers empfa-
hen solle / die todten sein schon im vrtheil Gottes /
vnd gehet sie nichts an / was durch die überige le-
bendige menschen auff Erden gehandelt würdt.

Auß wölchem allein kundt vnd offenbar / das
dise Vätter des Concilij / sampt irem anhang in
verkerren Sinn von Gott gegeben seien / dieweil
sie öffentliche Irrthum / Abgötterey / vnd greiffli-
che verkerung Gottes Worts bestetigen.

Es könden auch hierauf alle Christen wol ab-
nehmen / das sich nun mehr zum Bapst / vnd den
Bäpstischen Cöcilij nichts gäts züersehen / die-
weil sie bey verlust der Seelen seligkeit gebotten
haben / die oberzölten sampt andern vnzalbaren
vil Greweln / Irrthumben vnd Abgöttereyen zü-
glauben. Darzū auch allen Königen / Fürsten
vnd Oberkeiten auff das aller ernstlichest auff-
legt / über sollichem Beschluß des Cöcilij zühalten /
vnnnd nicht gestatten / das von den Kezern (also
nennen sie die Euangelischen Predicanten) was
durchdis Concilium erörrtert vn beschlossen / ver-
ärgert oder verderbt / sonder von jeder mäniglich
demütig angenommen / vnnnd trewlich gehalten
werde.

Es werden sich aber fromie Christen gar nicht
darmit bezalen oder vergnügen lassen / das der
Bapst zū Rom / doch auß gnaden / vnd gar keiner
gerechtigkeit / ertlichen Layen erlauben wollt / das
Sacrament vnder baider gestalt züempfangen /

Listigkeit des
Bapsts / das
er ertlich Ar-
tikel nachge-
ben.

D

desglei-

Desgleichen den Priestern die *Le* / vnd an verbot-
tenen tagen das Fleisch essen. Wie dann der leidig
Sathan darmit lange zeit ist vmbgangen / ob er
dardurch die *Leit* vnder dem gehorsam des Röm-
mischen Antichrists möchte erhalten.

Christe sollen jne
nichts durch den
Papst erlauben
lassen.

Dann erstlich / so sein das nicht die haupt oder
fürnemsten Artickel / über wölchen wir mit dem
Papst vns getrennet haben. Vnd kan ein Christ
auch wol selig werden / wann er (in der Babylo-
nischen gefengknus gehalten) sein lebenlang das
Sacrament nicht empfangen hette. So hat man
auch leben vnd selig werden können / da man nicht
allein an verbottenen tagen / sonder auch die zeit
des ganzen lebens kein fleisch geessen hat. Desglei-
chen gehet die Priester *Le* / allein die Kirchendi-
ner an / vñ ist dardurch den Layen in jrem Gewis-
sen nichts geholffen / dz Pfaffen ehweiber haben /
aber gleichwol noch in den hieoben erzölten Grew-
eln stecken / vnd das arme Volck verführen.

Darumb wann gleich solliche Artickel ohn al-
len anhang nachgegeben würden / so ist doch der
Christenheit dardurch dz wenigst geholffen. Aber
so wir darzü / vnd über das alles erwegen / mit
was beschwärllicher Condition vnd anhang dise
drey erzölte Artickel nachgelassen / so findt es sich /
das ein rechtgeschaffner Christ dieselbige eben so
wenig auß des Papsts erlauben annemen könne
oder solle / als wenig er kan mit gutem Gewissen
das gantz Papstumb mit allen seinen Greweln
vnd

vnd Abgötterereyen billichen.

Dañ erstlich/ so bleibt neben diesem erlauben des Concilij Decret vnd sagung vest vñ vnerrückt: wölcher sage/dz ein Christ bey seiner seligkeit dig sey/mit vnder einer / sonder beyder gestalt das Sacramēt züempfangen/oder dz die Päpstischen gerret habē/in dem sie den Layen den Kelch ver- sagt/der sey verflücht.

Disen Artikel müssen alle die billichen vñ recht heissen/denen der Papst das Sacramēt in beider gestalt erlaubet/dörffen vñ sollen nicht sagen/das die vnrecht / oder wider den beuelch Christi handlen / so das Sacrament in einer gestalt empfangen. Was were aber dis für ein thorheit/das sich einer vil bemühet / das Sacrament in beider gestalt züempfaben / so er glaubte vnd öffentlich be- kannte/das man es auch recht in einer gestalt empfangen köndte: Glaubte ers aber nicht / vnd be- keñt doch mit dem Munde oder mit der that / so ist er ein öffentlicher verleugner Jesu Christi/vnd kompt jm das empfaben des Nachtmals in beider gestalt züm zwifachen vñ doppelten Gericht. Dañ mit dem Herzen glaubt man zür gerechtigkeit/vñ mit dem Münd bekeñt man zür seligkeit. Wer nun mit dem Mund dz wider spil bekeñet / den hilfft es nit/wz er im hertzen halte/od mit dem Mund empfangen/dañ Gott will ja für ein verleugner halte.

Zü dem so kanstu dem Herren Christo ein grössere vnehr mit anthō/ dañ dz du des Papsts erlaube

D ij höher

Niemand soll
dz Nachtmal
in beid gestalt
vmb des
Papsts er-
laubens wil-
len empfan-
gen.

Matt. 10.

Rom. 10.

höher haltest/ daß die Ordnung vñ den Beuelch Christi. Dann was darff es des Papssts erlauben in dem/ das dir Gott ernstlich vnd bey deiner seligkeit gebotten vnd beuolhen hat? Vnd ist eben ein ding mit disem erlauben des Papssts/ als wenn er dir erlaubte / du mögest vñ dörfdest mániglichs vngeirret/ vnd one gefahr: deines leibs vnd lebens/ dein Le nicht brechen / nicht stelen / nicht liegen/ oder dergleichen. Da würdestu sprechen/ eintweder ist Papsst vn Sinnig / oder er helt mich für ein Narren / Gott hat mir auff s aller ernstlichest gebotten / ich soll nicht ebrechen / nicht stelen / Aber disen Gebotten darff ich nit nachsetzen / es sey deñ / das es mir der Papsst erlaube. Wer sibet hie mit die erschrockenliche Gotteslesterüg? Oder wie meinstu das es Gott gefallen würde / wann du nicht vmb seines ernstlichen Gebotts willen / sonder allein auff des Papssts geheisse dein Le wölltest halten?

*LUC. 22.
1. Cor. 11.* Eben gleiche gestalt hat es auch mit dem Heiligen Nachtmal Christi / der dir ernstlich beuolhen hat / sein Blüt aus dem Kelch zútrincken. Vnd du wölltest dem Gebott nicht nachsetzen / es were deñ / das es dir der Papsst wöllte erlauben / das du erst dörfdest thun was dir dein Christus so ernstlich beuolhen hat. Das were nicht mehr Christus Nachtmal / sonder des Papssts Nachtmal / vor wölchem der Herr Christus alle seine Glaubigen behúrten wölle. Deñ wölcher Mensch sollicher gestalt

stalt das Nachtmal empfabet / der helt den Bapst nicht allein für ein schlechten Abgott / sonder vil vil höher / denn den lebendigen Allmechtigen Sohn Gottes / wölches vnder den Christen erschrockenlich ist zühören.

Über solliches müssen alle die / so auß des Bapsts erlauben das Sacrament empfangen / allen andern Bapstischen Grewel billichen / den sie biß daher ettliche hundert Jar in der Kirchen Gottes / mit so vilerley erdichter weiß die Sünd zübüssen / mit anruffung der Heiligen / mit Mess hören vnd stifften / mit dem erdichten Fegfewr / mit Vigilien / mit eignem Verdienst / mit zweiflung an der gnaden Gottes / vn̄ anderm vnzalbar vil mehr / so zum theil hieoben / zum theil anderstwo weitläufig erzölet worden / getriben haben.

Was nun jedes orts Oberkeit thun oder fürnehmen werde / das ist Gott allein bekant. Verhoffentlich aber ist es / nach dem der Bapst sampt seinem Tridentischen Concilio / auch das aller wenigst durch die beschehene verstockung vn̄ das gerecht vrtheil Gottes / weder in der Leer noch Ceremonien nachgegeben / als die nit dafür gehalten wöllen sein / das sie in dem wenigsten geirret hetten / es werden noch von dem Bapstum / Königreich / Fürsten vn̄ Länder abtreten / die es vor dem Beschluß des Concilij noch nie in Sinn genommen haben. Dann der im dises Concilij Satzungen vnd entschluß gefallen last / der muß eint-

Kein rechter
Christ kan nie

D iij weder

gütem Gewis-
sen des Con-
cilij Sagun-
ge annehmen.
weder in glaubens sachen weniger verstand ha-
ben/dann ein gemeiner einfältiger Christ/ der sein
Vatter Unser/Glauben vnd zöhen Gebort geler-
net hat / Oder aber d waren Religion gar nichts
nachfragen / der mit grossen vnderscheid zwischen
disem oder jenem Glauben mache/ halte es für ein
lautern wohn/vnd wie die Läufl sein/ also glau-
be er auch.

Der streit in
der Religion
ist für kein
schertz zühäl-
ten.
Matth. 6.16.
Psaln. 34.

Denen aber jrer Seelen heil vnd seligkeit ange-
legen/ wie es dan das allerhöchst in der Welt ist/
vnd demselben nichts fürzusetzen / die lassen inen
den Span vnd zwispalt in d Religion kein schertz
sein/ sonder jagen jrem heil vnd rechten verstand
Gottes Worts fleissig nach.

Act. 4.

Demnach aber an ettlichen orten die Oberkeit
bey jr selbst entschlossen /über allen den Bapstischē
greweln zühalten / vñ aber Christliche vndertho-
nen/ sich in andere weg des schuldigen gehorsams
wol wissen zherinnern / In disem sahl aber ein
auftruckentlichen benehch haben / dz sie Gott müs-
sen mehr gehorsam sein/dann den menschen/

Streitt des
fleischs vnd
Geists in der
verfolgung.

Da erhebt sich ein grosser kampff vñ beschwär-
nus/in wölcher fleisch vñ blüt weder rhaten noch
helffen kan/ Namlich das die ware bekennen Got-
tes nicht allein in Gefahr / der ehlichen ämpter/
Hab vnd Güter/sonder auch jres leibs vnd le-
bens gesetzt werden.

Dan einmal könden sie/wie hienor gehöret/ kein
Bawren schid annehmen/vnd inen die sachen halb-
ieren

ieren lassen/das sie ettlich annemen/ vnd ettlich nachgeben wollten/wie sich dann das Concilium zu Trient hoch erbrochen/ da die Väter desselben sich erbotten haben.

Nun ist es fleisch vñ blüt schwär/sich in ein solche grosse gefahr zugeben / deren einer wol köndt überhept sein / wann er mit heuchlen will.

Sie will von nöthen sein/das ein mensch wider dz Creüz mit nottürfftigem vñ beständigem trost gefasset seie. Wölchen ich hie auch auff das aller kürzest vnd einfältigst erzölen will.

Der aller beständigst aber vñ fürnembst trost im Creüz vñ verfolgung ist diser/ dz die Chusten sich erinnern sollen/solche verfolgung widerfahr in vmb des Herren Christi vñ seines Worts willen/ vñ das es der gnädig vñ vätterlich Will Gottes seie/ darmit der Herr an irem leib gepreiset werde. Der haupt- trost in der verfolgung.

Dañ das ist des laidigen Teüfels art/ so er wider die frommen Chusten verfolgungen erregt/ vñ sie in verhaftung gebracht/ dz er durch seine Ghd die verfolger der warhait/nach dem sie der Leer/ Glaubens vñd Bekenntnuß halben den Glidern Christi mit zusetzen könden / die mit gutem grund erweisen/gemeinlich ettwas anders/dañ die lehr/ pflegen fürzürwendē/ die Herrschafften darmit zu bewegen/das sie ire händ an die bekenner des Euāgelij vñ gesalbte des Herrn legen/gebē für/sie seien wider die Oberkeit aufftürlich/bewegen dz volck vnd machen die vnderthonen vntrüwig. Psal. 105.

Matth. 27.
Luc. 23.

Also sagten sie von Christo/das er sich hette des Königreichs angemasset / vñ das volck von Galilea an auffrührig gemacht / verböte dem Keyser den zins zugeben / vnd dergleichen.

Act. 14.

Sant Paulus würdt vor dem Landpfleger durch Tertullum verklagt: Disen Man / spricht er / haben wir funden schädlich / vnd der auffrührerregt allen Juden auff dem ganzen Erdboden.

Solliche arglistige Lasterfügen / thün ehlichen Leütten wee / das sie vñ Christi vnd seines Worts willen verfolgt werden / vnd sollen gleichwol nicht den Namē haben / sond hören müssen / sollichs widerfahre jnen nicht vmb des Glaubens oder je bekantnuß / sonder anderer sachen willen / da sie sich an jrer ordenlichen Oberkeit vergessen vnd vergriffen haben.

Dann da einer öffentlichen fürgestellt / vmb der Leer willen allein gerechtfertiget / die er mit Gottes Wort zäuerantworten weiß / ob er gleich etwas darüber leiden soll / kan er jm doch ein hertz machen / vnd gedencen / das es jm vor Gott vñ der Welt ehlicher seye / vmb seines Namens vñ der Wahrheit willen zü leiden / vñ zü sterben / dan wider das zeignuß seines gwissens vñ erkantnuß d̄ Wahrheit den feinden des H. Euāgelij heüchlen.

So aber dise vsach / darumb es allein zü thun ist / verhalten würdt / vnd er dargegen hören muß / das jme übelthat fürgeworffen / vnd darzū keinen rechtmessigen Proceß erlangē kan / wie Christo vñ
 seinen

seinen Aposteln widerfahren / die mit dem Schein
 des Rechts zum todt als die übelthäter erkant
 werden. Sie ist neben dem exempel Christi vnd
 der lieben Apostel zu bedencken / das Christus ge-
 sagt hat: Selig seid ir / wann euch die menschen ^{Matth. 5.}
 vmb meinetwillen schmähen / vñ verfolgen / vnd ^{Luc. 6.}
 reden allerley übels wider euch / so sie dran liegen /
 Seid frölich vnd getrost / es würdt euch im Him-
 mel wol belohnet werden.

Also hat sich auch S. Paulus getröstet / da er
 als ein Vbelthäter leiden müssen / dessen er nimmer-
 mehr kondt überzeigt werden. Darumb schreibt
 er auch getrost an die Corinthen: Lasset vns / ^{2. Corin. 6.}
 spricht er / beweisen / als die diener Gottes / in gros-
 ser gedult / in trübsalen / in nöthen / in ängsten / in
 schlegē / in gefengknüssen / in Auffrühen / in arbeit /
 in wachen / in fasten / in keüschheit / in erkēntnuß / in
 langmüt / in freundlichkeit / in dem H. Geist / in vn-
 gesebter Liebe / in dem wort der warheit / in der
 krafft Gottes / durch waffen der gerechtigkeit /
 zur rechten vnd zur lincken / durch eh: vñ schande /
 durch böse gerücht vñ gütte gerücht: Als die ver-
 führer vnd doch warhafftig / als die unbekānten
 vnd doch bekānt: als die sterbenden / vnd sihe
 wir leben: als die gezüchtigten / vñ doch nicht er-
 tödtet: als die trawigen / aber allzeit frölich: als
 die armen / aber die vil reich machen: als die nicht
 innen haben / vnd doch alles haben.

Auf wölchen worten abzunehmen / was für
 böß

böß geschrey der lieb Apostel offtermals hat lassen
über sich gehn/ vnd darob leiden müssen. Sieweil
er aber in seinem hertzen sich desselben alles vn-
schuldig gewist/ vñ vergwist gewesen/ dz sein vn-
schuld Gott zum bösten bekant/hat ers/wie er hie
zeüigt/mit gedult vnd grossen freuden getragen/
vnd ritterlichen in Christo überwunden.

Ecclesiastica
historia libr.
20. Ca. 19.

Also hat Athanasius leiden müssen / das er als
ein Ehbrecher angeklagt/ vñ vmb solches fal-
schen Bezügs willen ins Ellend veriaht/ vñ schier
in der ganzen Welt kein ort funden/ da er het sich
sicher halten können/ dessen vnschuld doch entlich/
der ganzen Welt ist offenbar worden.

So nun dergleichen auch zu vnsern zeitten den
bekennern des Euangelij widerferet / sollen sie sich
des Herren Christi/seiner lieben Apostel vñ Mar-
tirer trösten/ vnd wissen/das Gott so vil mit gröf-
ser ehren jr vnschuld würdt offenbaren/ je mehr sie
mit gwallt vndergedrückt / vñ mit sollichen er-
dichten aufflagen beschwert werden. Der Herr/
wölcher aller menschen hertzen vñ Gedanken
weist/ vnd die Nieren probieret / weist solliche listi-
ge anschlag wol/ vnd wie Job saget/ würdt er die
Weisen sachen in jrer listigkeit/ vñ stürzen der ver-
keren rhat / das sie des tags im finstern lauffen/
vnd tappen im Mittag/wie in der Nacht.

Jerem. 17.
Act. 2.

Job 5.

Der ander griff des laidigen Teüfels ist / da
gleich durch die gewalltigen nichts/wider die ver-
folgte Christen dergleichen / sonder allein die Leer

an jnen verdampt würdt / das er in der verfolgung jnen ire schwachheiten fürwirfft / vnd ein-
 spewet / was sie vor v. l. Taren gesündiget / vnd wider Gott gehandelt / darumb widerfahre jnen diese
 widerwertigkeit vñ verfolgung. Wölchs der fero- Der Teüfel
 wirfft den ver-
 folgte Chriſten
 in der verfol-
 gung jr ſchwa-
 cheit vñ Sün-
 den für.
 Psalm. 25.
 Ephes. 6.
 rigē pfeil eines iſt / daß je frommer & mensch erfunde
 würdt / je mehr er seine vergägne sünd beweinet /
 vñ jme selbst allerley nachrechnig machet / als der
 solliche verfolgung verschuldet vñ verdienet habe.

Dar wider aber tröstet alle frommen Chriſten
 der Herr in seinem Wort / da er also durch den pro-
 pheten Ezechiel spricht: Wann sich der Gottlos Ezech. 18.
 bekeret von allen seinen Sünden / die er gethon
 hat / vnd helt all meine Recht / vnd thüt recht vnd
 wol / so soll er leben vnd nicht sterben / es soll aller
 seiner übertretung / so er begangen hat / nicht ge-
 dacht werden.

Das sein aber die Recht des neuen Testa- Recht des Ne-
 wen Testa-
 ments.
 ments / büß würcken / dem Euangelio glauben / vñ
 den Nächsten lieben / des Willens Gottes sich be-
 fleißigen / vnd jme mit gedult in dem Creutz still-
 halten. Wölcher in disen stucken erfunden würdt /
 der soll wissen / das er in der huld Gottes sei / vnd
 jm alle seine missethat allein durch Chriſtum ver-
 zigen vnd vergessen sein.

Darumb in der verfolgung die Glaubigen disen
 ferwigen pfeil des Teüfels mit dem Schilt des
 Glaubens an den Herren Chriſtum auffhalten Ephes. 6.
 vnd außlöschten sollen.

Die haupt-
ursach darumb
die Christen
verfolget wer-
den.
Joan. 17.

Dargegen aber sollen sie die hauptursach der
verfolgung dem Teüfel vnder die augen stellen/
von wölcher Christus gesagt hat: Das alles wer-
den sie euch thon vmb meines Namens willen/
dann sie kennen den nicht/der mich gesandt hat.

Jerem. 7.

Der Papst vnd sein Geistlicher hauff sein den
Sünden vnd Lastern nicht so feind / das sie vmb
derselben willen/vns verfolgeten. Dañ sie sein mit
öfentlichen Sünden / Schanden vnnnd Lastern
überschittet / vnnnd haben/ wie der Prophet sagt/
ein härenstirn überkommen / das sie sich auch der
selben nit mehr schämen/vnd sein den lieben from-
men Christen allein darumb feind/ das sie der rei-
nen Leer des Euangelij anhangen / in wölchem
dise Laster auff das ernstlichst gestrafft werden/
vnd mit abgötterey vñ falschem Gottesdienst den
Herren nicht ferner erzürnen wöllen.

Darumb/sag ich/verfolgen sie die armen Chris-
ten/dz sie allein/allein am verdienst Christi / vnd
nit auch am verdienst der Heiligen hangen / Al-
lein Gott in aller jrer nott/vnd nicht auch die Hei-
ligen anrüssen / Allein an der stiftung/ordnung
vnd beuelch des Herren Christi halten/vnd wider
denselben/wie hieoben erzölet/mit händeln wöllen.

Die Christen
fönden nicht
weichen.

Sie ist weder weichens noch hinder sich sehens/
Es ist kein eigesinniger mütwill/wie es die Welt-
kinder verstehn vñ auflegē / sonder ein schuldiger
nottwendiger gehorsam gegen dem Herren. Dañ
der beuelch Gottes steht ein mal da; Ich bin der
Herr

Herr dein Gott / du solt nicht andere Götter neben Exod. 20.
 mir haben / was ich dir gebeürt / das solten thün / Deut. 12.
 vñ solle wed darvon noch darzü thün. Irē: Liebe 1. Joan. 5.
 Kindlein / hütten euch vor Abgötterey. Item: So Galat. 1.
 ein Engel vom Himmel käme / vnd predigte anderst
 Euangelium / dan ich gepredigt habe / der sey ver-
 flücht / vñ S. Paulus: Disen güten beylag / spricht
 er / beware durch den Heiligen Geist / der in vns 2. Timot. 1.
 wonet / vñnd Christus spricht: Wer sein Hand
 an den pflüg legt / vñnd sibet zü ruck / der ist nicht Luc. 9.
 geschickt züm reich Gottes. Sise zeugnuß / vñnd
 andere vnzalbar vil mehr / leren vns / wie ernst-
 lich Gott allen seinen Glaubigen beuolhen hat / bey
 seinem Wort bestendig zühaltten / vñnd von dem
 selben nicht abzüweichen. Das ist sein endtlicher
 Will / da würdt nichts anders auß / darbey bleibt
 es / das soll vñnd müß sein / das vñnd kein anders.
 Sein geschöpff sein wir / vnd er vnser Schöpffer /
 er hat vns geschaffen / vnd nicht wir vns selbst /
 wie David sagt / auff sein beuelch sein wir in all- Psal. 101.
 weg bescheiden / der vns nicht allein erschaffen /
 sonder darzü auch von der Sünden / dem todt vñ Ephes. 5.
 hellischen sewr erlöset hat. Matth. 20.

Wiewol er aber seine Christen bey disem seinem
 Wort / ordnung vnd beuelch wol köndte erhalten /
 dz sie weder angefochten noch verfolget wurden /
 dann jm ist geben aller gwallt im Himmel vñnd Matth. 20.
 auff Erden / Er ist gesetzt zü 8 gerechten Gottes / Philip. 3.
 über allen gwallt vñ herrschafften / Für jine miß- Ephes. 1.

Prover. 20. **sen alle Knü gebogen werden / wie die Wasser flüß-**
sen / also aller König / Fürsten vñ Gwaltigen her-
zen seind in seiner hand / vnd wabin er will / kan er
sie wenden. Jedoch hat es jme in seinem heimlichen
verborgen vñnd vnerforschlichen Rhat gefallen /

Bey Gott ist be-
 schlossen / das
 die Christen auff
 Erden leiden
 müssen.

dz seine Christen in der Welt / sollen allerley angst /
trübsal vnd verfolgung leiden. Dis vrtheil ist ein-
mal bey Gott beschlossen / vnd auff Erden ergan-
gen / darbey würdt es auch bleiben / wie geschriben

Joan. 16. **steet: Warlich / warlich ich sage eüch / spricht Chri-**
stus / jr werden weinen vnd heülen / aber die Welt
würt sich frewen / jr aber werdet traurig sein / vñ

2. Timo. 3. **S. Paulus: Alle die gottselig leben wöllen in Chri-**
 Rom. 8. **sto Ihesu / müssen verfolgüig leiden. Vñ abermals:**

Matth. 16. **will mir jemant nachuolgen / spricht Christus / der**
verleügne sich selbs / vñnd nemme sein Creütz auff
sich / vnd folge mir nach.

Diser Leer nach haben Paulus vñ Barnabas
 Acto. 14. **hin vnd wider die Kirchen gestercket / vnd sie ver-**
manet / das sie im Glauben bleiben / vñnd das wir
durch vil trübsal in das Reich Gottes eingehn
müssen.

Dise Sprüch 3mal lehren vns / das es nicht
 allein Gottes will sey / das wir bey seinem Wort
 bestendig halten / sonder auch darüber leiden sol-
 len allerley Creütz vnd verfolgung / die vns dar-
 über an Haab vnd Güttern / an Leib vnd Leben
 begegnen mag.

Sifem

Difem göttlichen vñ gerechten Willen Gottes müß sich vnser Will vnderwerffen/ in den gehorsam Christi gefangen nemen / vnd also gedultig in das Creütz ergeben/ es seye vorhanden/ oder noch zügewarten/dañ es würdt nicht außbleiben. Es were wider des Teuffels art / das er die Christen solte vnangefochten lassen/ er müste ehe einem ein bösen Nachpauren erwecken/ der jm das hertzleid anthete / wañ er nicht mehr auß der verhengknus Gottes vermöchte.

Warumb aber vñ wölcher gestalt/Gott einem ein grösser Creütz aufflege dan dem andern / das werden wir hernacher an seinem ort auch hören/ Dahin dann wir nicht sehen/ sonder ein jeder auff sein beruff achtung haben soll.

In der verfolgung/ soll keiner auff den andern/sonder sich selbst sehen.

Dann dise vnart vñnd schwachheit vns allen angeboren ist/das wir immer auff andere Zeit sehen / die noch in Rhü vñnd güttem Friden sitzen/ vnangefochten vñnd vnuerfolgt bleiben. Da begegnet dann vns / das S. Peter widerfaren ist/da jm der Herr züuerstehn gab/ er müste vmb seines Namens willen gecreüzigt werden / sahe er Johannem an vñnd sprach: Herr / was soll aber diser / so müssen wir widerumb hören des Herren Wort / da er spricht: So ich will/ das er bleibe/bis ich kumme / was gehet es dich an/ volg du mir nach.

Joan. 21.

Weniger ist nicht / es bringt fleisch vñnd blät schwere Gedancken / das einer verfolgt werden müß/

müß vnd der ander im friden bleibt / Aber dieselbige soll jm ein mensch mit diser antwort Christi aufschlahen / vnd gedenccken / das diß der gnädig Will Gottes diser zeit über jne seie. Was aber der Herr mit denen machen wöll / die diser zeit im fridensein / vñ wie lang sie friden habē sollen oder nit / dz hat er jme selbst allein vorbehalte / dem sollē wir es auch beuelhen / der weiß wann / wem / wie vnd was er für creütz vnd verfolgung zūschicken solle.

Es ist aber auch nicht ein geringe anfechtung / das die verfolgung den Christen gemeinlich vñnd mehrertheils von sollichen leütten begegnet / die nit feind / sond die bösten freund vnsers Herren Christi / vñ gar nicht für die leüt gehalten sein wöllē / darfür sie aufgerüffen werden.

Die Christen müssen verfolgung leiden von denen die nicht wöllē für feind Christi gehalten werden.

Darwider hat vns der Herr Christus auch lang zūuo: berichten vñ trösten wöllē / eh wir geboren worden sein / da er also spricht: Es kompt die zeit / das wer euch tödtet / würdt meinen / er thū Gott einen dienst daran. Also haben die Juden die Jünger vnsers Herren Christi verfolget vñ getödtet / aber nicht vermeint / das sie daran wider Gott handelten. Dergleichen haben auch jre vorfahren den Propheten gethon / wie Christus spricht: Also haben sie verfolget die Propheten / die vor euch gewesen sein.

Joan. 16.

Matt. 5.

Im Propheten Jeremia sagen sie / Kompt vñnd laßt vns wider Jeremiam rathschlagen / denn die Priester könden nicht irren im Gesetz / vñ die Weisheit

Jerem. 18.

seit

sen können nicht fehlen mit rhaten / vnd die Propheten können nicht vnrecht leeren / Kommet her / laßt vns in mit zungen zu todt schlagen / vnnnd nichts geben auff alle seine Rede. Siß ist die Red der fürnembsten / gewaltigsten / gelertesten vnd verstendigsten im Volck Gottes / der Geistlichen vnnnd Weltlichen Rhat / auff die das ganz volck ein auffsehē hatte / die bey jnen selbst beredt sein / sie können nicht irren noch falsch rhaten oder leeren / vnd rhat schlagen wider Jeremiam / dessen der Prophet wol vom König zu Babelist überhebt gewesen. Das hat freylich Jeremia webergethon / dann so in die Gottlose Sarden zum todt verurtheilt hetten.

Dise Sünde ruckt auch der Herr Christus den Pharisern auff / da er sagt: Es thüts nicht / das ein Prophet vmbkomme aufferhalb Jerusalem. Luc. 13.
 Also hat Christus selbst leiden müssen / das er von seinem eignen volck gefangen vn̄ getödtet werden solt / der Rhat ist mit personen besetzt / die alles volck beredten / sie weren das volck Gottes / vnnnd wer irem vrtheil nicht gelebt / der hette kein theil am Reich Gottes. Eben also gehet es auch zu vnsern zeitten / das vnser Gegentheil rufft / die Kirch / die Kirch / die Kirch kan nicht irren / die Vätter des Concilij können nicht fehlen / darumb laßt vns rhat schlagen / wider alle die / so vns widersprechen / vnnnd an vnserm fürnemen hindern wollen: Vnd haben es vil Jar mit so grausamen.

S blüt=

blütuergiessen dahin gebracht / das auch wir wol
 mögen sagen / Es taugt nicht / das die Christen
 vmbkommen außser Rom / das ist / die Bapsti-
 schen / vnd der Antichristlich Hauff soll sie vmb-
 bringen / der Antichrist durch seine glieder / der im
 Tempel Gottes sitzet / vnnnd erhebt sich über al-
 les / das Gott vnnnd Gottesdienst heist / der soll
 seine Händ besudlen im blüt der heiligen Chri-
 sten vnnnd Bekenner des Namens ires Erlösers.
 Sie mögen sich aber fürsehen vor dem Weh / das
 Matthei am xxiiij. Capittel geschriben stehet.
 Wee euch Schrifftgelerten vnnnd Phariseer / jr
 Heuchler / die jr das Himmelreich züschliesset für
 den menschen / jr kompt nicht hinein / vnnnd die
 hinein wöllen / lasset jr nicht hinein gehn. Was
 aber für ein schwer vrtheil über sie ergehn wer-
 de / zeuget Christus in den nachfolgenden wor-
 ten: Darumb sihe / sagt er : Ich sende zü euch Pro-
 pheten vnd Weisen / vñ Schrifftgelerten / vñ der-
 selben werden jr ettlich tödten / vñ creüzigen / vnd
 ettlich werden jr gaiseln in ewern Schulen / vnd
 werde sie verfolgen von einer Statt zü 8 andern /
 auff dz über euch komie alles das gerecht blüt / das
 vergossen ist auff Erden / von dem blüt an des
 gerechten Abels / bis auffs blüt Zacharias / Ba-
 rachia Son / wölchen jr getödtet haben / zwischen
 dem Tempel vnd Altar / Warlich ich sage euch /
 dz solliches alles würdt überdis Geschlecht komien.
 Wie dann nach der Himmelfart Christi besche-
 hen /

Matth. 23.

hen/ das Jerusalem belegert vnd aufgehüngert/
 das volck jämmerlich züm theil erwirget / züm theil
 verkaufft/ jr Land verwüftet / vnnnd also erschro-
 ckenlich an jnen gerochen worden ist / nicht allein
 das Blüt Christi/ vnd seiner Apostel/ sonder auch
 aller Heiligen vnd Propheten / die vor jnen gelebt
 haben. Das nun die Juden auß jrem Land ver-
 stossen/ ein blind vnd verstockt volck/ allen verfol-
 gern der fromen Chriſten allenthalben in 8 Welt
 zerſtrewet zü einem Spiegel vmbgehn/ darinnen
 sie sich billich mächtiglich ersehen / vnd den Herren
 solten lehnen fürchten / wölcher der natürlichen Rom. 11.
 zweig nicht verschonet / der würdt freylich des
 wilden Oelbaums auch nicht verschonen.

Sarumb sollen sich die Chriſten nicht jren
 noch anfechten lassen / das sich jre verfolger des
 Namens Christi vnnnd seiner Kirchen rhümen/
 es ist züvor auch vnd allwegen geschehen / vnd
 haben die Chriſten allwegen den Namen der
 Ketzer / der verführer / der auffrührischen vnd des Matth. 26.
 verflüchten volcks tragen müssen / wie der Apo- Act. 4.
 stel saget : Wir seind ein Schawspil worden der 1. Corin. 4.
 Welt vnnnd den Engeln / vnnnd den menschen.
 Bis auff dise Stund leiden wir Hunger vnnnd
 Durst / vnd sein nackt / vnd werden geschlagen/
 vnnnd haben kein gewisse Stette / mann schilt
 vns / so segnen wir / man verfolgt vns / so dul-
 den wirs / man löstert vns / so flehen wir / wir

S ij sein

sein stets als ein flüch der Welt/vnd ein Segopffer aller Leütte.

Ein contra-
factur d' Chri-
sten in diser
Welt.

Diß ist ein lebendige abconterseyung der Christenheit in diser Welt/ was sie gemeinlich für ein ansehen habe/ vnnnd war für sie gehalten werde. Namlich für solche Leüt/die auff Erden kein gewisse wohnung haben sollen/ sonder von einem ort in dz ander veriaht werden / vn̄ da man sie durch den Todt vnd allerley grausame Marter von der Erden hinweg thū/so werde das Erdterich einmal purgiert vnd gekeret von schädlichen vnd vnleidenlichen Leütten/die alles vnglücks ein vrsach seien. Dann also sagten sie zu Jeremia: Nach dem wort/das du im Namen des Herren vns sagest/wollen wir dir nicht gehorchen/sondern wir wollen thū nach allem dem wort / das auß vnserm Mūde geht/vn̄ d' Königin des Himmels räuchern/vnd derselben tranckopffer opffern/wie wir vnd vnser Vätter/vnser König vnd Fürsten gethon haben/in den Ströten Juda / vn̄ auff den Gassen zu Jerusalem / da hatten wir auch Brott gnüg/vnd gieng vns wol/ vn̄ sahen kein vnglück. Sinder zeit aber wir haben abgelassen der Königin des Himmels räuchern/vn̄ tranckopffer zuopffern / haben wir allen mangel gelitten/vnnnd seind durch Schwert vnd Hunger vmbkommen.

Jerem.44

Gleiche Reden müssen auch zu diser vnser zeit fromme Christen einnehmen/das gesagt würdt/ da man den Heiligen gedient / sey frid vnnnd alle völle

völle im Land gewesen / seider man aber darvon
gelassen / vnd dise verfluchte Leer auffkommen/
sey weder glück nach heil im Land mehr / derwe-
gen dann sie auch verfolgung leiden müssen.

Dann wie der Apostel zeuget / so ist das Euan-^{1. Cor. 16}
gelium ein Wort des Creützes / wölchs nicht
allein vom Creütz Christi leeret / dardurch wir
vom ewigen Tod sein erlöset worden / sonder auch
allen denen / so sich desselben annemen vnd beken-
nen / dz Creütz auff den rucken legt / wie der Herr
Christus an einem andern ort zeuget: ^{Matt. 102} Ir sollt nicht
wönnen / spricht er / das ich komen seie / frid züsen-
den auff Erden / Ich bin nicht kommen fride zü-
senden / sonder das Schwert / denn ich bin komen
den menschen züerregen wider seinen Vatter / vn̄
die Tochter wider ir Mütter / vnnd die Schur
wider ire Schwiger / vnnd des Menschen feind
werden seine eigen haupgenossen / vnnd wer nicht
sein Creütz auff sich nemet / vnd folget mir nach /
der ist mein nicht werdt. Wölche wort nicht also
züerstehn seien / als ob die Leer Christi für sich
selbst nichts denn vnfriden anrichte / sonder wann
dieselbige getriben werde / so mögs der Sathan
nicht leiden / vnd richte als bald feindschafft / ver-
folgung vnd alles vnglück an / so müß dann das
lieb Euangelium herhalten / vnd alle schuld tra-
gen / als ob es solliches vnthats die einig vsach
were.

Die Rede des Herren / sagt David / ist lautter / ^{Psalm. 12:}

f ij wie

wie durchleutert Silber im erdenen Tiegel be-
weret siben mal. Wie nun das Fewr beweret das
Silber / also werden auch die aufferwölten Kin-
der Gottes durch trübsal vñnd verfolgung be-
weret / die sich kein widerwertigkeit von irem
Herren vñd Christo lassen abschrecken / sonder
bey jme bestendig vñ standhafft sich finden lassen.

Es hat aber Gott der Herr seinen Glaubigen
vñd aufferwölten verfolgten Chrusten nicht allein
sein blossen Willen fürgestellt / das es im also vñd
nicht anderst gefalle / daran im dann ein Chrust
billich sollte gemügen lassen / weil Gott nicht allein
die ewig Weisheit ist / vñd die vrsachen bey jme
hat / ja selber ist / warumb er alles thüt / sonder er
ist auch die Güte selbst / vñ so güt / da die trübsal
vñd verfolgungen seinen kindern nicht zum nutz-
lichsten vñd bösten gereichen vñd gedeyen sollten /
er würde derselben keine jnen widerfaren lassen.

Das Creutz
ist den Chri-
sten nutzlich.

Rom. 8.

Wir wissen / spricht S. Paulus / das denen / die
Gott lieben / alle ding zum bösten dienen / die nach
dem fürsatz berüffen sein. Dann wölche er zu vor
versehen hat / die hat er auch verordnet / das sie
gleich sein sollten dem Ebenbild seines Sons.

Diß ist die höchst Herrligkeit / die einem men-
schen widerfaren mag / Namlich / dem Ebenbild
des Sons Gottes gleich werden in der Herrlig-
keit / wölches aber alles erst an vns erfüllet
würdt / wann wir auch seinem Ebenbild im lei-
den gleich werden / auff das wir mit jme zur herr-
ligkeit

2. Tim. 2.

ligkeit erhaben werden.

Weil wir dann durch leiden vnd verfolgung anfangen dem Ebenbild des Sons Gottes gleich werden / so muß es vil ein andere gestalt vmb die verfolgung haben / dann die Kinder diser Welt richten vnd vrtheilen. Dann die Kinder diser Welt allein auff zeitlichen Friden / gütter / ehr vñ gwallt sehen / darnach sie stellen / vnd darauff alle ire Gedancken legen / vnd da sie dieselbigen erlangen / halten sie es für ein treffenlichen nutzen / vnd herrlichen Schatz. Dargegen aber / so sie das wenigst daran verlieren sollten / halten sie es für ein hohen vnd grossenschaden.

Nun ist weniger nicht / wie man im gemeinen Sprichwort saget : Verlieren ist für lachen gütt / Niemand kompt gern vmb das sein / sonder begeret es (wie billich) zü behalten.

Aber daran mangelt es den Kindern diser Welt / das sie nicht verstehn / was gewinnen oder verlieren sei. Disen Verstand haben sie verloren / vnd mangeln dessen so lang / bis inen Gott sein Gnad verleihet / vnd die Augen des Gemüts eröffnet.

Die Weltkin-
der verstehn
sich nichts/
weder vñ ge-
winn / noch
vmb verlust.

Eins Kinds pflegt man zülachen / so es nach einem Apffel greiffet / vnd ein Gulden fallen laßt / darumb es vil Apffel kauffen köndte. Also sein das Kinder im Verstand / wie sie der Apostel nennet / die ein zeitlichen Schaden (wie sie vermeinen das es ein Schaden seye) wöllen verhütten / vnd gerathen

1. Corin. 14.

gerathen dardurch in ein ewigs verderben.

Zeitliche güt-
ter sein nicht
die rechte
gütter.

Bias.

Die weisen Heiden / so kein rechten verstand in göttlichen sachen gehabt / sonder ganz vnnnd gar blind gewesen seind / haben danocht so vil verstanden / das zeitliche Gütter / Reichthumb / Ler / Swalt / Wollust vnd der gleichen / wie sie immer mehr Namen haben mögen / so aufferhalb dem menschen seyen / nichts zühalten seyen / gegen den gnaden vñ gaben zurechnen / die Gott dem Menschen / an Leib vnnnd Seel gegeben hat. Darumb auch von einem mit namen Bias / geschriben würdt / Als in einem auffgeleüff ein jeder sein Armütlin außtrüge / vnnnd aber er mit leren Händen auß seinem Haus gienge / vnnnd gefragt ward / warumb er nicht auch ettwas außtrüge / antworttet Bias / er trüge all sein Saab vnnnd Güt mit sich. Dadurch er züerstehn gab / das die rechte warhafftige Gütter vnd Reichthumb werend nicht / Gold / Silber / oder dergleichen Hausraht vnnnd fahende Saab / sonder verstandt vnd weisheit / Tugend vñ frombkeit / wa die selbigen bey einem menschen gefunden / der solte für reich gehalten werden.

1. Corin. 1.
Phil. 2.
Col. 1.

Was solten dann die Christen sagen: bey wölichen auch die höchst Weisheit vnd Frombkeit der Heiden nichts dan ein thorbheit geachtet ist / gegen der überschwencklichen erkandnus Jesu Christi / in wölichem alle schätz der weisheit vnnnd des erkandtnus verborgen ligen: Dise allein verstehit sich

sich vmb reichthumb vnd armüt / vmb verlieret Christen ver-
vnd gewinnen / vnd sunst kein volck vnder dem stehn sich al-
Himmel. lein vmb ver-
lierē vñ vmb
gewinnen.

Vnd erstlich von eusserlichen Haab vnd Güt-
tern/als namlich Ehr vnd Gwalt / Reichthumb Zeitliche Güt-
vñnd dergleichen zureden / ist auß Gottes Wort ter sein ein
lautter vnd klar / vnd würdt es auch freylich kein Gab Gottes.
vernünfftiger mensch laugnen / das dise alle zūmal
in der freyen hand Gottes stehn / seine Gaben vnd
Beschenck seien / die er gibt vnd widerfahren läßt / Eccles. 2.
wem er will.

Dann das der Teüfel zū Christo sagt / (da er in
auff ein hohen Berg füret / vñ weist jm alle Reich Luc. 4.
der ganzen Welt in einē augenblick) diese Nacht Matth. 4.
will ich dir alle geben / vnd ire Herrligkeit / denn sie
ist mir übergeben / vñnd ich geb sie wem ich will. Zeitliche Güt-
Das ist des Teüfels Lüge eine / darmit er sich vn- ter stehn nicht
derstanden / Christum zūbetriegen. in des Teüfels
gwalt.

Es würdt wol der Teüfel / von Christo nicht Joan. 6.
allein ein Fürst / sonder auch von S. Paulo ein 1. Corin. 4.
Gott diser Welt genennet / darumb das er durch
die Sünde in den Kindern des vnglaubens regie-
ret. Aber das die Reich der Welt in seiner Hand Colos. 3.
stehn solten / die er geben vñ nemmen köndte / wie
er wölte / das leeret die H. Schrifft an keinem ort /
sonder strack das wider spil.

Sie Teüfel / wölche Christus bey den Gergese-
nern außtrieb / dorfften ohn sein verlaubnuß nicht Luc. 8.
in die Herd Sew fahren / wölchs doch ein gerin- Matth. 8.
ger

G ger

ger theil der Welt gewesen ist. Was solten sie dan
sunst ohne des Herren Christi erlaubnuß vermö-
gen/ der sie in seiner gewalt gebunden vnd gefan-
gen hatte?

Dise Gergesener haben sich auch nicht vil auff
gwinen vñ verlieren verstanden/die ire Sew hö-
her hielten dan Christum/dann eh sie noch ein mal
ein schaden an einer Herd Sew erleiden wollten/
hetten sie leiden mögen/dz nicht allein zween/ sonß
vil menschen mit Teüfeln besessen weren worden.
Dan da jnen diß wunderwerck Christi/ vñ beson-
ders (doch mit vermeldung des empfangnen scha-
dens) angezeigt/gehet die gāz Statt herauf Je-
su entgegen/vnd da sie in sahen/ batten sie in / das
er von irer Grenze weichen wollt.

Ist aber das nicht ein grosse thorbheit an sie ge-
wesen/das sie ein Herd Sew höher halten/ dann
Christū selbst/vnd vermeinen/sie wöllen ire Sew
behalten/wann sie Christum auß dem Land trei-
ben. Dann er müß wider über das Meer fahren/
vnd gedencken die vnuerstendigen heillosen Leüt
nicht/das er sollichs eben so wol diffet des Meeres
thün köndte/ als wañ sie in im Land für jren au-
gen sehen.

Sollten sie nicht vil mehr gedacht haben/ diser
ist mehr/denn ein blosser mensch/on dessen erlaub-
nuß / auch die Teüfel nicht das aller wenigst ver-
mögen. Hat er könden jnen erlauben in die Sew
zufahren/sollt er nicht auch jnen haben könden er-
lauben/

lauben / das sie in vns gefahren weren / vnd vns
zumal alle in dz Meer gestürzt hetten: Aber wer Esa. 6.
blind ist / der sihet nichts / vñ der allein an dem zeit-
lichen hanget / der fraget nichts nach dem ewigen.

Des Teüfels gwallt ist dermassen abgemessen
vñ gebunden / das er dem Job nicht das wenigest Job 2.
anrühren darff ohn erlaubnuß Gottes. Dann da
der Sathan vnder den Kindern Gottes für den
Herren tratte / vnd der Herr zu im sprach: Wo
kompstu her: Sathan antwortet dem Herren/
vñ sprach: Ich hab das Land vmbher durch-
zogen. Der Herr sprach zu Sathan: Hastu nicht
acht gehabt auff mein knecht Hiob: denn es ist
sein gleiche nicht im Lande / schlecht vnd recht/
Gottsfürchtig / vñ meidet das böse. Sathan ant-
wortet dem Herren / vñ sprach: Meinstu / das
Hiob vmb sunst Gott fürchtet? hastu doch in / sein
Haus / vnd alles / was er hat / rings vmbher ver-
waret.

Daniel spricht: Der Herr setzt die König ab/
vnd setzt die König ein. Darumb leugt der Sa- Dan. 2.
than / das er sich rühmet / Alle weltliche Güter
stehn in seiner hand / vnd er kñnds geben vñ nem-
men / wem er wölle. Also redet auch Johānes der
Teüffer: Ein mensch kan nichts nemen / es wer- Joan. 3.
de im den gegeben vom Himel. Darmit er züer-
stehn geben will / was einem Menschen im Himel
mit verordnet ist / dz kñnde er auff Erden in keiner-
ley weis erlangen / er greiff's gleich an wie er wölle.

Job 21.
Philip. 3.

Vnd da ein mensch darzū vnordenliche weiß vnd
weg fürnempt / soll es doch nicht bleiben / sonder
wie die Spreuer widerumb zerfliegen / vnd sein
Ehr zū schanden werden.

Gott ist dem
menschen
nichts schul-
dig.

Pfal. 145.

Matth. 6.

Weil dann vnwiderprüchlich war ist / das alle
vnserer Haab vñ Güter in der freyen hand Got-
tes stehn / vñ er allein vollmächtigen Gwalt hat
zügeben wem er will / da ein jeder mit jm selbst ein
rechnung helt / was hette einer sich züklagen / wann
jm Gott seine Güter / die er jetzunder besitzt / nicht
geben hette? Ist er vns doch nichts schuldig / vnd
was er vns gibt / das ist lautter gnad / vñ gar kein
verdienst. Aller Augen / spricht David / warten
auff dich Herr / vnd du gibst jnen ire Speiß / zū
seiner zeit / du thust / deine Hand auff / vnd erfüllst
alles was da lebt / mit wolgefallen. Wer ist vnder
euch / sagt Christus / der seiner länge ein Elle züse-
zen möge / ob er gleich darumb forget? Wir het-
ten es vns selbst nicht geben können / wie züsehen
ist an vilen / die sichs mit grosser müh vnd arbeit /
sorg vnd angst in alle weis vnd weg / vnderstehn /
aber nichts aufrichten / dann es jnen im Himmel
nicht verordnet / darum würdt es jnen auch nicht.

So nun vnser lieber Herr Gott / was er vns
nach seinem freyen willen gegeben hat / widerumb
zūm theil oder gar von vns fordert / zeucht vns
auf / vnd stellet vns nackend vñ bloß auff die füß /
was haben wir vns als dann auch dis fals zübe-
klagen: hat er dessen nicht Macht? ist es nicht alles
sein?

sein: darff er mit dem seinen nicht vmbgehn/ wie
 er will: Was hastu / spricht der Apostel / das du
 nicht empfangen hast: So du es aber empfangen
 hast/was thümestu dich den/als der es nicht em- 1. Corin. 4.
 pfangen hette: Sein wir je auff Erden nichts an- Luc. 12.
 ders den die Schaffner Gottes/ die über vil oder
 wenig frömbde Güter gesetzt werden/nicht vns
 selber/sonder dem Herrn wol hauß zūhalten/ vnd
 seine Güter ohn klag zūverwallten / vñ wem ein
 grosse Pflieg vñnd verwallung eingeben ist / der
 würdt auch ein grosse/schwäre Rechnung thün
 müssen.

So nun der Herr seine Güter widerumb auß
 deinen händen zū sich nemmet/was hastu jm ein-
 zureden: will er dich widerumb auff dise Pflieg se-
 zen/oder deine Kinder nach dir/das hat er jm vor-
 behalten. Allein soltu wissen / das dein Hab vnd
 Güter nicht eigethumb/sonder lautter Lebengüt-
 ter/ vñ darzū Fahlgüter/ vñ Gnadenlehen seien/
 in wölchen er seines gefallens handeln will.

Alle zeitliche
 Güter sein
 Gnadenlehen
 vnd Fahlgü-
 ter/nicht ei-
 genthumb.

Dise Kunst hat der Job wol gewußt / darumb
 als jm der Herr all sein Haab vñ Güt genommen/
 vnd widerumb zū einem Bettler gemacht / bettet
 er an / vñnd sprach: Ich bin nacktet von meiner Job 1.
 Mütter leib komen/nacktet werdeich wider dahin
 fahren/ Der Herr hats geben / der Herr hats ge-
 nommen / der Nam des Herren sey gebenedeiet.

Dise Kunst hat auch S. Paulus gewußt / da er
 geschriben: Es ist ein grosser Gewinn / wer Gott 1. Tim. 6.

Tim. 6.

selig ist/ vnnnd leset in genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht/darumb offenbar ist/ das wir nichts hinaus bringen. Wer nun dieses mit Glauben fassen/vnd durch den Geist Gottes/jm selbst wol einbilden kan / der würdt nicht also an den zeitlichen Güttern hangen / als ob sie eigenthumb weren / vnd eben auff vnserer Nachkommen erben müßten / sonder er würdt in besitzung vnnnd verwalung der selben immer auff den Herren sehen / in des hand es stehet / bey vnserm leben / oder nach vnserm absterben dieselbige zuuerleihen / der jm darzü gefelt / er sey gleich fromm oder böß: Vnd wer anderst gesinnet ist/vnd dabit nicht sibet/sonder sich vil bemühet / wie er seine sachen herfür vnd hoch bringe/dem wider sehret das Salomon geschriben hatt: Dem Sünder / spricht er/gibt der Herr vnglück / das er samle vnd heuffe / vnnnd doch dem geben werde / der Gott gefelt. Des die Welt für ein Glück helt / vil zusamen scharren vnnnd krazen / das nennet Salomon ein vnglück / vnnnd wann man gleich lang gesamlet / vnd geheuffet hat / würdt es doch gemeinlich denen nicht/wölchen sies gönen/überkommen eintweder lachende Erben/oder würt solchen Kindern/die es nicht werdt sein / wie abermals Salomon spricht : Mich verdros alle meine arbeit / die ich vnder der Sonnen hette / das ich die selben eim menschen lassen müß / der nach mir sein solte/denn wer wais / ob er wais oder toll sein würdt : vnnnd
 soll

Eccles. 2.
 Der gottlo-
 sen vn-
 glück/
 ist vil samlen.

Eccles. 2.

soll doch herschen in aller meiner arbeit / die ich
 weislich gethon hab/vnder der Sonnen. Wie
 dann an seinem Son Rechabeam zusehen ist/
 der das schön Künigreich/so im sein Vatter Sa-
 lomon verlassen / nicht drey tag behalten kundt/
 laßt sich die jungen vnuerstendige / hitzige vñ vn-
 erfarnе Rächt regieren / vnd macht zöhen Strän
 vom Haus David abfellig / die alle seine Nach-
 kommen die König Juda / nicht mehr haben her-
 bey bringen können.

1. Reg. 12.

Demnach der aller böst vñnd sicherest weg ist/
 man laß vnsern Herrn Gott in den zeitlichen Güt-
 tern walten / so ihme zugehören/ vñnd sein eigen-
 thumb sein / auch one seinen willen oder vngesfahr
 nicht von einer hand in die andern gebracht wer-
 den. Wie abermals der Herr Christus lehret/ver-
 kauft man nicht fünff Sperling vñnd zwen pfen-
 ning: noch ist für Gott der selben nicht eins ver-
 gessen. Auch sind die Haar auff ewerim Haupt
 alle gezölet. Hatt im dann Gott derweil genom-
 men / bis er alle Härlein gezölet hatt auff deinem
 Haupt / solt er im dann nicht auch zeit genom-
 men haben/ bis er deine Hauptraht / deine ligende
 vñnd fahende Güter gezölet hatte/deren zal freylich
 nicht so groß/als der Har auff deinem Haupt ist:
 Also redet auch David im Psalmen: Du schaffest/
 was ich voroder hernach thü / vñnd haltest dein
 Hand über mir / deine Augen sahen mich / da ich
 noch

Zeitliche Güt-
 ter werden
 nicht vngesfahr
 verendert.
 Luc. 12.

Psalm. 139.

noch vnbereitet war: vnnnd waren alle tage auff dein Büch geschriben/die noch werden solten/vnd der selben keiner da war.

Diser trost ist denen leütten nutzlich vñ notwendig / wölche vermeinen / oder doch auff's wenigst zün zeiten / mit disen Gedancken angefochten werden / als solt es jnen vngefahr / vnd wider den willen Gottes / allein vom Teuffel vnd bösen Menschen widerfaren. Dawider sie das exempel Job neben den erzölten Sprüchen habē zügebrauchen. **Job. 1** Dañ ob wol der Teuffel dem Job sein Haus einwürfft / vnd seine Kinder erschlecht / vnnnd jme die Chaldeer all sein Saab vnd Gütt nemen / sagt er doch nicht / das es der Teuffel / oder die Menschen gethon / sonder spricht: Der Herr hats geben / der Herr hats wider genommen / der Nam des Herren sey gebenedeiet.

Vnnnd ob jne wol auch auß schwachheit des fleischs ein vngedult überfallen / hat er doch dieselbige endlich überwunden / vnd des Herren erlösung gewartet / die jme auch wunderbarlich vnd über alle seine Gedancken widerfaren ist / das er nach dem zügestandenen schaden zweymal reicher worden / dann er vor gewesen ist. **Job. 19. 41.**

Gesetz aber / das die zeitliche Güttler vnser eigenthumb weren / vnnnd stünde in vnsern freyen händen / sie züuerlassen oder zübehalten / Wie künden wir doch mit denselben nutzlicher handeln / dann da wir sie auff so thewren Schatz verwenden /

Zeitliche güttler
sein nicht höher
dann das Euan-
gelium zühaltē.

deten / vmb des willen wir die verfolgung leiden?

Das Himmelreich / spricht Christus / ist gleich einem verborgnen Schatz im Acker / wölchen ein Mensch fand vnnd verbarg in / vnnd gieng hin für freunden / über denselbigen / vnnd verkaufft alles was er hatte / vnnd kauffet den Acker. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kauffmann / der gürtte Perlen sucht / vnd da er eine köstliche Perle fand / gieng er hin / vnnd verkaufft alles was er hatte / vnd kauffet dieselbigen. Matth. 13.
Ibidem

Diser Schatz aber vñ dis Perle / ist das recht lebendig erkandtnus vnseres Herren Jesu Christi / vnnd das ewig leben / wölches im erkandtnus Christi stehet / wie der Herr selber zeüget / da er spricht: Das ist das ewig leben / das sie dich / das du alleine warer Gott bist / vnnd den du gesandt hast / Jesum Christum / erkennen. Joan. 17.

Christum aber recht erkenen / heist nicht allein glauben / das er warer Gott vnd warer Mensch sey / vnd das er gestorben / von todten auffgestanden / gehn himmel gefaren / vñ zur Rechten Gottes gesetzt seye / dann das glauben vnnd wissen die Teuffel auch / vnd erzittern vnnd können sich dessen nichts trösten / sonder das heist Christum erkenen / durch warhafftigen Glauben / auff in vertrauen / dz er mit seinem vnschuldigen gehorsam / leiden vnd sterben / alle deine Sünde vollkommenlich gebüffet vnd bezalet / vñ also für dein Schuld Die erkandtnus Christi / ist der höchst Schatz auff erden.
Jaco. 2.
Esa. 53.
Rom. 4. 5.
Matth. 20.

5 vnd

vnd Peen / gnüg gethon habe.

Dann darumb ist es alles / vnd allein züthün / das ein sündiger Mensch / bey Gott widerumb zü gnaden kommen möge . Wa nun die versicherung diser gnaden / vnd gnädiger vergebung der Sünden nicht ist / da ist schrecken / forcht / zittern / zagen / vnd ein steter nagender Wurm / da ist kein rthü noch frewd / da laufft man über Land / Berg vnd Thal / da schiffet man über Wasser / vnd höret nicht auff / bis das Gewissen züfrideu gestellt / vnd der gnaden Gottes versichert werde.

Dnausspreche
liche Armit
bey den leit
ten / die ohn
rechte erkant
nus Epusti
sein.

Diser Schatz / wölcher nun vil jar im Acker der Christlichen Kirchē verborgē gewesen / hat / Gott lob / zü disen vnsern letzten zeitten / sich wider funden / das wir der gnaden Gottes des Himlischen Vatters / in seinem Son Christo / nicht allein durch das Wort des H. Euangelij / sonder auch durch die heiligen Sacramenten / auff das gewisest versichert sind.

Mit der ers
kantenus Chri
sti / nichts zü
uergleichen.

Disem Schatz / sein keine irdische Güter zü uergleichen / wölche zümal alle vergenglich sein / vnd darzū mit vil trübsalen vnd widerwertigkeitten vermischer. Diser Schatz / ist Himmlisch / ewig vnd vnvergenglich . Was hülfss den menschen / spricht Christus / so er die ganz Welt gewünne / vnd neme doch schaden an seiner Seele? Oder was kan der mensch geben / damit er seine Seele wider löse? Dann es würdt je geschehen / das des menschen Son kommen / in seiner herrlichkeit

Matth. 16.

Zeit des Vatters/ mit seinen Engeln/ vnnnd als
 denn/würdt er einem jeglichen vergelten/nach sei-
 nen Wercken/ wir werden all für den Richter-
 stül Christi dargestellt werden. Sarmit wir
 nun daselbsten mit ehren vnd güttem Gewissen/
 bestehn mögen/ sollen wir vns beflüssigen/dar-
 mit wir nicht durch zeitliche Güter/ daran ge-
 hindert werden.

Rom. 14.
 Jesa. 45.
 Luc. 21.

Diser Schatz/ soll in vnsern Augen vnd Her-
 zen/so hoch gehalten werden/ dz/ wa es von nö-
 ten/ wir vmb desselben willen/ nicht allein bereitt
 seyen/ Haab vnnnd Gürt zünerlassen/ sonder auch
 Leib vnd Leben züwagen.

Vmb Christe
 willen ist als
 les in der
 Welle züuer-
 lichen.

Dann wie der Apostel zeüget/ so sein diser zeit
 Leiden der Herrlichkeit nicht werdt/die an vns soll
 geoffenbahret werden/das kein Auge gesehen hat/
 vnd kein Ohr gehört hat/ vnd in keines menschen
 Hertz komen ist/das Gott bereitet hat denen/ die
 in lieb haben. Dz ist gewißlich war/ spricht S. Pau-
 lus/sterben wir mit/so werden wir mit leben/dul-
 den wir/so werden wir mit herschen. Vnd Chri-
 stus/da Petrus zü jm saget: Sihe wir haben alles
 verlassen/vñ sind dir nachgenolget/wz würt vns
 dar für: sprach er zü jme: Warlich ich sage euch/ dz
 jr/die jr mit seind nachgenolget in 8 widergebur-
 da des menschen Son würt sitzen auff dem Stül
 seiner herrlichkeit/werdet jr auch sitzen auff zwölff
 Stülen/vñ richten die zwölff Geschlechte Israel/
 vnnnd wer verlast Heüser/ oder Brüder/ oder

Rom. 8.
 1. Cor. 2.
 Jsa. 64.
 2. Tim. 2.
 Matth. 19.
 Mar. 10.
 Luc. 8.

Schwester/ oder Vatter/ oder Mütter/ oder
Weib/oder Kinder/oder Ecker/vmb meines Na-
mens willen/der würdts hundertfältig nemien/
vnd das ewig leben ererben.

Joan. 14.
Matt. 28.
Ephes. 1.

Fleisch vnd blüt
ists schwer die
Güter züver-
lassen.

Dise züfügung hatt Christus nicht mit schlech-
ten wortē gethon/ sonder mit einem Eid bethew=
ret/der doch die ewig Wahrheit ist/ vnnnd nicht lie-
gen kan / vnd dem aller gewalt / im Himmel vnd
auff Erden gegebē ist/ deren billich ein jeder Chri-
sten mensch glauben/ vñ keinen zweifel darein setz-
en soll. Es kompt gleich wol fleisch vñ blüt schwer
an/dañ wie wir menschen auff der Erden erschaf-
fen sein/ also sehē wir auch jmer die jrdischen Güt-
ter an/ vnd lassen vns die selbige nicht gern aufre-
den.

Psaln. 62.

Dise Gedancken aber / da wir also an den zeit-
lichen Gütern hangen / vnnnd die selbige vngern
verlassen / sein ein stuck vom alten Adam her / die
wir nicht allein als sündig vnnnd vnrecht erken-
nen/sonder auch durch die gnad Gottes/nach vn-
serm höchsten vermögen darwider streitten sollen.
Fallet euch Reichthumb zü/sagt David/so henget
das hertz nicht daran. Als dann aber/hanget das
hertz an der Reichthumb/wann ein mensch diesel-
bige also liebet / das er ehe wider Gott vnnnd sein
eigen Gewissen thun will / dann solche Reich-
thumb/ Ehr vnd Gewalt verlieren.

Demnach auch offft der Herr durch entziehung
der zeitlichen Güter seine aufferwölten probiert/
vnd

vnd mit verfolgung brüffet / wie lieb sie ine haben / vnd ob sie mit irem hertzen mehr am zeitlichen Gütten hangen / dan an ime dem Herrn irem Gott / der sie inen außlautter Gnad geben hat. Wie von Job angezeigt ist / den 8 Herr bloß außgeschleufft / vnd aller seiner Reichthumb beraubet hat / vnd da er ime mit gedult stillhielte / hat er nach diser herlichen verheiffung im alles doppelt widerumb zügestellt / auff das er sehe / das Gott an seinem Glauben vnd Gedult ein gnädigs gefallen gehabt habe.

Also redet auch der Mann Gottes zü Eli / im Namen des Herren. So spricht der Gott Israel: 1. Sam. 2. Wer mich ehret / den willich widerumb ehren / wer mich aber verachtet / der soll widerumb verachtet werden.

Es ehret aber der Herr Christus seine liebhaber vnd bekennen auff zweyerley weis. Erstlich in diser Welt / dz er sie wider irer feind Willen / nicht allein wunderbarlich erhelt / wie die drey Knaben im feurigen Ofen / sonder setzt sie auch in grossen Gwalt vnd Ehr / dahin sie niemals gedacht haben / wie an dem Propheten Daniel züsehen / der Dan. 3. wider des Königs Gebott / allein den rechten / warhafftigen allmechtigen Gott anbettet / kompt darüber ein in Gefendnus / würdt den Löwen Dan. 6. dargeworffen / die im an seinem Leib vnd leben kein Schaden theten / vnd ward darauff Daniel erhöhet vnd gwalltig / im Königreich Darius / vnd

auch im Königreich Cores des Persen / wie er
 dan zuvor auch groß bey dem König Nephucad-
 nezar gewesen war / wiewol er sich ein zeitlang
 vnder dem Gottlosen Regimēt des Königs Bal-
 tassar leiden müßt / der nichts nach den Gotts-
 fürchtigen / frommen dienern fragt / wartet seinem
 Pracht / vnnnd Bancketieren auß / bis er in einer
 Nacht das Königreich verleurt.

Es laßt aber der Herr bey diser Ehr nicht
 bleiben / die er in diser Welt denen widerfahren
 laßt / so sie zu seiner Ehr / vnnnd irer ewiger / auch
 seiner Kirchen wolart gebrauchen können / son-
 der will sie auch vor seinem Himmlischen Vatter
 ehren / wie geschriben stehet : Wer mich bekē-
 net für den menschen / den will ich bekennen für
 meinem Himmlischen Vatter. Dise ehr ist vn-
 aussprechenlich / die wir nicht sehen / aber hoffen
 (wie der Apostel zeuget) nicht als ein vngewiß
 ding / sonder auß glauben / der ein Grundfeste ist
 deren dingen / die man hoffet. Wir sind wol selig /
 spricht S. Paulus / doch in der hoffnung / die
 hoffnung aber / die man sihet / ist nicht hoffnung :
 dann wie kan man das hoffen / das man sihet ?
 So wir aber dessen hoffen / das wir nicht sehen /
 warten wir sein durch gedult.

Gottlose Re-
 den der Spöt-
 ter.

2. Petr. 3.

2. Timot. 3.

Sie finden sich aber die Spötter / von wölchen
 S. Petrus vnnnd S. Paulus geschriben haben /
 die sich vernemen lassen / es seie ein thoucht ding /
 ein gewonnen Spiel auß der hand geben / Gätter /
 die

die man sibet / verlassen / vnnnd sich auff andere
 künfftige verweisen lassen / die man nicht sibet /
 Es sey vil besser ein gewisser Vogel in der hand /
 dann zehen in der Lüffte / der Stritt in der Reli-
 gion geh allein die Belertē an / denen es am Jüng-
 sten tag zūerantworten kōmen werde / darumb
 es ein thōricht ding sey / das ein weltlicher mensch
 darüber seinen Stand vnnnd Gütter verlassen
 wollt / vil meh: befließ sich einer seines Herrn Wil-
 len / dem er mit pflichten vnd ayd verwandt / vnd
 laß ander Leüt disen handel aufsechten / der allein
 die Pfaffen angehe.

Vnd sollcher Leüt werden hin vnnnd wider an
 allen orten nicht wenig gefunden bey den Euan-
 gelischen / so wol als bey den Bāpstischen / die vmb
 des Bauchs / ehr / gwallt / vñ eigens nutzens wil-
 len / der Religion / eintweder sich wenig / oder gar
 nichts annehmen. Aber sie stehn beiderseids ge-
 fahrlich. Dann die sich des Glaubens so kalt oder
 gar nichts annehmen / weder für sich selbst / noch
 für die / so inen beuolhen sein / was ist es anders /
 dan wie im Psalmen geschriben stehet : Die Tho-
 ren sprächen in irem hertzen / es ist kein Gott / sie
 tügen nichts / vñ sein ein Grewel mit irem wesen:

Vil Epicuree
 vnd den Bāp-
 stischen vnnnd
 Euāgelischen
 gefunden.

Psalm. 14.

Vnd solche Leüt sein erger / denn die Türcken
 vnnnd die Juden / seitenmal die Juden vnd Tür-
 cken nach irer meinūg irem Gott mit fleiß dienen /
 wölchen sie für den rechten Gott halten / auch ire
 Kinder vñ Gesünd darzū ziehen. Dise aber halten
 vnser

vnsern Gott für ein solchen Schefenbutzen / der nichts darnachfrag / ob vñ wie man jm diene. Vñ da sie es frey heraus sagen dörfsten / wurden sie bald reden / das es lautter Fabelwerck seie / was man von Gott / vom ewigen Leben / Hell / Himmel / Teüfel vnd Engel predigte. Wölche Leüt schon jr vtheil haben / vnd werden rechte Chrusten sich vor irem vnnützen / vnd lösterlichen geschwertz wol wissen zühütten.

Rom. 3.
1. Cor. 15.

Erinnerung
an die Nicodemiter.

Etlich aber / die Gott haben recht lernen erkennen / vñ denen irer Seelen heil angelegen ist / tragen ab dem Gottlosen wesen kein gefallen / sonder ein groß vñ hertzlich müßfallen / haben aber nicht so vil hertzens / das sie iren Glauben auch frey offentlich bekenneten / dann sie hangen noch mit dem hertzen an dem irdischen / vñnd fürchten / das sie in vngnad kommen / vñnd von Haab vñnd Gütern weichen müssen / vñnd also ire kinder an den bettelstab richten. Derwegen gehn sie auf forcht zü dem vermeinten Gottesdienst / den sie doch in irem hertzen für ein Grewel halten / vñ ein hertzliche beschwerddarab haben / vñ vermeinen / Gott werde disen zwang ansehen / vñnd sich an irem hertzen vñnd güten willen genügen lassen / das sie es im hertzen güte vñnd anders meinen / dan sie eusserlich mit der that laider erzeigen müssen.

Joan. 3.

Dise Leüt meinens güte / vñ sind nicht gar hinzüwerffen / seitennal auch Christus Nicodemum bey der nacht in seiner schwachheit auffgenommen.

Aber

Aber jeen wohn vnd vnrechte meinung soll man nicht vngestraft lassen / sonder sie ernstlich ermahnen / dz sie nicht so verzagt / sonder fremdig vñ vnerschrocken sein / vnd bey der Warheit sich nicht so übel fürchten sollen.

Dañ ob es wol recht ist / das sie im hertzen glauben / vnd der Warheit zeügnus geben / so ist es doch nicht gnüg / wann sie wöllen selig werden. Die warheit soll man auch öffentlich bekennen.
 Sann wie man mit dem hertzen glaubt / zu der gerechtigkeit / also bekennet man mit dem Mund zu Rom. 10. der seligkeit. Wie auch der Herr Christus spricht: Matth. 10. Wer mich verleügnet für den menschen / den will ich auch verleügnen vor meinem himilischen Vatter: Wölchs dañ geschicht mit der that / so wir die Abgötterey nicht fliehen / vnd vmb der menschen willen auß forcht / vñ vnser nutzens willen / nicht frey bekennen derffen / dessen wir in vnserm hertzen überzeügt sein. Sie sagē wol / sie erkenē Gott / spricht der Apostel / aber mit den Werckē verleügnen sie ih. Tit. 1.

Auß wölchem allem zusehen / das es nicht in vnserm freyen willen gesetzt sey / den Herr Christum zübekennen oder nicht / sonder wöllen wir selig werden / so müssen wir in auch vnerschrocken bekennen / vnd vns sein nicht schämen. Wer sein leben erhalten will / spricht Christus / der wirts verlieren / vnd abermals: Matth. 16. So jemandt zu mir kompt / vñ hasset nicht sein Vatter / Mütter / Weib / Kinder / Brüder / Schwester / auch darzu sein eigen le-
 J bey

Luc. 14. **ben / Der kan nicht mein jünger sein / vnd wer nicht sein Creütz treget / vnd mir nachuolget / der kan nicht mein jünger sein.**

Phil. 2. **So hat es Christus auch wol vmb vns verdienet / das wir vmb seines Namens willen etwas verlassen. Sann da er wol in seiner Majestet bleiben / vnd vns Menschen het künden in vnserm ellendt sterben vnd verderben lassen / hat er sich so hoch gedemüthiget / das er von himmel herab faret / verkleidet sich in vnser armes fleisch vnd blüt / vnd außserhalb der Sünden / nimpt er all vnser schwachheit an sich / vnd würdt vmb vnser willen so arm / das er nicht hat / da er sein Haupt hin lege / laßt jm seine kleider / die sein zeitliche Reichthumig wesen / aufziehen / an dz Creütz nackend vñ bloß nögeln / müß daselbsten in seiner höchsten nöthen verspottet vñ verschmehet werden / vñ also vff jm / selbst eines bittern schmähliche Todes sterben /**

Joan. 3. **darzú auch die schrecken vnd schmerzen der höllen erfahren vnd empfinden. Vnd das alles vmb vnser der menschen willen / die wir noch seine feind waren / vnd sollichs vmb ine gar nicht verschuldet / sonder auff das aller höchst erzürnet haben / die hatt er mit seinem Todt / von der Sünden / Tod / Teüffel / Höll / vnd ewiger verdammus erlöset / bey seinem himmlischen Vatter widerumb zú gnaden gebracht / vnd in das himmelisch wesen eingesetzt / das durch die Sünd vnserer ersten Elter verschüttet ward.**

Heb. 2. 4. **Die grossen güthaten Christi sollen die verfolgte Christen willig machen zú leiden.**

Luc. 9. **Matth. 27. Luc. 23. Psalm. 22.**

Rom. 5. **1. 30. 4.**

Gen. 3.

Wer

Wer dises von hertzen glaubet/vñ solliche Gnad Christi recht erkennet/wie solte der nicht auch willig sein / vmb seines Herren willen zū leiden: vñnd wa von nöthen/ime nicht allein den Rock der zeitlichen Gütter aufziehen lassen / sonder auch ehe sein Leben dran zūsetzen / dann das er sich vom Dienst vñnd rechtem warhafftigen erkännndnus Christi/seines Herren/sollt lassen abführen.

Von den lieben Aposteln steht geschriben/ da sie fürgestellt vñnd gesteuert worden/giengen sie frölich von des Khats Angesicht / dz sie würdig gewesen waren / vmb seines Namens willen schmach zū leiden. Dann was ist doch vnser leiden vmb des Herren willen/gegen dem/ das er für vns gelitten hatt: wer kan dise Gnad vñnd Gütthat/ gnügsam erkennen/ ich geschweig aussprechen:

Die Engel sein einmal vil ein höhere vñ Edelere Creatur dan die menschen/dz sich aber Gott 8 abgefallenē Engeln nicht erbarmet/ auch in ewigkeit nicht erbarmen will/ die zūm 8 wigē höllischē fiewer verdäpft sein / vñ vnser 8 menschen erbarmet er sich nicht allein/sond gibt seinen aller liebsten Son für vns in den bitteren tod / vñ stoffet in in das höllisch fiewer/dzer von vnser wegen erfahre/empfinden/schmecken/vñ aufstehn müssen/damit wir/8 selbē qual/die wir mit der sündē verschuldt habē/ überhept weren. Dis ist ein vnansprechliche gnad/ein gnad über alle gnad/vñ wer dis mit rechte glaubē erkenet/ein schatz über alle schatz/vmb dessen willē

I u sich

Act. 5.

Gott hat sich nicht der verstoßnen Engeln/aber vnser menschen sich erbarmet.

Osec. 2. 30. 31.
Matth. 20.
Psalm. 16.

sich billich ein mensch gern soll aufziehen / vnnnd vmb seines Herrn willen alle schmach anthun lassen / auff das er disen Schatz nicht verliere oder sich desselben vnwürdig mache.

erschrocken-
liche Exem-
pel/der ver-
leugner Chri-
sti.

Wie dann an etlichen vilen Exempeln zusehen/die vmb zeitlicher sicherheit / friden/ nutzen/ ehren/ vnnnd wollusts wegen dises Herren sich geschämpt/von jme abgefallen/entlich in verzweiffung vnd ewigs verderben gerathen sein.

Vnd das ich der Exempel des Altten vñ Newen Testaments geschweige / wie Judas der verräther sich von Christo am Sag abzencht/bei den hohen Püestern einflücket/gelt nimpt/den Herren zuüberantworten / wölcher gestalt/der Teuffel in jne gefahren / darauff er an der barmhertzigkeit Gottes verzweyfelt/ vnd sich selbst erhengt hat.

Franciscus
Spicra.

So soll vns billich das Exempel Francisci Spiere vnvergessen sein / wölcher die Warheit des heiligen Euangelij erkant / aber vmb der zeitlichen Narung willen verleugnet / darmit seinen zöhen Kindern rhat zuschaffen/ wie jämertlich vñ erschrockenlich/er an Gottes Barmhertzigkeit verzweyfelt / kein trost mehr künden annehmen / der jme vilfälltig fürgehalten / vnnnd also jämertlichen in der verzweyflung gestorben ist.

Es ist auch vnuerborgen / wie gleicher gestalt der Hoffmeister zu Gützburg / vnnnd Latomus zu Löuen/vnd andere vil mehr / deren exempel ich hie wol wüste züerzölen/verzweyfelt/ vnd jämertlich

lich gestorben/das sie wider das zeugnuß des Heiligen Geists die Leer des H. Euangelij verlanget/ vnd verlöstert haben.

An wölchen dann das gerecht Urtheil Gottes zusehen / vnnnd durch dergleichen erschrockenliche exempel alle frommen Christen erinnert werden sollen/das sie nach der empfangnen erkantnus Christi in forcht vnd zittern je heil würcken/vñ wider das zeugnuß jres Gewissen vmb zeitlichs Güts/ Ehr/ Gwalt vnd sicherheit willen/ nicht von der erkantten Wahrheit abfallen / wölche zūmal alle den menschen nimmermehr kōnden frōlich machen/ der von Gott seinem Herrn abgetreten ist/es sey denn das er vmbkehre/würcke hertzliche büß/vnd geh von jnen auß / wie geschriben steht : Ziehet nicht an frembdem joch mit den vnglaubigen/den was hat die gerechtigkeit für genuß mit der vngerechtigkeit ? was hat dz Liecht für gemeinschafft mit der Finsternuß ? wie stimmet Christus mit Belial ? oder was für ein theil hat der glaubig mit dem vnglaubigen ? was hat der Tempel Gottes

2. Corin. 6.

für ein gleichheit mit den Gōzen : Ir aber seid der Tempel des lebendigen Gottes / wie denn Gott spricht : Ich will in jnen wohnen/vñ in jnen wandeln/vnd will je Gott sein/ vñ sie sollen mein volck sein. Darumb gehet auß von jnen / vnd sōndert euch ab/spricht der Herr/vnd rüret kein vnreines an / so will ich euch annehmen/vnd ewer Vatter sein/vnnnd je sollt meine Sōn vnnnd Tōchter sein/

I iij spricht

spricht der Allmechtige Herr.

fleisch vñnd
blüt ist zū-
schwach d' ver-
folgung ein
widerstād zū-
ihū.

Dieweil aber das Creütz ein schwer/vnbeho-
belt holtz ist / wie soll sich ein mensch darein schi-
cken / das es jme leicht werde / vñnd er dasselbige
ertragen möge / vñ nicht darunder zū boden gebe:
Dann einmal ist es fleisch vñ blüt schwer / ettwas
zeitlichs verlassen / vñd noch vil schwerer / sich frey
willig in die gefahr / leibs vñnd lebens zūergeben.

Vñ da gleich fleisch vñ blüt sich zūn zeitten da-
pffer vñ vnerschrockē vernemen laßt / so gibt doch
die erfariung / vñ zeugen die exēpel des allte vñ newē
Testamēts / dz solliche Leüt dem Creütz ein wider-
stād zūthūn auß jren eigem vermögen zūschwach
gewesen / vñ dz Maul darüber wußt zerfallen sein.

S. Peter sagt: Wann sie sich all an dir ergerten /
so will ich mich doch nimmermehr ergeren / ja wann
ich auch sterben müste / wollt ich dich nicht verlau-
gnen. Vñnd zweifels ohn hat ers also in seinem
hertzen gemeint / er wollt sich von jme nichts ab-
schrecken lassen / dann er hat auß offenbarung des
Vatters / Christum für den Son des lebendigen
Gottes erkennet / vñd wußt was er an jme hatte /
vñd was er verlieren würde / wann er Christum
verlöre / vñnd sich sein verlaugnete / Namlich /
das er kein erlöser / noch helffer wider Sünde /
Todt / Teüfel / Hell vñd ewigs Verdammuß ha-
ben wurde. Aber weil er auff fleisch vñnd blüt
bawet / vñd wie der Prophet redt / fleisch für sein
arm / das ist / sein stercke vñ krafft hette / vñd ver-
meint /

Matth. 26.
Marc. 14.

Matth. 16.

Jerem. 17.

meint / er wolle dem vnglück züwiderstehn starck
 gnüg sein / ist er jämmerlich gefallen / vñ zür zeit der
 verfolgung nicht sonil hertzens gehabt / dz er Chri- Matt. 26.
Marc. 14.
Luc. 22.
 stum vor einer Pfaffenmayd het bekenen dörfen.

Derwegen sollen die Christen vnerschrocken vñ
 standhafft im Creüz vñ verfolgung bleiben / vnd
 von dem Herrn sich nichts abschrocken lassen / so
 müssen sie die stercke vñnd krafft anderstwo her /
 dann auß fleisch vnd blüt nehmen.

Darvon aber redet Christus / vñ zeigt vns / wo
 wir die stercke vñ krafft im Creüz süchen vnd fin-
 den sollen / da er also spricht : Wenn sie euch aber fü- Luc. 22.
 ren werden / in ire Schülen / vñ für die Oberkeit /
 vñ für die gewaltigen / so soiget nicht / wie oder
 was jr antworten / oder was jr sagen solt / dan der
 H. Geist / würdt euch zü derselbigen stund leeren /
 was jr sage solt. Sie weist vnser Herr Christus
 seine Jünger vnd alle verfolgte Christen auff den
 H. Geist / auff desselben krafft vñ stercke / der erst- Joan. 16.
 lich vnser zügen regieren / vñ hertzen leeren werd /
 wie wir vns zü aller zeit recht vnd wol wider der
 Welt anlag verantworten sollen / wie er dan sol-
 lichs an seinen Jüngern reichlich erweisen hat / Act. 4.
 wie geschriben stehet : Vnd sie redeten das Wort
 Gottes mit frewdigkeit.

Wir sollen aber nit gedēcken / dz Gott dise gnad
 allein den Aposteln verheissen vñ gegeben habe / vñ
 dz er sie nicht auch vns geben wolite. Es hat euch
 (spricht S. Paulus) noch keine / denn menschliche 1. Corin. 10.
 versüchüg betrette / Gott ist getrew / d euch nit last
 verfür

versüchen über ewer vermögen/ sondern machet/
 das die versüchung so ein ende gewinne/ das jr
 köndt ertragen. Darumb/meine liebste/flühen die
 Götzendienst. Diser spruch ist mit guldin büchstä-
 ben züschreiben/da der Apostel vermanet/wir sol-
 len den Götzendienst fliehen/vñ vns darbey nicht
 so übel fürchten/dañ der Gott/der vns dise erkant-
 nuf im hertzen geoffenbaret/vñnd durch seinen
 Geist ins Hertz geschriben habe/sey nicht ein vn-
 trewer Gott/der solliche Gnad vne misgöñe/oder
 das er sie vns wider entziehen wölle/sonder weil
 jm vnsere schwachheit besser bekannt ist/dann vns
 selbst/so werde er einem jeden nicht mehr auffla-
 den/dann er ertragen mag/dañ er weist auch am
 besten/wie stark er in einem jeden ist/darnach
 weist er jm auch auffzuladen.

Phil. 1.

Also schreibt S. Paulus auch an ein andern
 ort: Euch ist gegeben/vmb Christus willen zü-
 thün/dz jr nicht allein an jn glaubet/sonder auch
 vmb seinen willen leidet/vñnd habt den selbigen
 kampff/wölchen jr an mir gesehen habt/vnd nun
 von mir höret. Dife wort hat S. Paulus auß der
 Gefengnuß geschriben an die Philipper/wölche
 auch vmb des Euangelij willen sich vil leiden mü-
 sten/vnd zeuget/wie der Glaub ein Gab Gottes/
 vnd nicht ein Werck menschlicher krefft sei/al-
 so sei auch die gedult vnd bestendigkeit im Creütz
 vnd verfolgung ein Gab Gottes/vñnd gar nicht
 ein Werck menschlicher krafft oder stercke.

Dann

Dannin der verfolgung / haben die Christen
 nicht allein mit den menschen / sonder auch vñ für- Ephes. 6.
 nemlich mit dem Teuffel zükämpfen / wie geschri-
 ben stehet: Wir haben nicht mit fleisch vnd blüt-
 zükämpfen / sonder mit Fürsten vnd gewaltigen/
 nämlich mit den Herren der Welt / die in der Fin-
 sternus diser Welt herschen / mit den bösen Gei-
 stern / vnder dem himmel. Wider solliche starcke/
 mächtige Feind / vermag fleisch vñnd blüt / so gar
 nichts / das es laider auch in den aufferwölten
 Kindern noch diser Feinden böster Gesell / vñ vn-
 ser ergster Feind ist / wider wölchs wir so wol / als
 wider den Teuffel vnd Welt selbst streitten müs-
 sen. Ich weiß / sagt der Apostel / das in mir / das Rom. 8.
 ist / in meinem fleisch / nichts güts wohnet / vñnd
 fleischlich gesinnet sein / ist ein feindschafft wider
 Gott. Ses menschen hertz / sagt Jeremias / ist ein Jere. 17.
 trozig vnd verzagt ding / wann es wol gehet / so
 kans niemands zwingen noch halten in seinem
 müttwillen / wens übel gehet / ist eittel verzagen /
 vñnd kan es niemant trösten noch auffrichten.
 Darumb sich auff des menschen hertz / wie khün/
 fraidig vñnd dapffer es immer mehr sein mag /
 nicht züuerlassen noch züvertrösten ist / dann es
 vermag in disem kampff gar nichts / vñnd ist vil
 züschwach / disen starcken Feind züschlahen vñnd
 züüberwinden. Ja die Schrifft sagt: Verflücht
 sey der Mann / der sich auff einen menschen / (es Jere. 17.
 sey gleich auff sich selbs oder einen andern) ver-
 lasset /

lasset/vnnd helt fleisch für sein Arm.

a. Cor. 7

Solliche schwachheit / hat der Apostel wol in seinen kräftten erfahren/ da er schreibt: Als wir in Macedoniam kamen/hatte vnser fleisch kein ehwe / sonder allenthalben waren wir in trübsal/ aufwendig Streitt / inwendig Forcht. Es zeigt Sant Paulus mit wenig wortten / ein grossen Kampff an/ den er erlitten hat/wölicher vil grösser ist gewesen / dann da Hannibal mit seinem Heer/wider die Rhömer zü feld gelegen ist. Dann durch den aufwendigen Streit / verstehet der Apostel / alles das / was im in der verfolgung von den menschen zügefügt worden ist/ als / Armut vnnd Mangel / Ellend / Hunger / Durst/ Frost/vnd Keite/ Gwallt an Haab vn Güttern/ Krieg/ Blinderung/Befengkhus/vnd endlich allerley Marter vn Plagen des Todes/ so die gläubigen von iren verfolgern zügewarten haben.

Kampff der verfolgten Christen.

Innerliche schrecken aber / sein des laidigen Teüffels fewrige Pfeil / dardurch er sich vnderstehet die einfaltigen Christen / in ein zweiffel züsetzen: Ob sie allein wöllen witziger vnnd verstendiger sein / dann so vil versamlete Patriarchen/ Erzbischoff/ Bischoff/Münch/ vnnd Pfaffen/ vnnd speyet jnen heimlich ein / sie sollen irem verstand / nicht zünil zügeben / sie werden ettwann die sachen nicht recht verstehn / vermeinen sie sein recht daran / so sie wol fehlen vnnd irren mögen/ darumb sie sich bessers bedencken / vnd nichts son-

ders

ders anfangen sollen / sonder bleiben bey irem Ar-
müttlin / thün / was ander leütt thün / vnnnd lassen
dise Sachen die Pfaffen aufsechten.

Dif sein die rechte Teuffels griff / dar durch der
leidig Sathan vil leütt hinderstellig gemacht / die Luc. 9.
schon die hand an den Pflüg gelegt haben.

Wider solliche züstreiten / vnd dieselbige zü-
überwinden / ist nicht ein werck des fleischs / son-
der hie müß allein der heilig Geist meister sein / der Joan. 16.
darumb ein lehrer vnd tröster heist / das er die an-
gefochtene / in irem Gewissen lehret / vnnnd dersel-
ben lehr / im hertzen versichert / die sie auß seinem
einsprechen im Wort gefasset / vnnnd das frewdig
vnerschrocken hertz gibt / darbey standthafft zü-
bleiben / vnd vnerschrocken darüber zü leiden / alles
was in je gnädiger vnnnd getrewer Vatter / jeder
zeit züschicket.

Sonderlich aber bey einfälltigen leütten / die
weder schreiben noch lesen könden / vnnnd sich neben
der predig (deren sie doch wenig offentlich an vilen
ortten haben mögen) an irem Catechismo behelf-
fen müssen / dar auß sie souil berichts empfangen /
das sie sich mit gnüglichen verstand / vnd güttem
Gewissen / von allem dem abziehen / das erzöllten
Hauptstücken / Chrustenlicher Lehr züwider ist.

Wie dann solliche Gnad offermals bey solchen
leütten / mehr dan etwan bey den Gelerten gespiret
würdt / das menigklich bekenen müß / es sey nicht
eines menschen werck / sonder ein gnad Gottes /

K ij ohn

ohn wölche sie sollich nicht thün noch aufstehn
kündten.

Und hie beweiset Gott/das dem Apostel Pau-
lo gesagt ist : Mein krafft ist in den schwachen
mächtig / darumb spricht S. Paulus / will ich
2. Cor. 12. mich / aller liebsten / rhümen meiner schwachheit /
auff das die krafft Christi bey mir wohne / darun̄
bin ich güts müts in schwachheiten / in schmach /
in nöthen / in verfolgungē / in ängsten / vmb Chri-
stus willen / denn wenn ich schwach bin / so bin ich
Phil. 4. starck : vñnd abermals / sagt S. Paulus : Ich ver-
mag alles durch den / der mich mächtig machet /
2. Tim. 1. Christus / vñ zum Timotheo schreibt er : Gott hat
vns nicht gegeben den Geist der forcht / sonder der
krafft . Diser Geist macht vns frewdig / das wir
vns ein leichte rechnung machen / vñnd mit frew-
den auff des Herren beuelch / vñnd gnädige zusa-
gung wagen . Müß doch ein jeder mensch täglich
gewärtig sein / das jm Hauf vñ Hoff / über nacht
verbüße / oder durch Kriegsleüß von Haab vñd
Gütern verjagt vñd vertriben werde / wölchs er
niemandts klagen kan / vñ wider sein willen / der
selben mangeln müß . Warumb solte ers dan nicht
gern vmb des Herren willen verlassen / der jme ein
Matth. 19. solliche herrliche zusagung gethon hatt / er wöll
es jm hundertfältig widerumb erstatten ? Müß
doch einer alle stund wartten / das jn ein Pestilenz
anstosse / die jn in einem / zweyen oder dreyen tagen
erwürget auch wider seinen willen / solte er dann
nicht

nicht auch sich willig in todt ergeben/da er sein leben vmb seines Herren willen darstrecken müßte/wölchs jme Gott mit dem ewigen Leben vnd vnsprechlicher herrlichkeit vergelten will: Dife Gedanden aber müß der Geist Gottes machen/sunß ist es mit vnsern krefften verloren.

Dieweil dan alle vnser stercke vñ krafft stehet auff dem Herren Christo / vnd seinem Allmechtigen Geist/durch wölchen vnser feind solten überwunden werden / so stehet die sach durch Gottes Gnad gar wol. Dann wir nicht mit wörfafften/sonder wöhlösen Feinden zükempffen habē/weil d Her: Christus sagt: Seid getrost/ich hab ^{Joan. 16.} die Welt überwunden. Vnd Johannes in seiner Epistel sagt: Der in euch ist / ist grösser/denn der ^{1. Joan. 4.} in der Welt ist. Darumb saget er züvor: Kindlin/ jr seid von Gott/vñ habt jene überwunden. Den glaubigen vnd aufferwölten kindern Gottes ist in Christo überwunden/ Sünde/Todt/Teüfel/Hell vnd ewigs Verdammis/die an den Herren Christum warhafftig glauben / wie schwach auch jr Glaub ist/dan er will das glüendte Dächtlein nicht ^{Es. 40.} auflöschen/vnd das zerbrochen Rhor er nicht gar zerknitschen.

Es bekümmern sich aber auch vil frommer Leüt mit disen gedanden/dsa sie sorgen/wo man ernstlich mit verfolgung an sie setzen würde / sie möchten wider abfallen/vnnd nicht bestendig bleiben/dann sie befinden bey sich dife stercke vnnd krafft

nicht (wie sie vernennen) die sie haben sollen.

Christen sollen
nicht verzagt
sein.
Philipp. 2.

Sollche Leüt sollen sich trösten der vorgesetzten
Predig des Prophetē Esaiā / vom glüendē Däch-
lin / vñ des Spruchs S. Pauli / da er an die Phi-
lipper geschriben : Ich bin dessen in güter züver-
sicht / das / ð in euch angefangē hat dz güt Werck /
der würdt es auch volfüren bis an den Tag Jesu
Christi. Vñd was wer vnser Glaube / das wir
glaubten / Gott hette vns vnser Sünd verzigē /
vñd solten aber zweifeln / ob er vns darbey erhal-
ten würde oder nicht :

Semnach so gewiß ein Christ glaubt / das er je-
zunder ein gnädigen Gott habe durch Christum /
Also gewiß soll er auch glauben / das in Gott
in solcher erkenntnuß bis an das ende erhalten
werde.

Christe sollen
nit sich rfein /
sonder fleißig
betren.

1. Petr. 5.

Luc. 17.

Jac. 5.

1. Joan. 5.

Wir sollen aber darumb nicht sicher sein / dann
der Teüfel schleicht vmb vns her / vñ sücht den er
verschlinden möge / sonder mit den Jüngern ohn
vnderlaß (so wir ermelte schwachheit an vns mer-
cken) betren : Herr mehre vns den Glauben / vñd
das er / der Feind / vñd widerwertigen anschläg
wölle wenden vñd hindern / wie die Apostel Acto-
rum am vierdtē / gethon haben. Sollichß Gebett /
weil es auß Glauben gehet / sollen wir nicht zwei-
feln / denn das es gewißlich erhöret sei / wie Johan-
nes schreibet : Vñd das ist die frewdigkeit / die wir
haben zü ime / das / so wir ettwas bitten nach sei-
nem Willen / so höret er vns / vñd so wir wissen /
das

Das er vns erhöret was wir bitten/so wissen wir/
das wir die Bitt haben/die wir von jme gebetten
haben.

Nun ist es nicht wider den Willen Gottes/das
ein Mensch in rechtem warem Glauben bis an
sein ende bestendig bleib/ vnd sich kein Plag oder
verfolgung darvon lasse abschrecken / dann sol-
lichs erfordert er von vns / auff das ernstlichst/
vnd sagt allein denen die Seeligkeit zu / die bis an Mat. 24.
das ende bestendiglichen verharren. Demnach
soll auch ein Christ / er sey wer er wöll / wann er
ernstlich vmb dise Gab bittet / eben so wenig dar-
an / als an dem ewigen Leben zweifeln / sonder
wissen/das er sein bitt hab/die er auß Glauben ge-
betten hat. Vnd dis ist nicht ein vermessenheit/
wie ettlich fälschlich vnd lösterlich fürgeben / vnd Vergewissung
des Glaubens
ist kein vermes-
senheit.
die Leüt in ein steten zweifel setzen / sonder wie sie
hie Johnäes neñet/ein frewdigkeit des Glaubens.
Ein frewdigkeit ist es des Glaubens/vñ nicht ein
vermessenheit des Fleischs/vñnd kan der Mensch
Gott nicht grösser Ehr anthün/dann da er seiner Psal. 116.
Züsagung glauben gibt / daran nicht zweifelt/
vnd auff die selbige nicht allein Haab vnd Güt/
sonder sich selbst / als ein lebendig / vernünfftig
Opffer auffopffert / vñnd seinem Willen dar-
stellet / er möge mit jme nach seinem gefallen fa-
ren/ weil er des ewigen Lebens durch Christum
in seinem Wort vñnd S. Sacramenten verfi-
chert worden ist.

Es müssen aber die Christen nicht so weich gebachen sein/dz sie die verfolgung vnd leiden wollten ansehen/wie es die Kinder diser Welt ansehen/wölche dz wenigst nicht leiden könden oder wölle.

Wie jnen die Christen die verfolgung leicht machen sollen.

Rom. 14.

Das geschicht aber alsdann / so sie sich recht in den Himelischen Gütern erlustigen vñ erfrewen/ die sie nun in der hoffnung besitzen/vnd also warhaftig schon in das Reich Gottes versetzt sein/wölchs steht / wie S. Paulus sagt / nicht in essen vnd trincken/sonder es ist gerechtigkeit vnd freud/vnd frewd im Heiligen Geist. Dan diser Mensch hat allein ein rechtgeschaffene beständige frewd/wölcher von Gott durch den Glaubē vmb Christi willen gerecht gehalten würdt/vñ weist/dz Gott mit jme züfride ist / wie geschrieben stehet : So wir sind gerecht worden / durch den Glauben/ so habē wir freude mit Gott/ durch Jesum Christum. Das ist die vnaussprechliche frewd/ die der Heilig Geist in den hertzen der Glaubigen auff Erden anrichtet / wölche frewd ein theil vom Himel ist/ vñ des ewigen Lebens/dz durch den Glauben hie auff Erden in den aufferwölten Gottes anfahet.

Rom. 5.

Was dz ewig Leben sein werde.

Dann was würdt das ewig Leben sein : es würdt weder Acker noch Wisen / weder Heuser noch Gellt/Kleider/essen/trincken oder dergleichen sein / wölchs alles irdische/vergägliches ding sein/sonder dz ewige Leben würdt Gott alles in allem sein / wie der Apostel zeuget/ vnd das ewig Leben anderst nicht beschreibet. Dannsonit die irdische fre wd

1. Corin. 1.

frewd belangt / da sie am bösten ist / ist sie stuck's
 weiß hin vnd wider / aufferhalb vnser zerstreuet /
 vnd biß wir ein frewd anschlahen / vñ vns ein lust
 machen / geht vns wol zöhen mal so vil vnlust da-
 rauff / biß man sich zürüstet / vnnd durch Regen /
 Schnee / Wind / Hitz / Kelten / Kaat vnd vnflat
 darzü kompt / will geschweigen / das es gemeinlich
 mit vnlust / ettwann auch mit grossen hertzenlaid
 beschlossen würdt.

Willelicher
 lust / ein schlech-
 te frewd.

Vmb das ewig leben aber / ist es vil anderst ge-
 schaffen / da ein mensch nicht würdt dörfen von
 einem ort zum andern lauffen / ettwas zü seiner
 frewd vnnd wollust / züsamen samlen / sonder er
 würdt es alles in jm haben / vnnd aufferhalb jme
 nichts süchen. Vnd das ist Gott / wölcher ist das
 ewig leben / der würt alles in einem menschen sein /
 was jmer in seiner seligkeit erfordert werdē mag /
 das kein Aug gesehen / keines menschen Ohr gehö-
 ret / vñ in keines menschen hertz komē ist / wölchs
 eigentlich nach der Schrifft / der Himmel / das ewig
 Leben / die ewig frewd vñ Seligkeit ist vñ heisset.

1. Jo. 2.

1. Cor. 2.
 Esa. 45.

Diser Himmel / vnnd dises ewige Leben / fahet
 hiennden auff Erden / in den aufferwölten Kin-
 dern Gottes an / weil durch den Glauben / Gott in
 jren Herzen wohnet / wie geschriben stehet: Wer
 mich liebet / der würdt mein Wort halten / vnnd
 mein Vatter würdt in wider lieben / vñ wir wer-
 den zü jm kommen vnd wonung bey jme machen.
 Wisset jr nicht / schreibet S. Paulus / das ewer

Der himmel
 vnd das ewig
 leben / fahet
 auff erden an.

2. Tess. 3.
 Act. 15.
 Joan. 14.

2. Corin. 5.

L Leib

2. Cor. 6.

Leib ein Tempel des heiligen Geists ist / der in euch ist / wölchen jr habt von Gott / vnnnd seid nicht ewer selbs?

Act. 17.

Diser Geist Gottes / sampt dem Vatter vnnnd heiligem Geist / ist aber nicht also in den aussere wölten / wie er in allen Creaturen ist / die er erhelt / sonder er ist also in den glaubigen / das er in jnen das ewig leben anfahet / vnnnd vmb diser einwo- nung willen / die Kinder Gottes nicht sterben / noch den Tod sehen könden / Wie geschriben steht:

Joan. 8.

Warlich warlich sage ich euch / spricht Christus / so jemandt mein Wort würdt halten / der würdt den Tod nicht sehen ewiglich.

Col. 3.

Sollich vnser Leben / ist jetzt mit Christo in Gott verborgen / wie Paulus sagt / also / das es jetzt ander Leütt an vns nicht sehen könden. Dan

Luc. 17.

das Reich Gottes ist innerhalb vnns / allein empfinden es die Glaubigen bey jnen selbst / vnnnd las-

Rom. 6.

set sich auch ettlicher massen durch die Werck der

Matth. 15.

Gedult / Zucht / Liebe / Barmherzigkeit / vnnnd

Col. 3.

dergleichen gegen dem Nächsten sehen. Aber sagt der Apostel: Wann Christus ewer leben sich of-

Sap. 5.

senbaren würdt / denn werdet jr auch offenbar werden / mit jm in der herrlichkeit. Saruon a- bermal geschriben stehet: Als denn / spricht die Weisheit / würdt der Gerecht stehn / mit grosser frewdigkeit / wider die / so jn geängstet haben / vnd so seine Arbeit verworffen haben / Wenn die-
selben

selben denn solches sehen / werden sie grausam erschrecken / für sollicher seligkeit / deren sie sich nicht versehen hatten / vnnnd werden vndereinander reden mit Reue / vnnnd für angst des Geists seuffzen / Das ist der / wölchen wir ettwo für ein sport hatten / vnnnd für ein hönisch beyspil. Wir Narren hielten sein leben für vn Sinnig / vnnnd sein ende für ein schande / wie ist er nun gezölet vnder die Kinder Gottes : vnnnd sein Erbe ist vnder den heiligen :

Sarumb so haben wir des rechten Wegs gefehlet / vnnnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nicht geschinen / vnnnd die Sonn ist vns nicht auffgangen / wir haben eittel vnrechte vnnnd schädliche Weg gegangen / vnnnd haben gewandelt wüßte Weg. Was hülfft vnns nun der Bracht / Was binget vns nun die Reichthumb / sampt dem Hochmüt : Es ist alles dahin gefahren / wie ein Schatt / vnnnd wie ein Geschray / das für über fehret / wie ein Schiff auff den Wasser Wagen dahin laufft / wölchs man / so es für über ist / kein Spur finden kan / noch desselbigen Ban in der flutt / ic. Also auch wir / nach dem wir geboren sein gewesen / haben wir ein ende genommen / vnd haben kein zeichen der Tugendt bewei set / aber in vnser Bosheit sein wir verzehret. Des des gottlosen Hoffnung ist wie ein Staube / vom Wind verstreuet / vnd wie ein dinner Reisse von

Siß sollen die Weltkinder wol mercken / vnd betrachten.

eim Sturm vertriben/ vnnnd wie ein Rauch vom Wind verwebdt/ vñ wie man eines vergisset/ der nur ein tag Gast gewesen ist. Aber die Gerechten/ werden ewiglichen leben / vnnnd der Herr ist jr lohn/ vnd der höbest sorger für sie. Darumb werden sie empfaben / ein herrlichs Reich / vnnnd ein schöne Kron/ von der Hand des Herren/ dann er würdt sie mit seiner Gerechten beschirmen/ vnnnd mit seinem Arm verthädigen.

2. Tim. 4. Siser Kron vnd Herrlichkeit/ seind die Rechtglaubigen vnnnd verfolgten Christen gewis/ wie der Apostel zeuger: Ich hab/ spricht er/ ein gütten Kampff gekempfft/ Ich hab den Lauff vollendet / Ich hab Glauben gehalten / hinfürt ist mir beygelegt / die Kron der Gerechtigkeit / wölche mir der Herr an jhenem tage / der gerechte Richter geben würdt. Nicht mir aber allein / sondern auch allen denen / die seine erscheinung lieb haben.

Die Christen sein immer frölich/nach dem innern menschen. Darumb seind sie ohn vnderlaß frölich/nach dem innerlichen menschen/ nicht allein zür zeit des fridens / vnnnd der wolfart / sonder auch zür zeit der Trübsal / vnnnd Verfolgung. Dann sie wissen / das sie von der liebe Gottes / wölche ist in Christo Ihesu / nichts scheiden kan. Wer wil vns scheiden / sagt Sant Paulus / von der liebe Gottes: Trübsal oder Angst: oder Verfolgung: oder Hunger: oder Blöße: oder Gefährlichkeit: oder Schwertt: wie geschriben stehet/ vmb

Rom. 8

Psal 4. 4.

umb deinen willen werden wir getödtet/den ganzen tag/wir sein geachtet für schlachtschaffe. Aber in dem allem überwinden wir weit/umb des willen/der vns geliebet hat. Dann ich bin gewiß/das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb/nach Gewalt/ weder gegenwertigs noch zukünfftigs / weder hochs noch tuffs/ noch kein andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm Herren.

Dise vergewissung der ewigen vñ vnaussprechlichen frewd machet freidig vnd frölich Leüt / die mit frewden umb des Herren willen nicht allein an zeitlichen Gütern/sonder auch an irem leib vnd leben ettwas leiden könden / wölchs sonst fleisch vnd blüt ein vnmüglich ding were.

Dann es müß doch einmal verlassen sein durch den Todt/ vnd ettwan andere nottsfähl. Müßen wir nicht täglich des Todts warten:wölcher kan sagen/spriecht S. Jacob: Morgen wollen wir dis Jac. 4. oder jenes thun: Wachet/ vñ bettet/spriecht Christus/dan jr wisset nicht / zu wölcher stund d Herr Luc. 21. kommen würdt.

So ist es ein ganz grosse thorheit / ein gewiß Das ewig Le umb ein ungewisses/ das ewig umb des zeitlichen ben ist gewiß vnd vergenglichen willen fahren lassen/ vñ mehr durch Chri- an dem hangē/ dessen wir nicht ein stünd vergewißt stum. sein/dann an dem ewigen/das vns die ewig warheit mit Brieff vñnd Sigel versichert/vñnd auff

das aller gewiffest verwar et hat. Wz ist ewer Le-
 ben: sagt S. Jacob/ein Dampff ifts/der ein kleine
 zeit weret/darnach aber verschwindet er/wir brin-
 gē vnser jar zū / wie ein Geschwetz/sagt Mose im
 Psalmē/vnser Lebē weret sibenzig jar/wens hoch
 kompt/so seins achtzig jar/vñ wens köstlich gewe-
 sen ist/so ifts müh vñ arbeit gewesen/ den es fahret
 schnell dahin/als flögē wir dauon. Darüb sein die
 glaubigen nicht so thöricht / die nicht wissen soltē/
 das alle zeitliche Gütter einmal müssen verlassen
 sein / sie wissen/ dz sie einmal sterben müssen / ja sie
 wissen nicht allein / sonder sie hoffen es auch / vnd
 begerē mit freuden / dz es nach dem willē Gottes
 nur bald geschehe/wie S. Paulus schreibet: Mich
 verlangt abzuschaiden / vnd bey Christo zū sein/
 vnd abermal: wir haben vil mehr lust auffer dem
 leib zū wallen / vñ daheimē zū sein bey dem Herrē.
 Darumb schēmen sie sich seines Namens nicht/
 für der argen Welt / sonder seind vnerschrocken/
 den selben zū bekennen/ vñnd frölich in der verfol-
 gung/wie sie den Christus ermanet / da er spricht:
 seid frölich vnd getröst / es würt euch im Himmel
 wol belonet werden/vñ abermals: Seelig seid jr/
 so euch die menschen hassen / vnd euch absöndern/
 vnd schelten euch/vñ verwerffen ewern Namen/
 als ein boshaftigen/vmb des menschen Son wil-
 len / frewet euch als denn/vnd hupffet / denn sihe
 ewer lon ist groß im Himmel. Der Herr Christus
 heift seine Jünger vnd nachfolger sich nicht allein
 im

Ja. 4.

Psal. 90.

Phil. 1.

2. Cor. 5.

Math. 5.

Luc. 6.

im hertzen frewen/sonder auch vor frewden auff-
hupffen/als das jnen kein schaden noch nachtheil/
sonder vil mehr ein besondere gnad vnd gütthaten
von Gott widerfaren seie.

Vñ zwar muß ein vnausprechliche Gnad vorher
gangen sein/vñ frewde des H. Geists im hertzen/
dz ein mensch sich ab dem Creütz/ wie schwer auch
dasselbig ist/mit entsetzet/sond mit frewden vffsich
nimpt/vñ mit freydigkeit des Geists überwindet.

Gleichwol ist die frewd vñ freydigkeit des geists
nimmer so groß vnd mechtig / es erzeigt sich danoch
auch dz verdeckt fleisch nach seiner verkerre art/dz
kein lust züleidē hat/vñ wie es sunst für vñ für ge-
lustet wiē den Geist/dan es ist nichts güts drinen/
Also krümiet es sich auch ab dem Creütz/ Verfol-
gung/Sunger/Durst/Mangel/vñ in dem Todt/
wie dan der Herr Christus zü Petro saget: War-
lich/warlich ich sage dir/da du jünger warest/gür-
testu dich selbst/vñ wandelst wo du hin wolltest/
weñ du aber allt würst / würstu deine händ auf-
strecken/vñ ein anderer würdt dich gürtē/ vñ fü-
ren/wo du nicht hin willt. Der Geist ist einmal in
Petro fraidig in der Bekantnuß / frölich vñnd
willig im leiden gewesen / vñnd hat von hertzen
begetet/vmb des Herren Christi willen züleiden/
dann er hat so gar kein abschewen ab dem Creütz
gehabt / das er auch gebetten / mann soll im sein
Haupt am Creütz vnder sich keeren/auff dzer sei-
nem Herren nicht gleich seie. Vñ bleibt doch war/
das

Die Christen
entsetzen sich
auch nach dem
fleisch ab dem
Creütz.
Galat. 5.
Rom. 7.

Joan. 21.

Das Christus mit zwey wöttlin bestätigt / er sey
geführt worden / dahin er nicht gewöllt / verstehe
nach art des verfertten fleischs / das nichts anders
auch an den heiligen Gottes kan / dann fliehen/
fürchten / zagen / weinen / klagen / trawren/
Ach vnnnd Weh schreyen / wöchs aber die glaubi-
gen durch den Geist Gottes / gwaltig überwin-
den / zämen vnd in gehorsam bringen / das es auch
wider sein willen leiden müß.

1. Cor. 9.

1. Tess. 5.

Pro. 29.

2. Pet. 4.

Von diser frewd / schreibt auch S. Paulus an
die Tesselonicher: Seid alle zeit frölich / bettet ohn
vnderlaß / seid danckbar in allen dingen / dann das
ist der will Gottes / in Christo Ihesu an euch. Ein
Gerechter / sagt Salomon / frewet sich / vnd hatt
wohnne: Also schreibt auch S. Peter / Ir lieben /
laßt euch die Hitze (also nennet er die verfolgung /
die vns beweret / wie ferw das Gold) so euch be-
gegnet / nicht befrembden / die euch widersehret /
das jr versucht werdet / als widerführe euch ett-
was selzams / sondern frewet euch / das jr mit
Christo leidet / auff das jr auch zur zeit der offen-
barung seiner herrligkeit / frewd vnd wohnne ha-
ben möget / Selig seid jr / wen jr geschmächt wer-
den / über dem Namen Christi / denn der Geist / der
ein Geist der herrligkeit Gottes ist / rhümet auff
euch / bey inen ist er verlostert / bey euch aber ist er
gepreiset. Vnd S. Jacob / Achtet es eittel frewde /
wann jr in mancherley ansechtung fallt / vñ wif-
set / das ewer Glaube / so er rechtgeschaffen ist / ge-
dult

Jacobi. 7.

dult würcket / die gedult aber / soll fest bleiben / bis
ans ende.

Dise fremd hatt auch S. Paulum / in der ver-
folgung frölich vnnnd müttig gemacht / darumb
er an die Corinthier schreibet: Wir werden nicht ^{2. Cor. 4.}
müde / sonder ob vnser eusserlicher mensch verwe-
set / so würt doch der inerlich von tag zu tag erne-
wert / den vnser trübsal / die zeitlich vnd leicht ist /
schaffet ein ewige / vnnnd über alle maß / wichtige
herrligkeit / vns / die wir nicht sehen auff das sicht-
bare / sonder vn sichtbar. Den was sichtbar ist / dz
ist zeitlich / was aber vn sichtbar ist / das ist ewig.
Vnd abermals / Ich halt es dar für / das diser zeit
leiden / der herrligkeit nicht werdt sey / die an vns ^{Rom. 8.}
soll offenbar werden. Denn des ängstliche harren
der Creatur / wartet auff die offenbarung 8 Ein-
der Gottes / Denn wir wissen / das alle Creatur
sehnet sich mit vns / vn ängstet sich noch iner dar /
Nicht allein aber sie / sondern auch wir selbs / die
wir haben des Geists erstling / sehnen vns auch
bey vns selbs / nach der kindtschafft / vnd warten
auff vnser Leib erlösung. Senn wir seind wol
selig / doch in der hoffnung / die hoffnung aber die
man sibet / ist nicht hoffnung / denn wie kan man
des hoffen / das man sibet: so wir aber des hoffen /
das wir nicht sehen / so wartten wir sein durch ge-
dult. Vnd abermals schreibt er: Wir rhümen vns
der hoffnung / 8 zukünfftigen herligkeit / die Gott ^{Rom. 8.}
geben soll / nicht allein aber das / sondern / wir rhü-

M men

Rom. 5.

men vns auch der Trübsalt / dieweil wir wissen/
das trübsal gedult bringt / gedult aber bringt erfa-
rung / erfahrung aber (wan einer wol versucht ist/
vnd kan darvon reden / als einer der darbey ge-
wesen ist) bringt hoffnung. Hoffnung aber laßt
nicht zuschanden werden / denn die Liebe Gottes
ist außgossen / in vnser hertz / durch den Heiligen
Geist / wölcher vns gegeben ist.

Diser trost macht lustig Leutt zuleiden / wann
sie sich erinnern / das alles jr leiden / nur zeitlich ist /
vnd ein kleine weil weret . Dargegen aber sie ein
ewige herrligkeit / die über alle maß ist / zügewar-
ten / darnach auch alle Creaturn ein verlangen
haben / wann es doch wöll offenbar werden.

Hofius in pro-
pugnatione
verae Christia-
anae Catholicę
doctrinae con-
tra Brentium,
fac. 27.

Vnd ist solliches nicht ein vngewisse hoffnung/
wie der Cardinal Hofius lösterlich schreibet / wan
einer hoffe ermellte herrligkeit / vnd sie widerfah-
ime nicht / so seye es nicht wider die art / vnd eigen-
schafft der hoffnung / dann die hoffnung seie von
vngewissen dingen.

Was die Bap-
stische für ein
hoffnung ha-
ben.

Sij ist ein Bapstische hoffnung / vnd wie sie
ein Glauben haben / so hoffen sie auch / bey jnen
darff niemandt vestiglichen glauben / vñ für ge-
wis halten / das jme seine Sünde durch Christum
verzigen seyen / dann wölcher solliches thü / der sey
verflucht vnd verdampft / wie das Concilium zü
Trient beschlossen hat. Vnd Hofius schreibet /
es kinde kein grösserer gewel für dem Angesicht
Gottes sein / denn so ein mensch vestiglichen glau-
be

be/ vñnd für gewiß halte / das im seine Sünde durch Chrustum verzigten seyen. Wie solten sie daß ein menschen lehren könden/ das er gewiß vñ ohnfälbar hoffen sollt die herrligkeit / so den Kindern Gottes verheissen ist: Wer wölt auff den Bápstischen Glauben etwas verlieren / ich geschweig leib vñ leben in gfar setzen / weil sie niemandt die herrligkeit d Kinder Gottes wöllen für gewiß zusagen: sonder setzen es in ein Zweifel / vñ auff ein gerhatwol/gerhats/ so gerhats/ gerhats nicht / so sey es doch nicht wider die hoffnung. Ein wunder über alle wunder ist/s das grosse Herren/die von sollichen leütten verhetzet werden / disen gewel nicht verstehn wöllen.

Dargegen sagt S. Paulus / die hoffnung lasse nicht zuschanden werden/vñd die glaubigen seyen schon in der hoffnung selig/ vñd warten mit grossem verlangen diser herrligkeit/ die inen im Wort gewiß zügesagt/ vñd durch den heiligen Geist/der in ire hertzen aufgegossen / dermassen versichert vñd vergwisset/ das sie so wenig daran zweifeln/ als wann sie die offenbarung schon in den Sinden vñd Augen hetten / dann sie haben die erklingen des Geists Gottes / das ist / den anfang des Reichs Gottes schon empfangen/ der lebt in inen/ vñnd hatt das ewig leben schon in inen angefangen/dessen volkommenheit/ vñd der selben offenbarung/sie auch in vngeweisselter / gewisser vñ bestendiger hoffnung warten.

Ephe. 1.
Rom. 8.
Die Chrusten
seind irer selig-
keit gewiß.

Rom. 8.

III ij Diser

Der Haupt-
artickel wöl-
cher die Päp-
stlichen vnd
Euangelis-
chen schei-
det.

Sifer einig vnd gewis trost/ trennet vns/ vnd die Pabstler von einander / den wöllen alle from- me hertzen wol bedencen/ vnnnd erwegen/ sonder- lich aber/ Fürsten/ Herrn vñ Potentaten/ die sich lassen dahin verherzen / das sie die frommen Chri- sten / über disem gewissen beständigen Trost/ ver- folgen / den sie haben in Christo/ zü der ewigen herrlichkeit.

Gewisschhoff-
nung der ver-
folgten Chri-
sten.

2. Cor. 5.

Dann die Rechtglaubigen wissen / sie weh- nen oder hoffen nicht auff ein vngewis . Sant Paulus sagt/ sie wissen wissen/ sie wissen sagt/ sagt Sant Paulus / wañ dis jedisch Haus diser Hüt- ten/ zerbrochen würdt (wie es dann ein mal müß zerbrochen werden / wa nicht durch die Hand des Hencfers/ so fellt es von im selbst ein/) das sie ein Bau haben / von Gott erbawet/ ein Haus nicht mit händen gemacht / das ewig ist im Himmel/ über demselbigen sehnen wir vns / auch nach vn- ser behausung/ die vom Himmel ist/ vnd vns ver- langet/ das wir damit überkleidet werden . So doch / da wir bekleidet/ vnnnd nicht bloß erfunden werden/ denn dieweil wir in der Hütten sein/ seh- nen wir vns/ vnd sind beschweret/ seittenmal wir wöllen lieber nicht entkleidet / sonder überkleidet werden / auff das das sterblich wurde verschlun- gen/ von dem leben . Wir seind aber getröst zü al- ler zeit/ vñ wissen/ das/ dieweil wir im leben woh- nen/ so wallen wir dem Herren/ denn wir wand- len im Glauben/ vnnnd nicht im schawen . Wir
ber

aber sind getrost/ vnd haben vil mehr lust / ausser dem leib zu wallen / vnd daheimen zusein bey dem Herren.

Dies ist der gewis Trost aller rechtgeschaffenen Christen/die nicht nacktet vnd bloß/sonder mit der vnschuld vnsers Herren Jesu Christi bedeckt/ für dem Herren wandeln / den sie in der Tauff wie ein Kleid/angezogen haben/der alle ire Sünd zudecket/wie geschriben stehet: Wie vil ewer getaufft sein / die haben Christum angezogen/Das sie wissen/sie werden mit vnaussprechlicher herrligkeit überkleidet werden / darnach sie ein herzlichs sehnen/vnd verlangen haben. Hebr. 13.
Psalm. 32.
Galat. 2.

Solchemenschen könden mit frölichem hertzen vn̄ geist alles leiden ansehen / vn̄ da die Welt vermeinet/sie veriagen solche Leüt von iren Güttern ins Ellend/so jagen sies erst auß dem Ellend in je recht Vatterlandt/zü irem lieben Herrn Christo/dann wie der Apostel hie sagt / sie wallen / vnnnd wandlen im Glauben / der auffhören würdt/vnd nicht im schawen / wölchs an statt des Glaubens treten soll/ vnnnd die Glaubigen den Herren von angesicht zü angesicht anschawen/ vnnnd in erkennen/wie sie erkenet werden. Sie in diser Welt haben sie kein bleibende statt / aber ein zukünfftige sächen sie/vnd hie sehen sie dise Statt durch einen Spiegel/ In einem tuncckeln wort / sagt S. Paulus/denn aber von angesicht zü angesicht/sezet erkenn ichs stücksweiß / denn aber werd ichs erken-

M iij nen/

nen / wie ich erkennet bin.

Ein sollichen trost aber kan kein Päpster haben / 8 des Trientischen Concilij Decret für warhafftig helt / vñ glaubt / wie droben gnügsam angezeigt vnd erwisen worden. Ja er darff auch bey seiner Seel seligkeit / kein sollichen gewissen Glauben vnd Hoffnung haben / dann ermelt Concilium hats im bey der Verdammus vñ ewigem Fluch verbotten / sonder miß auff ein vngewisse Hoffnung gehn / die kein Grundfeste / namlich / ein gewissen / beständigen / vngewisselten Glauben hatte / dieweil er nicht darff vestiglich glauben vñ für gewiß halten / das im seine Sünde durch Christum verziehen seien.

Sollten aber grosse Herren / die auff den Namen Jesu Christi getaufft sein / vñnd zweifels ohn wissentlich nicht gern wider Christum handeln wollten / sich nicht tausentmal bedencen / wann gleich sonst alle Artikel verglichen weren / eh sie über einer sollichen lösterlichen Leer hielten / durch wölche sie vnd ire Vnderthonen / der seligkeit haben / in einen ewigen Zweifel gesetzt / wan sie gleich alles gethon / sich auch über irem Glauben veria-gen / martern vñ tödten ließen / sollen sie doch noch nicht gewiß sein / ob sie ein gnädigen Gott hetten / vnd das ewig Leben / in gewisser / beständiger / vngewisselter Hoffnung warten sollten?

Was hülf es die Leüt / wann man inen gleich dz Nachtmalt in beyder gestalt reichete / vñ sie bli-
ben

ben in diesem Zweifel stecken / vn̄ dörffren nicht ver-
stiglich glauben / vn̄angesehe / dz sie noch schwa-
che Sünder seien / das inen ire Sünde gewißlich
durch Christum vergeben seien:

Darumb sollen fromie Christen Gott von her- Die erleuchten
zen danken / das er sie auß diesem Zweifel / Sün- Christe sollen in
sternuß v̄nd Blindheit erlöset / v̄nd in diß Liecht der verfolgung
seiner Erkenntnuß gesetzt hat / das sie auff das al- Gott dankbar
ler gewisset durch den Glauben wissen / sie haben sein.
durch Christum ein gnädigen Gott / v̄nd die ewig
Herrligkeit gewißlich zügewarten.

Sennach es gehe mit dem zeitlichen wie der
lieb Gott will / v̄nder sich oder über sich / so haben
die Glaubigen dasselbig alles vor langest vnserm
lieben Herren auffgeopffert / v̄nnd in seine Hand
beuolhen / das sie ohne das auch im Friden nicht
anderst besessen / dann als hatten sie es nicht / wie
der Apostel schreibt: Das sage ich euch / liebe Brü-
der / die zeit ist kurz / v̄nnd das die meinung / die
da Weiber haben / das sie seien / als hetten sie kei-
ne / v̄nnd die da weinen / als weineten sie nicht /
v̄nnd die sich frewen / als freweten sie sich nicht /
v̄nnd die da kauffen / als besessen sie es nicht / v̄nd
die diser Welt brauchen / das sie derselben nicht
mißbrauchen / denn das wesen in dißer Welt ver-
gehet . Der Apostel braucht hie ein wort *σχίζω* / Das wesen der
das (wesen) verteütscht würdt / heisset eigentlich ein Wellkinder ist
ein Schiemen oder Laruen / wie man pflegt in ein Fasnacht-
der Fasnacht sich züvermummen. Also will der spil.
Apostel

Die erleuchten
Christe sollen in
der verfolgung
Gott dankbar
sein.

Wie die Chris-
te ire Güter
besitzen.
1. Corin. 7.

Das wesen der
Wellkinder ist
ein Fasnacht-
spil.

San. 12.
Matth. 22.

Apostel sagen / darmit die menschen in diser Welt
vmbgehn / sey nichts anders / dan bürgen vnd lar-
uenwerck / Fasnachtspil / es sey nicht das recht an-
gesicht der Kinder Gottes / sie lauffen hie in der Fas-
nacht. Dise Laruen würdt vergehn / dann Gott
würdt sie seinen Kindern abziehen / vnd als dann
würdt man erst jr recht angesicht sehen / wann sie
leuchten werden wie die Stern am Himmel / vnd
werden sein / wie die Engel Gottes.

Matth. 10.

Luc. 12.

Weil sie dan wissen / da sie vmb Gottes Worts /
vnd des rechten / warhafftigen Glaubens willen /
geblindert werden / das sie allein die Fasnachtklei-
der diser Welt hinderlassen / vnd deshalb kein
Schaden empfangen / sein sie abermals getröster
vnd frölicher / dann die rechte warhafftige Güt-
ter bleiben jnen doch vngenommen / wie der Herr
Christus selber spricht: Fürchtet euch nicht für de-
nen / die den Leib tödten / vnd die Seele nicht mö-
gen tödten / fürchtet euch aber vil mehr für dem /
der Leib vnd Seele verderben mag in der Helle /
Dñ abermals spricht Christus: Fürcht dich nicht
du kleine Herd / dann es ist ewers Vatters wolge-
fallen / euch das Reich zugeben: verkaufft / was jr
habt / vnd gebt Almüßen / machet euch Seckel / die
nicht veralten / einen Schatz der nimmer abnimpt /
im Himmel / da kein Dieb zukommet / vnd den kein
Motten fressen / denn wo ewer Schatz ist / da ist
auch ewer Hertz.

Unser Leben / Haab vnd Güter / stehn nicht in
der

der menschen vñ der gwaltigen / sonder in Gottes
 Hande / die wir auch billich nicht sollen über Gott
 vnd sein Wortt lieben / sonder wie gesagt / sein / als
 hetten wir sie nicht / vñ so lang vns der Herr dar-
 über zü Schaffnern gesetzt / darvon den Armen
 helffen / vñ reichlichen nach vnserm vermögen
 mittheilen. So vns aber der Herr darvon abfor-
 dert / es sey durch verfolgung / oder in andere weg /
 sollen wir nicht allein / wie hieroben gehöret / das
 zeitlich Güt / Gelt / vñ Reichthumb fahren lassen /
 sonder auch nicht fürchten / wañ vns der Leib dar-
 zü genommen wurde / willig / gehorsam / mit frewdē
 vnd frewdigkeit des Geists / dem Herren vns er-
 geben / der gewislich stercke vñd krafft verleihen
 würt / dz sein Nam an vnserm leib gepreiset werde.

Dann also haben sich auch seine lieben heiligen /
 Propheten / Apostel / vñd Martyrer erzeiget / vñd
 gehalten / die irem Beruf fleissig nachgegangen /
 vñd darüber neben irer Armüt / die sie verlassen /
 auch jr Leib vñd Leben dargebotten / vñd Ritter-
 lich / vmb seines Namens willen gestorben sein.
 Der Prophet Esaias / ist mit einer Segē entzway
 geseget worden / Jeremias versteiniget / Daniel
 in die Löwen gräben geworffen / die Apostel allzū-
 mal / sein vmb des Herren Christi willen getödet
 worden / ausserhalb Johanne dem Euangelisten /
 wöllcher gleich wol ins ellend verjagt / vñd in der
 verfolgung / sein leben zügebracht.

Da der Cysar Antiochius ein Gebott lief auß = *Matth. 23*

U gehn /

Exempel der
 Propheten/
 Aposteln / vñd
 Martyren.

1. Machab. 2. geht / durch sein ganz Königreich / das allerley
 völk er einerley Gottes dienst halten solten / vñ vil
 auß Israel / jr Gesetz verliessen / vñ willigten in sein
 Gebot / opferten den Gözen / entheiligtē den Sab-
 bath (aber Matathias vnnd seine Sōne bliben
 bestendig) sprachē die Hauptleüt Antiochi zñ Ma-
 tathia / Du bist der fürnehmst vnnd gewaltigest /
 in diser Stat / vnd hast vil Sōne / vnnd ein grosse
 freündtschafft / darumb tritt erstlich dahin / vnd
 thū / wz der König gebotten hat / wie alle / Lānder
 gethon haben / vnd die Leüt Juda / so noch zñ Je-
 rusalem sind / so würstu vñ deine Sōne einen gnā-
 digen König haben / vñ begabt mit Gold vñ Sil-
 ber / vnnd grossen Gaben . Da sprach Matathias
 frey herauf / weñ schon alle Lānder dem Antiocho
 gehorsam weren / vnd jederman abfül / von seiner
 vätter Gesetze / vnd willigten in des Königs Ge-
 bott / so wöllen doch ich vnnd meine Sōne vnnd
 Brüder / nicht vom Gesetz vnser Vätter abfallen /
 da sey Gott für / das were vns nicht güt / das wir
 von Gottes Wort / vnnd Gottes Gesetz abfielen .
 Wir wöllen nit bewilligen in dz Gebot Antiochi /
 vñ wöllen nicht opfferen / vnd von vnserm Gesetz
 abfallen / vñ ein anders annemen . Darauß fleucht
 er sampt seinen Sōnen auß der Statt / auffs Ge-
 bürge / vnnd verliessen alles / was sie hetten in der
 Statt . Vnd vil fromer Leüt zogen hinauf / in die
 Wästen / vnd hielten sich da mit Weib vnd Kind /
 vñ irem Vihe / deñ die Tyranny war all zñ groß
 worden . Gleichet

Gleicher gestalt/hat sich auch auff das Gottloß
Gebot Antiochi Eleasar/ 8 Fürnēbsten Schrifft-
gelerten einer / ein betagter vnnnd doch seer schöner
Mann/ Männlich vnd standthafft gehalten.

Dem selben sperreten sie mit gewalt den Mund auff/ das er solle
Schweinen fleisch essen/ Aber er wolt lieber ehlicher sterben / denn so
schendlich leben/vnd leid es gedultig. Vnd da er zur marter gieng/
straffet er die/ so verbotten fleisch assen/ außliebe des zeitlichen lebens.
Die nun verordnet waren/ das sie die Leütze zu Schweinen fleisch / wie
der das Gesetz dringen solten / weil sie in so ein lange zeit gekennet
hatten/ namen sie in auff einen ort / vnnnd sagten / sie wolten jm fleisch
bringen/ das er wol essen dürffte / Er solt sich aber stellen/ als were es
geopffert Schweinen fleisch/ vn soltsdem König zülieb essen/ das er als
so beim leben blibe/ vnd der allten Kundschafft genösse.

Aber er bedachte sich also/ wie es denn seinem grossen alter vnnnd eiß
grawen kopff/ auch seinem güten wandel / den er von jugent auff ge-
führet hatte/ vnnnd dem heiligen Göttlichen Gesetz gemäß war/ vnnnd
sagt dütre heraus / Schicket mich immer vnder die Erden hin ins
Grab. Denn es will meinem Allter übel anstehn / das ich auch so heuch-
le/ das die Jugendt gedencen muß/ Eleasar/ der nun neünzig jar alt
ist/ sey auch zum Heyden worden/ vnd sie also durch meine heuchelei/
verführet werden/ dz ich mich so für den Leuten stelle/ vñ mein Lebe/
so ein kleine zeit / die ich noch zühien habe/ also frisse/ das were mir ein
ewige schande. Vnd zwar was hab ich also daruon/ weñ ich schon jetz
der Menschen Straff entflöhe/ weil ich Gottes hende/ ich sey lebendig
oder tod/ nicht entfliehen mag? Darumb will ich jetz frölich sterben/
wie es mir alten Mann wol anstehet/ vnd der jugent ein güet Exem-
pel hinder mir lassen / das sie willig vnd gerost / vmb des herrlichen/
heiligen Gesetzes willen sterben.

Da er dise wort also geredt hatte/ bracht man in an die Marter. Die
in aber führeten/ vnd in züvor freinlich gewesen waren / ergrimeten
über in / vmb solcher wort willen / Denn sie meineten/ er hets auß ein
troz gesagt. Als sie in aber geschlagen hatten/ das er jetz sterben solt/
schiffget er/ vnd sprach/ Der Herr/ dem nichts verborgen ist/ der weiß
es/ das ich die schläge vnd grossen schmerzen/ den ich an meinem leibe
trage/ wol herte mögen vñgehen/ wa ich gewolt hette/ Aber der See-
le nach/ leide ichs gerne/ vmb Gottes willen. Vnd ist also verschiden/
vnnnd hat mit seinem Tod / ein trostlich Exempel hinder sich gelassen/
das nicht allein die jugent / sonder jederman zur tugent ermanen sol.

N ij Cap.

Exempel der
beständigkeit
in Bekantnis
Göttlicher
re/ auß dem
II. Büch Ma-
chabeorum am
VI. Cap.

Cap. VII.

Das VII. Cap.

des II. Büchs

Nachab. darin

ein sehr herrlich

Exempel begriff-

fen/von 7. Brü-

der vñ jrer Müt-

ter / wölche / eh-

terlich Gesez

Glaubē abfallen

me Marter mit

grosser gedult

vnnd dampffer

keit erlitten ha-

ben/gang hie-

her gesezt/ da-

mit die/ so kein

Bibel habē/auch

sich darauß trö-

sten / vnd in der

Marter ein

herz machen

kündten.

ES wurden auch sieben Brüder sampt jrer Mütter gefangen/ vnd mit Geißeln vnd rhümen gesteuert / vnd gedungen vom Könige/das sie solten Schweinen fleisch essen/das jnen im Gesez verboten war.

Da sagt der Eltest vnder jnen also/Was wiltu vil fragen/ vnd von der vñ jrer Müt vns wissen? Wir wöllen ehe sterben/denn etwas wider vnser Väter / wölche / eh terlich Gesez handeln. Da ergrimmet der König/vnd gebot/Man sie von Gottes solt eilents Pfannen vnd Kessel über das sewer setzen. Da man das Gesez/ vñ jrem gerhan hatte/ gebot er/man solt dem Eltesten die zunge außschneiden/ Glaube abfallen vnd die hende vnd füsse abhawen/ dz die andern Brüder vñ die Mütter solten zusehen. Als er nun so züstimpelt war/ ließ er jn züm sewer pfannen mit führen / vnd in der pfannen brätten / Vnd da die lohe allenthalben in die grosser gedult pfannenschlug / ermaneten sie sich vndereinander / sampt der Mütter vnnd dampffter/das sie vnuerzaget starben/ vnd sprachen / Gott der Herr würdt keit erlitten haben/gang hieher gesezt/ das als der Erste so verschieden war / führet man den Andern auch hin/ das sie jren mütwillen mit jm triben / vnd zogen jm haut vnd har ab/ Vnd fragten jn/ob er Sew fleisch essen wolt/ oder den ganzen Leib/ mit allen Gliedern marttern lassen? Er aber antwortet auff seine sprach/vnd sagte/ Ich wils nicht thun. Da namen sie jn/ vnd marterten jn/wie den ersten. Als er nun jetz in den letzten zügen lag / sprach er/Du verflüchter Mensch/du nimmest mir wol das zeitliche Leben/ Aber der Herr aller Welt / würdt vns / die wir vmb seines Gesezes willen sterben/aufferwecken zü einem ewigen leben.

Darnach namen sie den Dritten/vnnd triben auch jren mütwillen mit jm. Vnd da sie es von jm forderten / recket er die Zungen frey heraus/vnd strecket die hende dar/vnd sprach getrost / Diese gliedmassen hat mir Gott von Himmel geben / Darumb will ich sie gerne faren lassen/vmb seines Gesezes willen/Denn ich hoffe/er werde mirs wol wider geben. Der König aber vnd seine Diener verwunderten sich/das der Jüngling so frewdig war / vnd die Mütter so gar nichts achtet.

Da diser auch tod war / peinigeten sie den Vierden auch / vnd geißelten jn. Da er aber jertz sterben wolt / sprach er / Das ist ein grosser trost/das wir hoffen/wenn vns die Menschen erwürgen/das vns Gott würdt wider aufferwecken / Du aber würst nicht aufferwecket werden züm Leben.

Darnach

Darnach namen sie den fünfften / vnd geysfelt in auch. Der sahe Antiochum an / vnd sprach zü jm : Du bist ein Mensch vnd müst sterben / Weil du aber gewaltig auff Erden bist / so thüstu was du wilt. Das soltu aber nicht in Sinn nemen / das vns Gott gar verlassen habe / Verzeuch ein kleine weile / so soltu erfahren / wie mächtig Gott ist / der dich vnd dein Geschlecht plagen würdt.

Nach disem füreten sie den Sechsten auch herzü / derselbige saget auch / da er jzt sterben solt : Du wirst mich nicht so betriegen / denn wir haben diß leiden wol verdienet / darumb / dz wir vns an vnserm Gott versündiget haben / vnd er handelt schädlich mit vns / Aber es würdt dir nicht so hingehen / das du also wider Gott tobest.

Es war aber ein grosses Wunder an der Mütter / vnd ist ein exempel / das wol werdt ist / das mans von jr schreibe / Denn sie sahe ire Söhne alle sieben auff einen Tag nach einander martern / vnd leyde es mit grosser gedult / vmb der Hoffnung willen / die sie zü Gott hatte. Dadurch ward sie so müdig / das sie einen Sohn nach dem andern auff ire sprach tröstet / vñ fasset ein Mäulich hertz / vnd sprach zü jnen : Ich bin ja ewige Mütter / vnd habe euch geboren. Aber den Odem vñ das Leben habe ich euch nicht gegeben / noch ewige Glimmaß also gemacht. Darumb so würdt der / der die Welt vnd alle Menschen geschaffen hat / euch den Odem vnd das Leben gnädiglich wider geben / wie jr jzt vmb seines Gesetzes willen wagen vnd faren lasset.

Da Antiochus diß höret / meinet er / sie verachtet vnd schmähet in auff ire sprach / vnd nam den jüngsten Sohn für sich / der noch übrig war / vnd vermanet in mit guten Worten / vnd geredt im mit einem Eide / wenn er von seinem Väterlichen Gesetze abtreten wolt / so solt er ein gnädigen Herren an jm haben / vñ wolt ja reich vnd einen Herren auß jm machen.

Da er sich aber nicht bereden wolt lassen / ließ der Rönig die Mütter für sich kommen / vnd ermanet sie / sie solte doch den Sohn dahin bereden / das er bey dem Leben erhalten wurde. Da er sie mit vil Worten gebetten hatte / sagt sie im zü / sie wolt es thun. Aber sie spottet nur des Tyrannen / denn sie gieng züm Sohn / vnd redet heimlich auff ire sprach mit jm / vnd sprach : Du mein liebes Kind / das ich neun Monaten vnter meinem Herzen getragen / vnd bey drey Jaren gesäugert / vñ mit grosser mühe auffgezogen habe / Erbarme dich doch über mich / sihe an / Himmel vnd Erden / vnd alles was darinn ist / diß hat Gott alles auß nichts gemacht / vnd wir Menschen sind auch so gemacht. Darumb fürchte dich nicht für dem Hencker / sonder stirb gerne / wie deine Brüder / das dich der gnädige Gott / sampt deinen Büdern / wider lebendig mache / vnd mir wider gebe.

Da die Mütter noch mit dem Sohn also redet / sprach der Jüngling: Warauff harret jr? gedencht nur nicht / das ich dem Tyrannen hiein gehorsam sein wil / sondern ich wil das Geseze halten / das vnsern Vätern durch Mosen gegeben ist. Du aber / der du den Juden alles leid anlegest / solt vnserm **HERN** Gott nicht entlauffen. Wir leiden vmb vnser Sünden willen / das ist war / vnd ob wol der lebendige Gott eine weil über vns zornig ist / vnd vns straffet vnd züchtigt / so würdt er doch seinen Knechten widerumb gnädig werden. Aber du Gottloser verflüchter Mensch / überhebe dich deiner Gewalle nicht züseh / vnd troze nicht auff die eitel Hoffnung / das du die Kinder Gottes verfolgest / denn du bist dem Gericht des Allmächtigen Gottes / der alle ding sibet / noch nicht entlauffen.

Meine Brüder / die ein kleine zeit sich haben martern lassen / die warten jzt des ewigen Lebens / nach der Verheissung Gottes. Du aber solt nach dem Vrtheil Gottes gestrafft werden / wie du mit deinem hochmüt verdienet hast. Ich wil mein Leib vnd Leben / vmb meiner Väter Gesez willen / dahin geben / wie meine Brüder / vnd zu Gott schreien / dz er balde seinem Volck gnädig werde. Du aber würst noch selbs bekennen müssen / durch grosse Marter vñ qual / das er allein der rechte Gott sey / Aber Gottes zorn würdt an mir vñ meinen Brüdern wenden / wölcher billich über vnser ganzes Volck gangen ist.

Sa diß der König höret / ward er toll vñ thöricht / vñ lieg in noch härter martern den die andern / den es verdioß in / dz sie sein noch darzü spottete. Also ist diser auch sein dahin gestorbe / vñ hat allen seine Trost auff Gott gestellet. Zum lezten ward die Mütter auch hingerichtet.

Wie bestendig vnd fraydig / nach der Simmel-
sart Christi / die Heiligen lieben Martyrer / sich
gehalten / ist die ganz Kirchen Historis / voller
Exempel.

Hieronymus
Epist. 48. ad
Croantium
& Heliodo-
rum.

Der Heilig leerer S. Hieronymus schreibt / das zu seiner zeit / ein ganz Jar lang aufferhalbem dem ersten tag Januarij / alle Tag fünff hundert Menschen vmb des Christlichen Glaubens willen gemartert vnd getödtet worden seind / wölche zusamen gerechnet / machen hundertmal tausent /
vnd

vnd zwey vnd achtzig tausent Menschen. Wie was freuden vnd freydigkeit des Geists werden solliche Leüt zu der Marter des Todts/in so grosser anzal/gangen sein: man würdt sie freylich nit haben weit zusamen samlen dörffen / sie werden für sich selbst gern ire Hals dargebotten haben von wegen der Hoffnung / die sie in Christo gehabt / vnd durch den Geist Gottes sein versigelt gewesen.

Wie wir dann auch lesen von einem Weib/so in der Statt Edessa gewonet. Als auß beuelch des Kaisers Valentis / in derselben Statt den Christen ire Kirchen zügespörrer / vnd verbotten worden / das sie auch sonst nicht zusamen kommen solten / ir gemein Gebett züerrichten. Die Christen aber sollich vngeachtet / auff dem Feld zusamen kamen / derwegen der Kaiser bewegt / vnd seinem Amptman bevolhen / offentlich außzükündigen / da sie mehr an disem ort sich wurden versamlen / solten sie all gleich auff der Stett gewürget werden. Sollich Gebott liessen sie sich so gar nicht abschrecken / das sie in vil grössereranzal auff den verbottenen Platz zusamen kamen. Als aber der Amptman / so die Christen gewarnet / auff den Platz sich verfügen wollt züschawen / was sich die Christen wurden verhalten / stoffet im ein Weib auff / die trägt ir kind auff dem arm / vnd er fragt sie / wo sie hin wöll: Sie antwortet: auff den ernennten Platz / da die Christen zusamen kommen /

Sozomenus
lib. 6. cap. 18.

ir

je Gebett zu Gott thun. Er fragt sie weiter/ ob sie dan nicht wüßte/ was 8 Keyser beuolhen hetten: man solt alle die Christen würgen / die auff diesem Platz gefunden wurden. Sie antwortet/ sie wußte es wol/ darumb eilere sie so hefftig/ auff das sie sich nicht verfaumbte. Da er aber weiters fragt/ warumb sie aber das Kind mit jr genommen hette/ sagt sie: Darumb / auff das es auch mit andern Christen gemartert wurde.

Sarüber sich der Amptman so hoch entsetzt/ dz er gleich umbkeret/ dem Keyser alle sachen fürhielte/ wie gar er nichts mit würgen würde aufrichten/ weil die Christen Weib vñ Man mit sollichen freuden zu dem Todt eilten / erweichet in auch/ das er von der Verfolgung abliesse.

Dergleichen lesen wir von dem Heiligen Laurentio/ der vnder den Keyser Decio auff ein glüenden Rosch gelegt / vnd gebraten worden / vnd als er auff einer seitten lang geröschet/ haber den Tyrannen angereedt/ vnd gesprochen: Es ist auff dieser seitten gnüg gebratten/nem̄/ is/ vñnd ker mich umb/ das ich auch auff der andern seitten gebraten werde.

Ruffinus in der Kirchen Historien am 36. Capitel des ersten Büchs/ schreibet: Das vnder dem Keyser Juliano / ein junger Gesell / mit nammen Theodorus/ durch des Juliani Amptman Salustium gefenglich eingezogē / vñ vom fruen morgē an bis in die zehend stund des Tags / mit so grausame

samer pein / vnnnd offft abgewechselten Zentckern
 gemartert worden / das dergleichen züvor nie ge-
 schehen. Vnd hat gleichwol gemelter Theodorus/
 weiler an der Folter gehangen / vnd auff alle seit-
 ten gepeiniget ward/nichts anders gethon / dann
 das er mit freidigem vnd frölichem Gesicht einen
 Psalmen (wölchen des tags züvor die Chriftlich
 Gemein gesungen hatte) widerholet. Als nun Sa-
 lustius alle grausamkeit an jme erzeigt / vnnnd doch
 sahe/ das er an jme nichts schaffet / hat er in wide-
 rum ins gefengtnus gelegt / dem Kaiser Juliano/
 was sich verlossen/erzelet / vnnnd jne vermanet/er
 wölle sürohin/mit der verfolgung ablassen/ dann
 solche den Chriſten zü grösserer eh: vnd ansehen/
 jme aber / dem Kaiser/zür schande vn̄ spot gerai-
 chen werde. Sifen Theodorum hatt über ettlich
 jar hernach / Ruffinus (wölcher dise historien be-
 schreiben) zü Antiochien angetroffen / vnd in gefra-
 get/ob er auch in oberzelter marter grossen schmer-
 zen erlitten / hat er geantwort: Er habe wol ein
 wenig schmerzen empfunde/es sey aber ein Jüng-
 ling bey jm gestanden / wölcher jm den schweiß
 mit schneeweissen Tüchlin abgewischet / vnnnd jm
 mit kaltem Wasser züm offftermal erquickt hab:
 dauon jme so wol gewesen sey / das er gleich trau-
 rig worden/ wann man jn von der folter herab ge-
 lassen.

Dif sein nicht menschliche Thaten sonder werck
 Gottes in den Heiligen/sunſt were es vnmöglich/

Das sie ermelte marter vñ schmerzen / mit sollcher gedult hetten künden tragen / vnd überwinden.

Euseb. lib.
5. cap. 1.

Nicht weniger ist auch / die wunderbarliche Gnad vnd Krafft / an der heiligen Jungfraw vñ Martyrin Blandina zusehē / wölche an irem zarten Leib / vnsäglich Marter aufgestanden / Also / das die Hentzer darüber erlegen / vnd abwechseln müssen / sie aber ist standthafft vñ gedultig in der Marter gewesen / vnd so oft sie hat geschryen / ich bin ein Christin / man thut nichts vnrechts bey vns / so oft hab sie ein krafft empfangen / vñ sey jr anderst nicht gewesen / als empfand sie der marter nicht / vnangesehen / das sies vom Morgen an / bis auff den Abendt / auff mancherley weiß plagten / Also / das ein jede Plag allein gnüg were gewesen / jr die Seel aufzütreiben. Endlich / als sie sampt dem Knaben Pontico bey dem Namen der Abgötter nicht schwören wöllen / vnd sie hart geschlagen vnd gemartert worden / ist sie ein Stier dargeworffen / 8 sie lange weil auff vñ nider geworffen / bis er sie endlich erwürget hat. Darüber sich auch die Heiden selbst verwundert vnd gesagt / das der gleichen Marter kein Weibsbild nie erlitten habe.

Wer wolt aber alle Exempel der Martyrer erzelen / so in der Kirchen Histori auff das fleissigest beschriben / wölche vmb Christi willen / nicht allein alles verlassen / sonder auch mit irem Blut / die lehr des H. Euangelij vñ iren Glauben bezeügt habē.
Aber

Aber w3 bedörffen wir so weit hinder sich lauffen / so wir doch herrliche Exempel vor der Thür haben. Dann wie vil tausendt frommer Christen / ja ob den zweymal hundert tausendt / sein innerhalb vierzig jaren / in Teütschen vnnnd Welschen Land / Franckreich / Engelland / vnd andern umbligenden Königreichen / vnd Ländern / umb des Christlichen Glaubens willen / verjagt / verfolgt / gemartert / vnnnd jämmerlich getödtet / nicht schlecht verbrennet / sonder in grosser anzal / über dem feu auffgezogen / vnnnd gebratten worden: Wölche alle zumal standthassig / vnd mit gedult / die über mass grosse Marter erlitten / vnnnd überwunden haben.

Süßeröstliche Exempel alle / sollen neben dem herrlichen zeignussen der H. Schrifft / ein jeden Christen menschen billich auffmundern / vnnnd im ein hertz machen / das er mit ernst / nach dem Weg der seligkeit frage / vñ auff dem selbigen bestendig bleibe / vnnnd sich kein gefahr noch not lasse darvon abführen.

Es sollen aber die Christen / sich auch fleissig fürsehen / darmit sie der Teüffel nicht zu der Rachgierigkeit bewege / vnd darmit einneme.

Die Christen sollen wider die verfolger nicht Rachgierig sein.

Dañ es ist vns menschen / wie de Hunden / wañ sie geworffen werde / lauffen sie dem Stein nach / mit dem sie sein geworffen worden / vñ nicht dem / der sie geworffen hat. Also sein auch wir mensche /

der allten verkeerten Natur nach gesinnet / das wir vns gleich an dem Nächsten rechnen wöllen / durch wölichen vns Gott heimsücht vnd probieret / fangen an / ime Feind zü werden / vnd übel zü wünschen.

Matth. 5.
Luc. 6.

Das hat vns aber Christus gleich so wenig ge-
leret / als das wir seinen Namen verleügnen soll-
ten / sonder hat vnns beuolhen / das wir vnser
Feind liebhaben / vnd segnen / die vns verflüchen.
Thüt wol (spricht er) denen / die euch hassen / bittet
für die / die euch belaidigen / vnd verfolgen / auff
das jr Kinder seid erwers Vatters im Himmel /
Denn er laßt seine Sonne auffgehn / über die bö-
sen vnd über die güthen / vnd laßt regnen über
die Gerechten / vnd über die Ungerechten. Dann
so jr liebet / die euch lieben / was werdet jr für ein
lohn haben? thün nicht dasselbige auch die Zöl-
ner? vnd so jr euch nur zü erwern Brüdern freint-
lich thüt / was thüt jr sonderlichs? thün nicht die
Zölner auch also?

Deut. 32.

Rom. 12.

Weil aber dises Stuck / fleisch vnd blüt schwär
ankompt / sollen die Christen sich des ernstlichen
beuelchs Gottes erinern / der gesagt hat: Die Rach
ist mein / ich will vergelten. Darumb S. Paulus
die Römer ernstlich vermanet / vnd spricht: Rech-
et euch selber nicht / meine liebste / sonder gebt raum
dem Zorn (Gottes) denn es stehet geschriben: Die
Rach ist mein / Ich wills vergelten / spricht der
Herr. So nun deinen Feind hungert / so speise in /
dürstet

dürstet in / so trencke in / wenn du das thust / so
würstu fewrige Kolen auff sein Haupt samlen. Laß
dich nicht das böß überwinden / sonder überwin-
de das böse mit gutem.

Diz ist nicht nur ein Raht / sonder der ernstlich
will vnnnd beuelch Gottes / das du dich nicht selbst
rechen soltest / sonder in die Rach lassen / dann sie
ist sein / ime gehört sie zū / vn̄ nicht vns / sonder wir
sollen dem Feind Kolen auff sein Haupt samlen mit
wolthaten / auff das er durch dieselbige gütthaten
so wir ime beweisen / wider sich selbs erzürnet / das
er vns so übel gethon hat.

Disem beuelch ist nicht allein Christus nach- Luc. 23.
kommen / da er für seine Feind gebetten / vnnnd ge-
sagt : Vatter vergib inen / dann sie wissen nicht
was sie thun / sonder es haben es ime seine Jün-
ger nachgethon. Stephanus / da er solt gestei- Act. 7.
niget werden / kniet er nider / vnnnd schrey laut /
vnd sprach : Herr behale inen dise Sünde nicht.
Dergleichen haben auch vnzalbar vil Heiliger
Marterer gethon.

Dann sie haben nicht gesehen auff ire verfol-
ger / die inen dise Marter antheten / sonder auff Philip. 2.
den gnädigen willen Gottes / dem es also gefallen /
das an irem Leib vnd Güt / sein Göttlicher Nam̄
gepreiset werde. Dañ sie wissen / das es ohn seinen
Göttlichen Willen vnd wolgefallen / nicht geschä-
het / wie droben gnügsam ist angezeigt vnd erwi-
sen worden.

Q iij Desglei-

Dem Teüfel
sollen die Chri-
sten feind sein
vñ mehr jren
verfolgern.
Genes. 2.

Desgleichen wissen sie auch / dz solliches jamers
vñd ellends anstuffer niemand ist / dann der lai-
dig Sathan / vñ thüt jnen wee / dz die Menschen /
so zum Ebenbild Gottes erschaffen sein / sich zu ei-
nem werckzeug des laidigen Teüfels gebrauchen
lassen sollen / des gefangne sie sein. Der vsach sie
dann mit jnen mehr ein herzlich mitteleiden ha-
ben / dann das sies darumb anfeinden sollten / für
die sie auch nach der ernstlichen vermanung Chri-
sti bitten / ob Gott jnen der mal eins Büß gebe / die
warheit zuerkennen / vñd wider nüchtern wur-
den auß des Teüfels Strick / von dem sie gefan-
gen sind zu seinem willen.

2. Tim. 2.

Matth. 12.

2. Joan. 5.

Das aber etlich vermeinen / man solte zu vn-
sern zeiten nicht für die verfolger des Euangelij
bitten / dann sie sündigen in den Heiligen Geist /
vñd verfolgend die offenbare vnleugbare War-
heit / vñd begangen ein Sünd / für die man
nach der Leer Johannis / nicht bitten soll / Dar-
auff soll ein Christ nachfolgeden bericht auß Got-
tes Wort empfangen : Das namlich der gestalt
niemand für die Verfolger bitten soll / das jr rath-
schlag vñd fürnemen sein fortgang habe / sonder
vil mehr / das Gott dieselbige / wie Achithophels
Rath / zu nicht machen wölle. Der gestalt sollen
wir auch für kein Sünder bitten / dz er in seinem
sündlichen fürnemen / glück / vñd fortgang habe /
sond darvon abstehe / würcke büß / vñ sich bessere.

Also haben die lieben Apostel nit für den Geist-
lichen

lichen Rath zu Jerusalem/sonder wider sie gebeten/da sie sprächen: Vnd nun Herr / siehe an jr trawen / vnd gib deinem Knecht mit fraydigkeit zu reden dein Wort/vñ strecke deine Hand auß / das Gesundheit/Zeichen vñ Wunder geschehen durch den Namen deines Heiligen Kinds Jesu.

Die Apostel
sein nicht rache
gülig gewes
sen.
Act. 4.

Das sie aber nicht rachgülig wider ire Feind betten/macht/das sie auff den Rath Gottes gesehen haben/dañ sie sprächen: Warlich ja/sie haben sich versamlet über dein Heiliges Kind Jesu/wölchen du gesalbet hast/ Herodes vnd Pontius Pilatus/mit den Heiden vnd dem Volck Israel/zuthün/was deine Hand vñ Rath züvor bedacht hat/das geschehen solt.

Act. 4.

Also kündt Joseph seinen Brüdern hertzlich alles verzeihen/was sie wider in gethon hatten/den sie jämmerlich in ires Vatters haus verfolget / vnd fouil an inen gewesen was/getödtet haben. Dann Joseph fürchtet Gott/darumb weist er auch/das Gott für inen sorget/ vnd das auch das aller geringest inen/ohn seinen Willen/nicht widerfahre.

Gen. 37. 29.

Darumb als er sich seinen Brüdern / nun wollt zuerkennen geben / die jetzt seiner hilff bedorfften / aber wenig vmb inen verdienet hatten/ sagt er zu inen: Trettet her zu mir / ich bin Joseph / ewer Brüder/den jr in Egypten verkaufft haben / vñ nun bekümmert euch nicht / vñ dencket nicht / das ich darumb zürne / das jr mich hieher verkaufft haben / denn vmb ewers lebens

Genes. 45.

Lebens willen / hat mich Gott für euch her gesandt / dz er euch übrig behalte auff Erden. Vnd nun jr habt mich nicht her gesandt / sonder Gott / der hat mich Pharao zum Vatter gesetzt / vnd zum Herren über all sein Haus / vnd ein Fürsten in ganz Egyptenland. Vnd nach dem Todt Jacob / als sich seine Brüder abermals fürchteten / er möcht inen gram sein / (so ein vnrüwig ding ist es vmb ein böses Gewissen) vñ vergeltē alle bosheit die sie an im gethon hattē: Demnach sie in abermal bettetē / er wollt inen die Missethat verzeihen / vñ sülen im züfüssen / sprach Joseph zu inen: Fürchtet euch nicht / denn ich bin vnter Gott / Ir gedachts böß mit mir zumachen / aber Gott gedachts gut zumachen / das er thet / wie es jetzt am tag ist / zü erhalten vil volcks. So fürchtet euch nicht / ich will euch versorgen / vnd ewere Kinder / vñ er tröstet sie vnd redet freündtlich mit inen.

Genes. 5.
Ein vnrüwig
ding vmb ein
böß Gewissen.

Zür zeit der
wolfart / wē-
den die Chri-
sten auch mit
der Rachgi-
rigkeit ange-
fochten.

Wir sollen aber nicht gedenccken / das Joseph sollich allein zür zeit der wolfart gethon / wiewol es auch daselbsten schwer zügehēt / das sich nicht die Rachgirikheit erzeige gegen denen / die vns im Ellend beleidiget haben / sonder er ist zweifels ohn auch mitten im Creüz dergleichen gesinnet gewesen / weil er die Huld vnd Gnad Gottes für vnd für vnder dem Creüz behalten / wiewol es nicht ohn innerlichen streitt vnd kampff würdt zü gangen sein.

Dann ob er wol disen aufgang nicht gleich gesehen /

gesehen / hat er doch sich allwegen der gnädigen züsagung Gottes getröst vñnd gehoffet / der in in disen jamer / nach seinem willen vñnd verborgnen Rhat / gestossen / werde in zü seiner zeit / widerumb darauf erlösen.

Disem Exempel nach / sollen auch alle Christen wider ire verfolger / die rechnung machen. Dann wie es die Juden mit Christo böß gemeinet / vñnd aber der Vatter ine dardurch erhöhet hat / dar- Phil. 2 durch sie in vermeinten züuertilgen / vñnd Joseph Gen. 45. dardurch zü einem Herren gemacht / dardurch seine Brüder in gedachten züuerderben /

Also solten die verfolgten Christen gedenccken / das ire Feind / mit inen nimmer so arg vñ böß meinen / Gott meine es mit inen noch vil besser. Diser Rhat Gottes ist noch heimlich vñnd verborgen / gleich wie mit Christo vñnd Joseph / Aber zü seiner zeit / würdt er auch offenbar werden.

Dann einmal hatt der Herr gesagt / durch den Mund David / zü allen denen / die vnder seinem schirm sein / vñnd vñnd seines Namens willen / in gefahr stecken: Er begert mein / so will ich ine aufhelffen / Er kennet mein Namen / darum will ich in schützen / Er rufft mich an / so will ich in erhören / Ich bin bey im in der Not / ich will in heraus reissen / vñnd zü ehren machen / Ich will in settigen / mit langem Leben / vñnd will im zeigen mein heil: Wann der Herr selbst bey einem menschen in der Not ist / so stehet es recht / Er würdt sich

P nicht

nicht heimlich abziehen / sonder die beträngten mit sich aufführen / so war er ein Warhafftiger Allmächtiger Gott ist.

Sas aber ettlich fürgeben / die verfolger sündigen in den heiligen Geist / darumb das sie die offentliche Warheit des Euangelij / fürsezlich verfolgen / demnach man auch nach der leh: S. Johannis / nicht für sie bitten solle / dann sie sündigen züm tod / vnd werden nimmer mehr bekeret.

Don der Sünde
de in heiligen
Geist.

Solche leütt / haben / meines erachtens / noch den rechten Verstandt nicht / was die Sünde in heiligen Geist sey / von wölcher ich vmb der einfältigen willen / hieher ein kurzze erinerung setzen will / darmit sie disfalls / nicht vnbedacht vthellen / sonder der gebür nach / sich auch gegen mänglichen wissen züuerhalten.

Dañ einmal ist es ein erschrockenliche Rede / die alle verfolger vnd lösterer Gottes worts / wol beherzigen sollen / sonderlich aber die jenigē / wölche nicht gar ohn alle erkandtnus des Euangelij sein / vñ vmb zeitlicher Ehr / Gwalts / Güts / Brachts vñ wollusts willē / wider dz zeugnus jres Gewissens handeln / namlich / da er also sagt: Wer ettwz redet wider des menschen Son / dem würdt es vergeben / aber wer ettwas redet / wider den heiligen Geist / dem würdts nicht vergeben / weder in diser noch in jener Welt / vnd Johannes schreibt: Es ist ein Sünde züm tod / dar für sage ich nicht / das jemandt bitte.

Matth. 10.
Luc. 6.

Dise

Dise Sünde erkleret der Apostel/in der Epistel
 an die Hebreer/ am sechsten vñ zöhenden Capitel.
 Es ist vnmüglich / das die / so einmal erleuchtet Heb. 6.
 sein/vñ geschmeckt haben/die himmlische Gaben/
 vnd theilhaftig worden sein des heiligen Geists/
 vnd geschmeckt haben das güttige wort Gottes/
 vnd krefft der zukünfftigen Welt / wa sie abfal-
 len / vñ widerumb inen selbs den Son Gottes
 creüzigen / vnd für Sport halten / das sie sollten
 widerumb zur Büß erneweret werden. Denn so Heb. 10.
 wir mütwillig sündigē/ nach dem wir die erkant-
 nus der warheit empfangē haben/haben wir für-
 der kein ander Opffer mehr für die Sünde / son-
 dern ein schröcklich warten des Gerichts/ vnd des
 fiew: Liffers/ 8 die widerwertigē verzeren würt.
 Wenn jemandt das Gesez Moysi bricht/ der müß
 sterben ohn barmherzigkeit / durch zwen oder
 drey Zeugen / wie vil / meipt jr / vil erger Straff
 würdt der verdienen / der den Son Gottes mit
 füßen tritt / vnd das blüt des newen Testaments
 vnrein achtet/durch wölchs er geheiliget ist/vñnd
 den Geist der Gnaden schmähet. Schröcklich ist/ /
 in diehend des lebendigen Gottes fallen.

Dise Sprüch alle vier / reden von einer sollich-
 en Sünde / da einer die selbige begangen / nicht
 wider zur Büß oder Gnade Gottes kömen werde/
 für wölche Sünde auch nicht zübitte. Die selbige
 Sünde würdt der gskalt erkleret/dz dadurch die

Schwachglaubigen nicht Kleinmütig/ noch die verächter Gottes Worts freudig gemacht / sonder meniglich in der forcht des Herren erhaltē werde.

Was die Sünde in heiligen Geist seie.

Marth. 27.

Luc. 23.

Act. 7.

Dañ diese Sünde/ist nicht allein die verfolgung des Euangelij/vñ desselben bekenern / sonst wurden die Juden/ so Chustum gecreuziget/auch S. Paulus/der Steffanum helfen versteinigen / vñ die Gmein Gottes auff dz aller höchst verfolget hat/in den H. Geist / vñnd züm Tod gesündiget haben/vnd nimmer mehr zur Büß kommen sein.

Marth. 27.

So ist auch diese Sünde nicht schlechts ein abfal / von dem erkandten vñnd bekandten Gottes Wortt/wölche außschwachheit des fleischs / beschicht / sonst hette auch S. Petrus diese Sünde begangen / für wölchen doch Christus gebetten/ das sein Glaub nicht auffhöre. Vñnd andere vil mehr/so zür zeit der verfolgung/durch das Creutz sein matt vñnd weich gemacht worden/ vñnd sich fleisch vnd blüt überwinden lassen.

1. Sam. 12.

Es sein auch nicht diese Christen/ wölche sunst außschwachheit des fleischs / vnd durch die listigkeit vnd gschwindigkeit des Teuffels / mit Sünden wider das Gewissen übereilet werden/sonsten were David in seinen Sünden gestorben/der wisentlich vnrecht gethon/ wider Gott vñnd seinen nächsten gesündiget hatt.

Sonder mit der Sünde in den heiligen Geist/ vnd die ein Sünde züm tod/ist es also geschaffen/ das der mensch/wölcher diese Sünde begeht/ müß erstlich

erstlich warhafftig erleuchtet gewesen sein/hab geschmeckt die Himmelische Gaben / vnd theilhafftig worden des Heiligen Geists/ vnnnd geschmeckt das güttig Wort Gottes. Zum andern/dz er nicht schlechts darnon abfalle/sonder sahet an / löstert es auch/helts für ein Spott/ tritt mit Füßen/vñ sonil an im ist/hilfft ers auch verfolgen.

Wann dise zwey stuck züsamen schlagen / das vorgehend lebendig Erkenntnuß/vnd die nachfolgende Lösterung vñ Verfolgung/da ist kein hoffnung mehr einicher bekerung oder seligkeit. Dan da erzeugt sich das gerecht Urtheil Gottes / das solichs nicht mehr ein Sünde ist /sonder des erkantten Erlösers von den Sünden verflüchung / vermaledeyung / lösterung vnd verfolgung/vnd das er dises Erlösers gar nicht will/denselben mit Füßen von ime stoffet/ja wie hie der Apostel sagt/ mit Füßen tritt. Dise Leüt fallen also bar in die Hand / vnnnd in das erschroackenlich Gericht des lebendigen Gottes/darvor d Allmechtig alle Christen gnädiglichen bewaren wölle / Amen.

Wer aber dise Leüt sein/die in den H. Geist sündigen/dz könden wir Menschen auff Erden/ausserhalb einer besondern offenbarung Gottes/ nicht wissen / dann Gott ist allein ein erkündiger des Act. 2. hertzens/ vnnnd der die Nieren brüset/vnd weist/ Jerem. 7. wölcher Verfolger solliche Gnad geschmecket hat/ oder nicht/wir können es nicht wissen.

Darumb sollen wir auch mit vnserm Urtheil
wider

Luc. 6.

wider niemands schnell vnd vnbedacht fahren/
darmit nicht wir auch gerichtet werden. Dann
wie vil werden vnder vnsern den Euangelischen
gesundē/so bey vns Predig hören/Sacramēt em-
pfangen/ohne rechte/warhaftige/jnerliche Būß
vnd rechten Glauben/allein den Menschen zū ge-
fallen/der Herren gnad darmit zūsuchen/vnnd
jren eigen nutzē zūschaffen/die des H. Geists Ga-
ben nicht empfangen/vnd in jrem hertzen das gü-
tig Wort niemals geschmeckt haben: Da sie wider
abfallen/löstern vñ verfolgen auff das hefftigest/
kōnden wir dannoch nicht gwis sagen/dz sie dar-
umb in den Heiligen Geist gesündigt haben/vnd
ein Sünd begangen/für die man nicht bitten sol-
te. Dann sie haben dise Leer mit hertzen nie ange-
nommen/haben sie niemals erkennet/noch ein rech-
ten Glauben gehabt/wie kōnden sie dan von dem
abgefallen sein/das sie niemals gehabt/noch em-
pfangen haben?

Sie Verfolger
der Chrustheit
sollen sich von
jrem fürnemmen
abweisen las-
sen.

Dardurch sollen aber die Verfolger der Gött-
liche Wahrheit/jnen selbst kein sicherheit schaffen/
die auß vnuerstand dasselbig verfolgen. Dann da
sie in sollichem fürnemmen verharren vnd von der
Verfolgung nicht ablassen/sollen sie wissen/das
sie keinen theil am Reich Gottes haben werden/
vnd gedencen an die Red des Herren: Saul/
Saul/wz verfolgstu mich: es würdt dir schwer
werden wider den Stachel lecken/sie sollen auch
gedencken/was der Herr/durch den Propheten/
redet:

Act. 9.

redet: Welche Königreich dir nicht dienen wer- 2. Sa. 60.
 den / die sollen vmbkommen vñ verwüestet werden/
 wie dan der Herr sollichs gar starck an allen ver-
 folgern seines Worts erweisen hat / das er sie nicht
 allein bey irem Lebē gestraffet / sonder auch ire kin-
 der vnd nachkommen außgerottet / vñ außgefegget/
 wie man kaat außfegget / wie er dann den Abgötti-
 schen Königen Hieroboam vnd Achab trewen
 lieffe. Ich will vnglück / spricht der Herr durch den 2. Reg. 19.
 Propheten / über das hauß Jeroboam führen / vnd
 außrotten an dem Hieroboam / auch den / 8 an die
 Wand bisset / den verschlossenen vñ verlassenen in
 Israel / vñ will die nachkommen des hauß Hieroboam
 außfegen / wie man kaat außfegget / bis es gar mit
 im außseie. Wer von Hieroboam stirbt in 8 Statt/
 den sollē die Hunde fressen / wer aber vff dem Fel-
 de stirbt / den sollen die Vögel des Himmels fressen /
 den 8 Herr hats geredt. Gleiches vrtheil ist auch 1. Reg. 16.
 über Achab vnd sein Hauß gangen / der mit seiner
 Jesabel / die Propheten des Herren verfolgt hat.

Disen Zorn Gottes sollen auch alle die Poten-
 taten fürchten / so sich wider des Herren Wort se-
 tzen / seine diener vñ bekennen verfolgen. Sie dann
 Gott zu seiner zeit / auch wol finden würdt / des-
 sen Rach man es soll heimstellen. Dann hat der
 Herr des einigen Abels blut nit vngemeldet gelas- Genes. 4.
 sen / so würdt er gewislich auch souil tausent from-
 mer verfolgter Christen nit vergessen / sonder ire
 verfolger auch einmal anreden / vñ die beträngten

Gott würdt sich
 der verfolgten
 annehmen.

erle.

Psalm. 12. erledigen/wie im Psalmen geschriben stehet: Weil
 die Elenden verstorret werden / vnd die Armen
 seuffzen/ will ich auff sein / spricht der Herr: Ich
 will ein hilff schaffen/ das man getrost leeren soll.
 Sen wir auch mit vnserem Gebett auffwecken
 Psal. 44. sollen/vnd mit David betten/vñ sprächen: War-
 umb verstoffest du vns Herr: vnd lassdest vns zu-
 schanden werden: täglich ist meine schmach für
 mir/vnd mein Andlitz ist voller Schande/das ich
 die Schänder vnd Lösterer hören/ vnd die Feind
 vnd Rachgirigen sehen muß. Dis alles ist über
 vns kommen / vnd haben doch dein nicht verges-
 sen/noch vntrewlich in deinem Bundt gehandelt.
 Vnser hertz ist nicht abgefallen/ noch vnser Gang
 gewichen von deinem Wege / das du vns so zer-
 schlechtest vnder den Drachen/ vnd bedecktest vns
 mit Finsternuß. Wenn wir des Namens vnser
 Gottes vergessen hetten/ vnd vnser Hände auffge-
 haben zum frembden Gott/das möchte Gott wol
 finden. Nun kennet er ja vnser hertzen grund / den
 wir werde ja vmb deinen Willen täglich erwirgt/
 vnd sind geachtet wie Schlachtschaffe. Erweck
 dich Herr / warumb schlaffstu: wache auff/ vnd
 verstoffe vns nicht so gar. Warumb verbürgstu
 dein Andlitz/ vergiffest vnser ellends vñ dranges:
 dann vnser Seel beuget zur Erden/vnser Bauch
 klettert am Erdboden. Mach dich auff/ vnd hilff
 vns/vnd erlöse vns/vmb deiner güte willen.

Wer also zu dem Herren betten kan / dessen die
 Rach

Rach ist / der würdt auch künden gedult haben/
 bis dem Gottlosen die Gräbe bereitet werde. Denn Psal. 94.
 der Herr / sagt David / würdt sein Volck nicht ver-
 stossen / noch sein Erbe verlassen / dan Recht / müß
 doch Recht bleiben / vnd dem werden alle from-
 me Herzen zufallen. Du würst ja nimmer eins mit
 dem schädlichen Stül / der das Gesetz vnrecht
 deutet.

Beschluß diser Trostschriftte.

Das hab ich zu diser zeit gmeiner Christenheit
 zu einem Trost vnd ferner Erinnerung schreiben
 wollen. Darauf sie zu vernemen haben / wie all-
 wegen der Leer vnd bekantnuß des Heiligen E-
 uangelij / das Creutz vnnnd die Verfolgung ange-
 hangen. Der wegen sie sich auch mit Glauben vnd
 Gedult darein ergeben / vnd bedencen / das es der
 gnädig vnd Väterlich Will sey / dardurch vns in
 seinem gehorsam zu halten / wie David saget : Psal. 119.
 Es ist nur gut / Herr / das du mich gedemüthiget hast /
 auff das ich lerne dine Rechte / vnnnd das vns die
 Feind / ohne sein gnädigen Willen / nicht ein Här-
 lin anregen oder aufrauffen / vnnnd demnach auch
 keinen Schaden zufügen künden / darzu die zeitli-
 che Gütter einmal / wie auch das irdisch Leben /
 müssen verlassen werden. Dargegen aber müssen
 sie vns bleiben vnnnd vnuerferet lassen / die ewige
 Himmelische Gütter / die sie vns weder stelen noch
 rauben / wie auch die Seel nicht tödten künden.

O Darumb

Darumb dann auch wir von hertzen gern vns
 vnder das Creütz ergeben/vnnd wissen/das aller
 Welt leiden/weit weit nicht werdt sein / der herr-
 ligkeit / die an den kindern Gottes / soll offenbar
 werden. Zu dem/dz wir solches bey vnserer See-
 len heil vnd sälligkeit zühün schuldig sein. Dann
 da wir vns das Creütz abschrocken lieffen / vnnd
 vns des Herrens Christi / vor der argen Welt ver-
 leugneten / so würde er vns auch vor seinem him-
 lischen Vatter vnnd allen seinen Engeln verleug-
 nen. Vnd ob wol solches fleisch vnnd blüt ettwas
 schwer ankumpt/so kan es doch der Geist Gottes/
 mit dem die kinder Gottes versigelt sein / nicht al-
 lein leicht / sonder auch sies vnnd lieblich machen/
 Siweil vnser hoffnung gewiß vnnd vnsehbar
 ist/ wie wir von den lieben Propheten / Aposteln/
 Christo vnnd den heiligen Martyrern gehört/ die
 mit freuden alles verlassen/vnd mit irem blüt die
 Lehr des heiligen Euangelij / vnnd iren Glauben
 bezeüget. Darumb ob es wol die verfolger böß
 meinen / sollen wir doch wissen / das Gott vnder
 irem bösen Rath / die Sachen mit vns gut mei-
 net/vnser ewigs heil vnd herligkeit würcket/der-
 wegen wir dan vnserer verfolger/nicht anfeinden/
 oder inen flüchen / sonder also ire Werck hassen/
 das wir für ire Personen Gott bitten/vnd anruf-
 fen / er wölle die böse Rath vnnd anschlag hin-
 dern/bekeren / die zübekeren sein/vnd nicht in den
 heiligen Geist sünden / vnnd also mit Gedult vnd
 Glauben

Glauben der erlösung des Herren erwarten / de-
 ren zeit vnnnd weiß / er jme vorbehalten hat. Der
 wöll sich allenthalben seiner betrübtten
 Kirchen/annemen/sie trösten/
 zeitlich vnnnd ewig er-
 halten/Amen.



A 150 8242

och 610531325

